universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
1923

7.3.1923

Innsbrucker Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage und mit der illustrierten Zeitschrift „Bergland".

Manuskripte, auch mit Rückporto, werden nur ohne Gewähr übernommen; eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlerstraße 7. Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Postsparkassen-Konto Nr. 52.677.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 70 Fernruf: Verwaltung Nr. 70

Bezugspreise: Am Platze monatlich in den Abholstellen K 21.000.—, mit Zustellung ins Haus K 23.000.—. Einzelnummer K 1000.—. Mit Postzusendung monatlich K 23.000.—. Deutschland monatlich K 25.000.—; in das übrige Ausland monatlich K 30.000.—. Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien monatlich Lire 7.—, Einzelnummer Lire —.30.

Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zahlbar. Bei Preiserhöhungen wird die Lieferungszeit nur bei erfolgter Nachzahlung eingehalten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis (Abonnement) währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Postsparkassen-Konto Nr. 52.677.

Nummer 54 — Mittwoch, den 7. März 1923 — 70. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 5. Eusebius. Dienstag, 6. Friedrich. Mittwoch, 7. Thom. v. A. Donnerstag, 8. Joh. v. G. Freitag, 9. Franziska. Samstag, 10. 40 Märtyrer. Sonntag, 11. Herakilus.

Der deutsche Reichskanzler als Ankläger Frankreichs.

Eine Rede Dr. Cunos im Deutschen Reichstag. — Protest gegen die herausfordernde Gewaltpolitik Frankreichs. — Aufruf zum passiven Widerstand bis zum Aeußersten.

In der gestrigen Sitzung des deutschen Reichstages hat Reichskanzler Cuno in einer flammenden Rede vor der ganzen Welt Stellung genommen gegen das schreiende Unrecht, das dem deutschen Kulturvolke durch die fortgesetzten herausfordernden Gewaltakte der Franzosen im Ruhrgebiete angetan wird. Unter einmütiger Zustimmung des Hauses hielt er mit den Franzosen moralische Abrechnung, zeigte die politisch wie wirtschaftlich passive Bilanz der französisch-belgischen Ruhraktion auf und wies auf die Geschlossenheit des deutschen Volkes zum Widerstande hin. Er warnte die Welt vor der unheilvollen Politik Frankreichs, die Unheil und Friedlosigkeit über Europa bringt und erinnerte daran, daß die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich nur an dem bösen Willen der französischen Machthaber scheiterte. Er wies daher auch jedes Gerede von Wiederanknüpfung der Verhandlungen zurück und erklärte, die deutsche Regierung könne sich nur zu einer offenen Aussprache, an der Deutschland als Gleichberechtigter teilnehmen kann, herbeilassen, um für Freiheit und Recht des deutschen Volkes mit unbeugsamem Nachdruck eintreten zu können. Der Reichskanzler bezeichnete den passiven Widerstand als einzige erfolgreiche Waffe, die Deutschland einstweilen besitze, und rief alle Deutschen zu voller Eintracht auf, die nur ein Ziel kennen dürfe: den Kampf für Freiheit, Recht und Menschlichkeit.

Die Rede Dr. Cunos, hinter dem das ganze deutsche Volk steht, wird im Auslande wohl nicht ungehört und ohne Wirkung bleiben.

Die Rede des Reichskanzlers.

KB. Berlin, 6. März. Zu Beginn der heutigen Reichstagssitzung erklärte Präsident Loebe, die frühere Einberufung des Reichstages sei notwendig geworden angesichts der immer ungeheuerlicher werdenden Herausforderungen und Quälereien unserer Bevölkerung im Ruhrgebiet durch die Besatzungsarmee. Die Reichsregierung und der Reichstag müssen jetzt ihre Stimme erheben vor der ganzen Welt zum Protest gegen diese Brutalitäten, die nur zu einer wachsenden Flut des Hasses führen können.

Sodann ergriff Reichskanzler Dr. Cuno das Wort. Er verwies zunächst auf den neuen Einbruch der Franzosen vom 3. März ins rechtsrheinische Gebiet. Bisher hat die französische Regierung mit allen wirtschaftlichen Berechnungen im Ruhrgebiet Enttäuschungen, mit allen politischen Kombinationen Fehlschläge erlitten. Aber sie setzt dennoch ihr Vorgehen fort, um ein

weithin leuchtendes Warnungssignal vor der ganzen Welt

aufzurichten. Diese sieben Wochen sind nicht spurlos an unserem Volke vorübergegangen. Ein Kulturvolk wird mitten im Frieden gegen alles Recht von Frankreich mit Füßen getreten, ohne daß sich bei den anderen Kulturnationen ein Finger rührt. (Hört! Hört!) Soll das Recht im Volksleben nicht zum Kinderspott werden, dann haben wir heute die Pflicht, vor der ganzen Welt festzustellen, was unserem Volke angetan wird, wie Frankreich Unrecht auf Unrecht bis zur Unerträglichkeit häuft. (Zustimmung.) Unser Schild ist blank, wir haben nichts zu verheimlichen.

Im Bereiche der Reichsverkehrsverwaltung wurden 71 Personen, der Reichspostverwaltung 55, der Reichsfinanzverwaltung 279, von Gemeindebeamten 610, von Schupo-Beamten über 70, aus der bayerischen Pfalz 87 und aus Baden 9 Personen ausgewiesen. Verurteilt wurden aus der Reichsverkehrsverwaltung 25, aus der Reichspostverwaltung 22 und aus der Reichsfinanzverwaltung 26 Beamte.

Der Reichskanzler schilderte hierauf die Unmenschlichkeit des Verfahrens gegen die Verhafteten und Ausgewiesenen und das Vorgehen der Franzosen gegen ganze Städte, wie Gelsenkirchen, Herne, Bochum. Selbst vor Morden, sagt er, schrecken die Truppen nicht zurück. So schossen in Oberhausen französische Soldaten ohne jede Veranlassung auf zwei Schutzpolizeibeamte, verletzten den einen tödlich und verwundeten einen anderen schwer. Die Bluttaten in Bochum und Oberhausen hatten drei weitere schwere Verletzungen zur Folge. Diese Beispiele stellen nur einen Bruchteil des Unrechtes dar, das an unseren Brüdern und Schwestern täglich verübt wird. Ich frage,

wo ist hier die Ehre?

Bei den schimpflich Gefangenen und brutal Mißhandelten oder bei den Vertretern der Nation, die sich gerne die „ritterliche" nennen läßt? Das ist der erste Posten der Passivseite der französischen Siebenwochenbilanz. Auch in Frankreich schämt man sich dessen, denn man wagt es anscheinend nicht, der Welt und dem eigenen Volke die Wahrheit zu sagen. Eine lügnerische Propaganda soll verdecken, was Rechtsbruch und Gewalt getan. Deshalb heraus mit den Tatsachen des Rechtsbruches und der Greuel, wie sie wirklich sind, vor alle Welt, damit die Welt ein unparteiisches Urteil fällen kann!

Dabei haben die Ingenieure zu den fehlenden Mengen an Kohle und Koks, die angeblich den Anlaß zum Einmarsche boten, nicht verhelfen können. Das ist der zweite Posten in der Passivseite der französischen Bilanz. Rund 147 Millionen Tonnen Kohle sollte Deutschland im Jahre 1922 liefern. Unter Anspannung aller Kräfte gelang es, die Ziffer im wesentlichen zu erreichen. Rückständig blieben nur 78.000 Tonnen im Oktober, 86.000 Tonnen im November und 66.000 Tonnen im Dezember. Fortlaufend sollte Frankreich jetzt 46.500 Tonnen bekommen. Das Ergebnis ist, daß es vom 11. Jänner bis 5. März statt 2.1 Millionen im ganzen 74.000 Tonnen erhalten hat. An Holz sollten im Jahre 1922 166.000 Festmeter geliefert werden. Davon erhielt Frankreich tatsächlich 92.000 Festmeter. Die fehlenden 74.000 Festmeter wurden bis zum 31. März 1923 zugesichert. Infolge des Einbruches erhielt Frankreich jedoch nichts mehr.

Als dritter Posten auf der französischen Passivseite erscheinen die ungeheuren Aufwendungen für die Truppen, die nur zu einem nicht nennenswerten Teil gedeckt werden können durch die geraubten Papiermarkbeträge. So sieht die Passivseite der französisch-belgischen Ruhr- und Rheinbilanz aus.

Damit ist die Bilanz zu Ende, denn eine Aktivseite gibt es nicht und wird es nicht geben. Unproduktivität auf der ganzen Linie statt der angeblich erhofften Produktivität, das ist das Kennzeichen des Ruhrunternehmens. Trotzdem ist Herr Poincare sehr zufrieden. Weniger zufrieden werden die Aktionäre seines Unternehmens sein. Von 100 Hochöfen in Lothringen sind nur mehr 20 im Betriebe. Der Kokspreis in Frankreich ist im März auf das Doppelte des Jännerpreises angestiegen. Das englische Pfund kostet 77 bis 78 französische Franken. Das Anleihebedürfnis Frankreichs zur Deckung der Kosten des Ruhrunternehmens wächst täglich. Auch mit der dritten Etappe der Abschnürung und des Terrors hat Poincare kein wirtschaftliches Ziel erreicht. Eines aber hat er erreicht, die

Geschlossenheit des deutschen Volkes zum Widerstande.

Waffenlos im großen Sinne des Wortes hat Deutschland seine starke Wehr im Willen des freien Mannes. Mit Armeen kann man Kolonialländer erobern, aber man wird damit keinem Industriegebiet Produktivität abgewinnen können. Es ist Mißachtung des Geistes, wenn man glaubt, die räumliche Besitzergreifung entscheide. Würden die Franzosen nach Jahr und Tag im Ruhrgebiet stehen und statt der deutschen Arbeiter fremde dingen, der Fluch der Unfruchtbarkeit würde das Unternehmen verfolgen, das ist der passive Widerstand und wir bekennen uns zu ihm als der Waffe der Gewaltätigkeit im Kampfe gegen Unrecht und Gewalt. Wir werden ihn weiterführen, bis das Ziel erreicht ist. Dieser Widerstand stammt aus Tiefen, die tiefer sind als die untersten Flötze der Kohlenbergwerke; er stammt aus der Treue des Volkes zur Heimat. In Politik und Wirtschaft haben wir alles auf diesen Kampf einzustellen. Die Arbeit der Regierung konnte und kann kein anderes Ziel kennen. Alle Kraft des Staates ist der Selbsterhaltung zuzuwenden. Wir brauchen die Kräfte unseres Landes, um den Kämpfenden im besetzten Gebiet Nahrung und Löhnung zu sichern. An Kohle, Rohstoffen und Aufträgen fehlt es vorerst nicht zum Fortgang der Wirtschaft. Dem Verfall der Mark sind wir mit Erfolg entgegengetreten und wir werden diese Stützungsaktion fortsetzen, um endlich einen festen Punkt in unserem Wirtschaftsleben zu finden.

Zur Mitarbeit am Wiederaufbau war Deutschland mehr als einmal bereit. Frankreich hat es nicht gewollt. Wenn alle unsere Vorschläge nicht geprüft werden, so war der Grund einfach der, daß die Ruhrbesetzung schon früher beschlossen war (Hört! Hört!). Frankreich wollte eben unseren Kredit vernichten (lebhafte Zustimmung). Frankreich sollte aus der Weltgeschichte wissen, daß ein solcher Ehrgeiz niemals dem eigenen Volke zum Segen angeschlagen hat. Frankreichs Politik bringt aber Unheil und Friedlosigkeit über Europa. Vor dieser Frage steht Europa. Die Verständigung ist gescheitert, weil zwar wir, nicht aber Frankreich verhandeln wollten (sehr wahr!). Darum sagen wir jetzt:

Fort mit dem Gerede über Verhandlungen!

(Beifall bei der Mehrheit, Unruhe bei den Sozialdemokraten!) Diese Mahnungen sind nicht an die deutsche, sondern an die französische Adresse gerichtet. Wenn uns ein Weg geöffnet wird, der uns die Möglichkeit zur offenen Aussprache als Gleichberechtigte gibt, dann wird die Regierung diesen Weg gehen. Dabei wird es keine Unterschrift dieser Regierung geben unter eine Vereinbarung, die wir nicht einhalten können (Beifall). Wir werden keiner Regelung zustimmen, die das widerrechtlich besetzte Gebiet von Deutschland trennt oder den zu Unrecht bestraften Deutschen nicht die Freiheit wiedergibt (Beifall). Will Frankreich die Vernichtung Deutschlands, so wird Deutschland diesem Plane entschlossen Widerstand entgegensetzen. Jetzt ist eine Stunde gekommen, die das Ausland zu einer großen Stunde in der Weltgeschichte machen könnte durch Ausrottung des Hasses und der Gewalt. Da wir allein stehen, ergeht unser Appell erst recht an unser Volk, Eintracht zu wahren, sich frei von falschem Optimismus und Großsprecherei zu halten, damit wir in diesem Kampfe nicht unterliegen. Sonst wäre es vorbei mit der Selbständigkeit der deutschen Republik, mit der Freiheit und den nationalen Errungenschaften unseres Volkes. Wir kämpfen jetzt um die Freiheit des deutschen Volkes, zugleich aber dafür, daß eine ehrliche Vereinigung gleichberechtigter Völker an die Stelle militärischer Diktatur trete. Wir kämpfen für Recht und Menschlichkeit. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen im Saale und auf den Tribünen.)

Auf Vorschlag des Präsidenten Loebe wurde die Aussprache auf Mittwoch 1 Uhr mittags vertagt.

Tagesbericht.

Neue Blut- und Gewaltakten der Franzosen im Ruhrgebiet.
England zu einer Intervention nicht geneigt.
Lärmszenen im tschechischen Abgeordnetenhaus.
Sitzung des Innsbrucker Gemeinderates: Der Jahresvoranschlag für 1923.
Sitzung der Innsbrucker Handels- und Gewerbekammer.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Neue Blut- und Gewaltakten der Franzosen.

KB. Berlin, 6. März. Aus dem Ruhrgebiet wird gemeldet: In Hörde wurde am 3. März kurz nach 11 Uhr abends der Ingenieur Dirks, der sich in Begleitung eines Freundes befand, ohne jede Veranlassung von einem französischen Soldaten tödlich verletzt. Er starb im Krankenhause. Der Franzose entfloh gleich nach der Bluttat. Zur selben Zeit wurde ein Schlosser von einem französischen Offizier mit einem nicht erkennbaren Gegenstande ins Gesicht geschlagen. Er brach sofort bewußtlos und blutüberströmt zusammen.

In Eschweiler wurden der Bürgermeister und der erste Beigeordnete verhaftet und ins Gefängnis nach Aachen gebracht, weil sie die Bereitstellung der Quartiere für die belgischen Eisenbahner ablehnten. Die Beamtenschaft trat daraufhin in einen 24-stündigen Proteststreik.

In Eyhof wurde in der Nacht vom Sonntag ein deutscher Bürger von zwei französischen Soldaten überfallen, die ihm seine goldene Uhr und seine Barschaft in der Höhe von 45.000 Mark abnahmen.

In der gleichen Nacht wurde das Polizeirevier in der Berliner-Straße in Essen von einem französischen Kommando umstellt und besetzt. Der im gleichen Hause wohnende Gerichtsbeamte Loebe, der das Haus betreten wollte, wurde von den Franzosen erschossen.

Essen, 7. März. Die Franzosen haben gestern den deutschen Eisenbahnern mehrerer militarisierter Linien eine 24stündige Frist gestellt, sich den Befehlen der Besatzungsbehörden zu fügen, widrigenfalls sie aus ihren Wohnungen verjagt werden sollen.

Das Vorrücken der Franzosen in das Badische Land soll heute fortgesetzt werden. Heute soll der Marsch auf Düringhausen, einem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt, weiter gehen.

Auf dem Postamte in Duisburg wurde von den Franzosen eine von der Reichsbank in Berlin an die Reichsbankstelle Duisburg adressierte Geldsendung

beschlagnahmt. Es handelt sich um eine Milliarde. Die Beschlagnahme erfolgte mit der Begründung, daß sie aus den gleichen Gründen geschehen sei wie die der 13 Milliarden in der vorigen Woche.

Verkehrssperre in Mannheim und Ludwigshafen.

KB. Berlin, 6. März. Aus Mannheim wird gemeldet, daß die französischen Besatzungsbehörden bis Donnerstag die allgemeine Verkehrssperre in den Straßen um Ludwigshafen und für die Brücke zwischen den Städten Mannheim und Ludwigshafen von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens verhängt haben und zwar als Wiedervergeltung für einen angeblichen Sabotageakt im Verkehrswesen.

Abschnürung des Kölner Brückenkopfes.

KB. Münster, 6. März. (Wolff.) Die Truppenbewegungen im Raume südlich von Elberfeld dauern fort. Wipperfürth ist heute Morgen durch französische Kavallerie besetzt worden, die mit anderen Abteilungen in der Richtung Gummersbach weitergerückt waren. Es handelt sich augenscheinlich um die Abschnürung des von den Engländern besetzten Brückenkopfes Köln nach Osten.

Scharfe Kontrolle der französischen Transporte durch die Engländer.

KB. Essen, 6. März. Aus Essen wird gemeldet, daß die Engländer die französischen Transporte bei deren Eintritt in die englische Zone sehr scharf kontrollieren. In Brühl, Warringen und Buer halten Tag und Nacht Offiziere Wache und sehen genau darauf, daß die Transporte nicht von französischen Personen geleitet werden. Die Kohlentransporte werden durch die englische Zone nicht durchgelassen.

Die Verkehrsanlage hat sich im allgemeinen wenig geändert. Die Zahl der von den Franzosen bisher abgefahrenen Kohlenzüge ist sehr gering. In drei Wochen im Februar konnten insgesamt 1700 Waggons die Grenze passieren. Gestern wurden nur 27 Waggons Kohle nach Frankreich gefördert.

Die Frage einer Intervention Englands.

Vielsagende Erklärungen Bonar Laws und Lord Cecils.

TU. London, 7. März. **Bonar Law erklärte im Unterhaus, daß Frankreich sehr schwere Verluste durch seine Ruhraktion habe. Eine Intervention könne aber nicht von Nutzen sein, weil sie von Frankreich als feindlicher Akt angesehen würde. Die englische Regierung sei nicht bereit, diesen Schritt zu tun, man solle aber nicht glauben, daß sie nicht die Besorgnis über die französische Ruhraktion teile.**

Lord Robert Cecil erklärte, Großbritannien und Frankreich stehen sich heute gegenüber. Frankreich schaffe einen neuen Friedensvertrag nach seinen eigenen Interessen. Die jetzigen Ereignisse sind das erste Kapitel eines Abschnittes, der zu einem Kriege führen muß, wenn nicht rechtzeitig eingegriffen wird.

KB. London, 6. März. Der Düsseldorfer Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle" schreibt, Frankreich habe heute Zollschranken von der holländischen bis zur lothringischen Grenze errichtet und wenn irgendeine britische Firma Waren nach dem unbesetzten Deutschland zu senden wünsche, so könne das nur mit Zustimmung der Franzosen geschehen und gegen Bezahlung von Zoll an Frankreich. Zwischen Alliierten sei das eine reizende Lage. Vom französischen Standpunkt gesehen, sei die Lage im allgemeinen niemals so dunkel, wie augenblicklich gewesen. Die neue französisch-belgische Eisenbahnverwaltung habe zu einem großen Chaos geführt. Von keiner Seite erführen die Franzosen Förderung, alles sei gegen sie. Die deutsche Organisation des Widerstandes sei besser als jemals.

Finanz- und Budgetausschuß.

Abänderung der Gebühren bei Vermögensübertragungen. — Einführung der Warenumsatzsteuer ab 1. April. — Die Kontrolle über die Vermögensabgabe.

KB. Wien, 6. März. In der Sitzung des Finanz- und Budgetausschusses wurde zunächst die Referentenverteilung für den Bundesvoranschlag vorgenommen. Zum Generalberichterstatter wurde Abg. Heinl gewählt. Zu Referenten für die einzelnen Kapitel wurden gewählt: Oberste Volksorgane, Gerichte öffentlichen Rechtes, Rechnungshof Abg. Dr. Waiß, Staatsschuld Abg. Doktor Schürff, Leistungen an Länder und Gemeinden, Pensionen, Bundeskanzleramt Abg. Pauly. Aeußeres Abg. Dr. Gürtler, Inneres Dr. Schürff, Unterricht, Kunst, Kultus Abg. Dr. Dostal, Justiz Abg. Dr. Ramek, Finanzen, Generalberichterstatter Heinl, Land- und Forstwirtschaft Abg. Eisenhut, Handel, Gewerbe, Bauten und Bergwesen Abg. Pertik, soziale Verwaltung Abg. Dr. Resch, Heerwesen Abg. Dr. Schürff, Verkehr, Sozialisierung Abg. Dr. Angerer, Staatsvertrag von St. Germain Abg. Dr. Gürtler, Monopole Abg. Pauly und Betriebe Abg. Steinegger.

Der Ausschuß erledigte hierauf die Anträge Buresch und Genossen, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Gebühren von unentgeltlichen Vermögensübertragungen und nahm eine Resolution an, in der die Regierung aufgefordert wird, dem Nationalrat baldigst eine Vorlage zu unterbreiten, die eine Aenderung des Gesetzes bezweckt.

Abg. Seitz verlangte vom Finanzminister Auskünfte über die Pläne der Regierung bezüglich der Warenumsatzsteuer.

Bundesminister für Finanzen Dr. Kienböck erwiderte, die Warenumsatzsteuer werde am 1. April in Kraft treten müssen. Sie wird eine der wichtigsten Einnahmsquellen des Bundesvoranschlages darstellen. Der Staatshaushalt würde mit einem Verzicht auf diese Abgabe nicht geführt werden können. Eine rein mechanische Anwendung sei schon insoferne nicht beabsichtigt, als der Schwerpunkt in die Zusammenziehung der Phasen verlegt werden soll, wodurch eine Vereinfachung stattfinde, die es gestattet, den möglichst besten Erfolg unter Aufwendung von möglichst geringen Veranlagungskosten zu erzielen.

Berichterstatter Pauly referierte sodann über den

Bericht der Kommission zur Kontrolle der Verwendung der Vermögensabgabe.

Finanzminister Dr. Kienböck machte Mitteilungen über den Einzahlungserfolg für die einmalige große Vermögensabgabe bis einschließlich 1923. Es sind eingegangen: Kriegsanleihe im Nennwerte von 4.9 Milliarden, im Annahmewerte von 4.6 Milliarden, ferner Barbeiträge per 31.2 Milliarden. Die Zahl der vermutlich Abgabepflichtigen beträgt nach dem Stande vom Februar 1923 384.000, davon sind endgültig erledigt 72 Prozent und bis zur Antragstellung erledigt 92 Prozent. — Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Bei Verhandlung eines oberösterreichischen Schulgesetzes urgierte Abg. Seitz die Erledigung der burgenländischen Schulgesetze. Der Regierungsvertreter teilte mit, daß die Regierung gegen die burgenländischen Schulgesetze Einspruch erhoben und daß vom burgenländischen Landtag der Beharrungsbeschluß gefaßt worden sei. Der Beharrungsbeschluß sei erst in den letzten Tagen der Regierung zugekommen und es werden gegenwärtig Verhandlungen darüber gepflogen. — Das Gesetz wurde unverändert angenommen.

Nächste Sitzung am Mittwoch, den 14. d. M. Tagesordnung: Generaldebatte über den Bundesvoranschlag.

Die Einheitsfront der Christlichsozialen und Großdeutschen.

Bei einer anläßlich der Gemeinderatswahlen von der Wirtschaftspartei (Vereinigte Christlichsoziale und Großdeutsche) abgehaltenen Versammlung in Purkersdorf, in der Bundeskanzler Dr. Seipel, Vizekanzler Dr. Frank sowie die Abg. Dr. Schürff und Birnbaumer sprachen, führte Bundeskanzler Dr. Seipel u. a. aus:

„Der Kampf, den Sie anläßlich der Gemeinderatswahlen führen, ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil er ein Bild für die spätestens im Herbste d. J. stattfindenden Nationalratswahlen geben wird. Die Nationalratswahlen werden die große Entscheidung darüber bringen, ob der Weg der Reformarbeit weiter gegangen werden kann.

Ich bin überzeugt, es wird bei dieser Wahl und nach ihr notwendig sein, daß die Parteien, die sich erst nach langen Ueberlegungen und Beratungen zusammengefunden haben, auch nachher fest zusammenhalten. Ich will nicht sagen, für immerwährende Zeiten. Zwischen dem Großdeutschen und Christlichsozialen sind politische Gegensätze vorhanden, und es wird vielleicht wieder eine Zeit kommen, in der wir über diese Gegensätze untereinander im Kampfe stehen werden. Einstweilen aber zwingt uns alles, diese Gegensätze zurückstellen. Unsere Gegner in der Politik haben mitgewirkt, den notwendigen Zusammenschluß zu verwirklichen ohne die Sozialdemokraten, wären wohl auch jetzt noch nicht die Großdeutschen und Christlichsozialen zu einer Einheitsfront im politischen Kampfe zusammengewachsen.

Während sich die Sozialdemokraten vor dem Zusammenschlusse der nichtsozialistischen Parteien gegen den Ruf mitzuarbeiten und Verantwortung auf sich zu nehmen, höhnisch ablehnend verhalten haben, zeigen sie nun auf einmal Lust, doch in den Regierungswagen miteinzusteigen und die Führung mitzuübernehmen. Man verübelt es mir und meinen Kollegen so sehr, daß wir nicht gleich die Arme geöffnet haben, um die Sozialdemokraten aufzunehmen. Wir hatten uns aber die Meinung gebildet, daß es besser sei, sie draußen als offene Feinde als drinnen als unverläßliche Freunde zu haben."

Vizekanzler Dr. Frank wies in seiner Rede gleichfalls auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit aller Stände hin. Kein einzelner Stand, keine einzelne Gruppe könne auf die Dauer existieren, wenn es anderen schlecht gehe. Auf Gedeih und Verderb seien alle in einem Staate miteinander verbunden. Das sei auch der Gedanke gewesen, der die Mehrheitsparteien eint und der im schärfsten Gegensatz zu dem Grundgedanken der Sozialdemokraten stehe. Aus gemeinsamer Arbeit, gegenseitiger Achtung, niemals aber aus Klassenkampf und Klassenhaß könne die Wiederaufrichtung erblühen. Er fuhr dann wörtlich fort:

Die Sanierung ist nichts anderes als eine Heilung und, wie der Arzt oft wehtun muß, um zu heilen, so muß auch die Sanierung eines Wirtschaftskörpers Opfer auferlegen, drücken und schmerzen. Wenn unsere beiden Parteien es auf sich genommen haben, auch dies zu tun, wenn es auch nicht populär macht, und wenn sie die Verantwortung auf sich genommen haben, daß es etwa mißlingt — es ist Gott sei Dank nicht mißlungen und es wird weiter gelingen — so haben sie es getan, weil sie glauben, daß unsere Bevölkerung einsichtsvoll genug ist und unsere Tätigkeit verstehen wird. Es ist möglich, daß die Sozialdemokratie durch ihre Agitation von der Bedrückung der Arbeiter durch das Sanierungsprogramm, von einer Härte gegen die Beamten usw. den einen oder anderen verlockt, aber die Demagogie hat ebenso wie die Lüge kurze Beine. Auch der wirtschaftliche Wiederaufbau hat zur Voraussetzung, daß uns der sittliche, moralische Wiederaufbau unseres Volkes gelingt, daß wieder der einzelne das Bewußtsein hat, Pflichten erfüllen zu müssen und das Heil und Glück der Menschen nicht im rohen Materialismus allein, sondern nur in höheren Zielen finden zu können, denen wir nachzustreben haben. Die Regierung und die Führer der Parteien allein können das Werk der Wiederaufrichtung eines zusammengebrochenen Staatswesens nicht vollbringen, sie brauchen die Mitarbeit aller Gutgesinnten in diesem Staatswesen.

Polen mobilisiert 16 Jahrgänge.

Warschau, 6. März. Die Zeitungen bringen öffentliche Gestellungsbefehle für die Reservejahrgänge 1883 bis 1899 — also 16 Jahrgänge — zu einer „zweimonatigen Uebung". Ferner auch für sämtliche Reserveoffiziere, Ingenieure, Veterinäre, Aerzte, Intendanturbeamte und Gerichtsoffiziere der Jahrgänge bis 1897. Die Einberufungsorder gilt für alle Mannschaften, ausschließlich Schwerkriegsbeschädigter, vom gemeinen Mann bis zum Kapitän.

Militarismus vor und nach dem Kriege.

Die deutsche Völkerbundliga in der tschechoslowakischen Republik teilt mit:

Die Abrüstungskommission des Völkerbundes hat eine Serie von Tabellen ausgearbeitet, aus denen hervorgeht, in welchem Ausmaße Europa heute unter dem Joche des Militarismus schmachtet. Zwei Daten mögen das beleuchten:

Die militärischen Ausgaben der europäischen Staaten betrugen im Jahre 1913 19,7 Prozent, im Jahre 1922 24,2 Prozent der Staatsvoranschläge. Trotzdem sich die militärischen Ausgaben Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens um 80,000.000 Pfund Sterling vermindert haben, betragen die militärischen Gesamtausgaben Europas heute um 120,000.000 Pfund Sterling mehr als im Jahre 1914.

Schweizer Brief.

Zürich, 4. März.

Am Sonntag den 18. Februar hat das schweizerische Volk über das Zonenabkommen mit Frankreich abgestimmt. Das Abkommen wurde mit großer Wucht verworfen: 410.000 Stimmen erklärten sich gegen und nur 92.000 Stimmen für die Annahme des Vertrages. Fast die gesamte Pariser Presse hat infolge dieses Ergebnisses schwere hysterische Anfälle erlitten. Um die Verwerfung zu erklären, wurde in Paris das Schlagwort von der deutschen Propaganda ausgegeben. Daß dies keine Erklärung für das Ergebnis der Abstimmung ist, ergibt sich schon daraus, daß der Kanton Genf selbst, den doch das Abkommen in erster Linie angeht, dieses mit Stimmenmehrheit verworfen hat. Die Pariser Blätter sehen ferner in dem Abstimmungsergebnis eine Kundgebung der deutschen Schweiz gegen die französische Besetzung des Ruhrgebietes. Tatsache ist, daß vor allem die Haltung Frankreichs gegenüber der Schweiz in den Nachkriegsjahren in vielen Kreisen Erbitterung hervorgerufen hat. Auch der Eidgenossenschaft gegenüber stellte sich Frankreich in der Frage des freien Rheins und in der Zonenfrage auf den Standpunkt: Macht geht vor Recht. Dem Vorwurfe, daß eine gewisse Vorliebe der deutschen Schweiz gegenüber Deutschland die Volksabstimmung in der Zonenfrage beeinflußt habe, wurde von deutschschweizerischer Seite sofort entgegengetreten. Die „Thurgauer Zeitung" erklärte, daß die Haltung der deutschen Schweiz mit Vorliebe für Deutschland und Abneigung gegen Frankreich nichts zu tun habe und der „St. Galler Stadtanzeiger" beeilte sich, ausdrücklich Verwahrung einzulegen gegen die Meinung, daß die Verwerfung des Zonenabkommens der Auftakt einer gegen Frankreich gerichteten Politik in der Schweiz bilden könnte. Schon daraus ist zu ersehen, daß die Rücksichtslosigkeiten Frankreichs noch immer nicht hinreichen, um gewissen Kreisen der Schweiz die Augen zu öffnen.

Gegen die Ruhrbesetzung sind wohl eine Reihe von Stimmen in der Schweiz laut geworden, die diese Gewaltpolitik Frankreichs scharf verurteilen. Im großen und ganzen aber war die deutschschweizerische Presse in dieser Frage ziemlich zurückhaltend, wenigstens solange, als die Schweiz nicht unmittelbar von den Folgen der Besetzung getroffen wurde. Daß die welschschweizerischen Zeitungen ganz auf Seite Frankreichs stehen, ist nach ihrer Haltung im Kriege selbstverständlich. Nun ist auf allen schweizerischen Stationen die Annahme der nach Deutschland bestimmten Güter einstweilen unterbrochen worden. Seit der Besetzung Offenburgs werden alle Güterzüge über Stuttgart geleitet. Die betreffenden Linien aber sind nur einspurig und vermögen den Verkehr nicht zu bewältigen. Bahnhöfe und Strecken sind mit Zügen und Leerwagen besetzt. Umgekehrt hat Deutschland die nach Süden laufenden Güter auf die verschiedenen Linien verteilt, und teils über Stuttgart und Schaffhausen, teils über Konstanz und Waldshut in die Schweiz befördert. Die Ruhraktion hat geradezu eine wirtschaftliche Blockierung der Schweiz zur Folge. Sogar die seit jeher frankophile „Neue Zürcher-Zeitung" wendet sich gegen die die unmittelbaren Interessen der Schweiz schädigenden Maßnahmen Frankreichs, das über das natürliche Recht der Schweiz auf freien Transit nach dem Norden und auf den Abtransport ihrer Produkte nach und von Deutschland hinwegschreitet. Auch dieses Blatt weist darauf hin, daß es für die Schweiz nicht in erster Linie in Betracht kommt, was Frankreich mit seinem Vorgehen gegenüber Deutschland bezweckt. Da aber das schweizerische Wirtschaftsleben unmittelbar von der Ruhrbesetzung betroffen wird, ist auch die „N. Z.-Z." unzufrieden und erklärt: „Frankreichs Aktion in Baden trifft nicht sowohl Deutschland, als die Schweiz, indem die Sperrung der Hauptzufuhrlinie in Offenburg ein Ueberfüllen und dauerndes Unbrauchbarwerden der übrigen nördlichen Zufahrten nach der Schweiz zur Folge hatte." Die Blockierung des schweizerischen Verkehres nach Deutschland, Holland und Skandinavien dauert nun schon seit dem 14. Februar. Frankreich hat darauf hingewiesen, die Schweiz könne die französischen Rheinlinien benützen; die französischen Linien sind aber gar nicht in der Lage, den schweizerischen und italienischen Durchgangsverkehr aufzunehmen. Die „N. Z.-Z." fordert, daß sich die schweizerische Geschäftswelt energisch gegen die französische Vergewaltigung der schweizerischen Verkehrsinteressen auflehne.

Benützt so Frankreich die Besetzung des Ruhrgebietes, um für die linksrheinischen Bahnen Vorteile zu erlangen, so nimmt es andererseits die Gelegenheit wahr, um den Handel und Verkehr der Schweiz wieder zu beaufsichtigen, wie es bekanntlich in den Tagen des Krieges der Fall war, als noch die berüchtigte Société Surveillance Suisse bestand. Nach Meldungen schweizerischer Blätter erhielt vor etwa zwei Wochen eine zürcherische Geschäftsfirma die Mitteilung, auf einer hessischen Bahnstation des besetzten rechtsrheinischen Gebietes stehe eine Wagenladung eines für ihren Betrieb unbedingt no-

wendigen Halbfabrikates, deren Abtransport von der französischen Militärbehörde verboten worden sei. Auf die Beschwerde des betreffenden Hauses hin erschien nach einigen Tagen ein Beamter des französischen Generalkonsulates in Zürich im dortigen Bureau der Firma und erklärte, von einer Freigabe der Sendung käme nur die Rede sein, wenn ihm sämtliche Bücher und Korrespondenzen vorgelegt würden. Den Geschäftsinhabern blieb angesichts der bisherigen völlig passiven Haltung des Bundesrates in ähnlichen Fällen nichts anderes übrig, als sich dieser unerhörten Zumutung zu fügen. Nach der Prüfung aller Bücher, Papiere und Geschäftsbriefe erklärte dann der französische Konsulatsbeamte, derjenige Teil der Sendung, der für die Ausführung von Aufträgen einiger welschschweizerischer Kunden benötigt werde, solle sofort freigegeben werden; über den Rest würde später entschieden! Tatsächlich befindet sich der größere Teil der angehaltenen Sendung noch heute in Deutschland.

Wir haben hier wieder ein Beispiel, das beweist, wie herrlich weit wir es in der Schweiz gebracht haben. Herr Poincare sprach vor einiger Zeit von „unseren Freunden in der Schweiz". Das amtliche Frankreich macht also Unterschiede zwischen der Gesamtheit des Schweizer Volkes und den Franzosenfreunden in der Schweiz. Wie das oben geschilderte Vorgehen zeigt, wird dieser Unterschied weiter ausgestaltet. Die „N. Z.-Z." brachte unlängst die Erklärung eines französischen Politikers, daß man bei neuen Verhandlungen über ein Zonenabkommen als Gegenleistung für die Beibehaltung der savoyischen Freizonen die Schaffung einer westschweizerischen Freizone, bestehend aus dem Kanton Genf und aus den angrenzenden Gebieten der Kantone Waadt und Wallis, verlangen werde, die zur zollfreien Einfuhr französischer Erzeugnisse geöffnet werden müßte. Daß diese Politik letzten Endes auf die Annexion des betreffenden Gebietes hinausläuft, ist klar. Wenn es je soweit kommt, ist dafür die einseitige Politik der Herren Ador, Calonder und Motta verantwortlich zu machen. Die Volksabstimmung vom 18. Februar hat zwar dieser Politik ein deutliches Halt zugerufen. Die Folgen der Ruhrbesetzung für das Wirtschaftsleben der Schweiz zeigen neuerdings, was die Eidgenossenschaft von ihrer westlichen Nachbarrepublik zu erwarten hat. Ob all diese Ereignisse dazu beitragen, die Mentalität gewisser Kreise und den Kurs der schweizerischen Außenpolitik zu ändern, muß freilich nach wie vor bezweifelt werden.

Tagesneuigkeiten

Das Ende der Wohltätigkeitsaktion des Pater Wisinto.

Wie berichtet, hat der oberösterreichische Pater Wisinto seine großangelegte und sehr erfolgreiche Aktion im Dienste der Wohltätigkeit für die Armen und Bedürftigen auf Wunsch seiner kirchlichen Vorgesetzten aufgegeben und folgendes erklären müssen:

„Gott ist mein Zeuge, daß ich, von den besten Absichten geleitet, die Hilfsaktion „Wiscarmil" ins Leben gerufen habe. Leider geriet die Aktion ohne meine Schuld auf Wege, die vom gesteckten Ziel weit abführten. Statt der Liebe zu dienen, ist meine „Wiscarmil" in den letzten Tagen sogar ein politisches Streitobjekt geworden. Ich muß es sehr bedauern, daß meine Person zum Mittelpunkte einer Sensation geworden ist. Es ist ganz gegen meinen Willen, daß der hochwürdigste Herr Bischof von Linz, der durch sein stilles, caritatives Wirken in den abgelaufenen Jahren die allgemeine Dankbarkeit verdient hat, in irgendeiner Weise angegriffen werde. Mich widert es auch an, wie meine Person in der In- und Auslandpresse gleichsam als Schauobjekt herumgezeigt wird und wie das Liebeswerk „Wiscarmil" zur Befriedigung der Sensationsgier eines gewissen Publikums mißbraucht wird. Die zartesten Blüten echter Caritas müssen in einer solchen Atmosphäre verkümmern. Ich verzichte auf Gaben, die den Armen nicht aus Liebe, sondern aus anderen Motiven gegeben werden. Ich sehe leider erst jetzt ein, daß es auf dem Boden des modernen Preßgetriebes infolge des Parteihaders nicht möglich ist, fern von allen Nebenabsichten, ein edles Werk der Barmherzigkeit im Dienste der leidenden Menschheit, durchzuführen. Daher sehe ich mich zu meinem lebhaften Bedauern veranlaßt, meine Hand von dem Werke zurückzuziehen, das ein reines Liebeswerk werden sollte.

Ich spreche mein Bedauern aus, daß die Aktion zu einem Kampfe gegen die Person des hochwürdigsten Herrn Bischofs ausgeartet ist. Den Armen will ich, soweit es meine schwachen Kräfte zulassen, weiter beistehen."

Ob diese Erklärung ganz freiwillig abgegeben wurde, ist nach allem, was wir von Pater Wisinto wissen, füglich zu bezweifeln. Jedenfalls ist es bedauerlich, daß ein so edles, gutes Werk wie die „Wiscarmil" unvollendet bleiben muß.

Ein Sicherheitsinspektor als Mörder.

Wien, 7. März. Der Gerichtshof sprach gestern im Falle des Rayonsinspektors der Sicherheitswache Rudolf Eder (siehe den Bericht in der Rubrik Gerichtssaal) das Urteil. Rudolf Eder wurde zu zwei Jahren schweren Kerkers verurteilt, nachdem die Geschworenen die Hauptfrage auf Mord stimmeneinhellig verneint und die Eventualfrage auf Totschlag bejaht hatten. Der Verteidiger meldete die Nichtigkeitsbeschwerde und die Berufung an.

Kein Numerus clausus an der Wiener Technik.

KB. Wien, 6. März. Bezüglich der Nachrichten über Beschränkungen bei der Aufnahme jüdischer Hörer an der Technischen Hochschule wird aus dem Unterrichtsamt mitgeteilt, daß dort über eine solche Kundmachung des Rektors der Technischen Hochschule keine offizielle Mitteilung vorliegt. Eine Beschränkung der Aufnahme jüdischer Inländer ist bei der Gleichberechtigung aller Bundesbürger jedenfalls ausgeschlossen. Bezüglich der Immatrikulierung von Ausländern besteht die generelle Anordnung der Unterrichtsverwaltung, erst nach den Inländern und nach Maßgabe der noch verfügbaren Plätze Ausländer aufzunehmen. Die Entscheidung in diesem Rahmen trifft im einzelnen Falle die akademische Behörde.

Das Investitionsprogramm der Stadtgemeinde Wien.

KB. Wien, 6. März. Im Stadtsenate ist heute das Investitionsprogramm, das einen Kredit von 1200 Milliarden Kronen für Wohnhausbauten, neue Straßenbahnlinien, 10.000 Mietinstallationen und andere Investitionen vorsieht, nach längerer Debatte genehmigt worden.

Freudiges Ereignis bei Kaiser Wilhelm.

London, 6. März. „Daily Chronicle" läßt sich aus Doorn melden, daß die Gattin des früheren deutschen Kaisers ihre Niederkunft erwarte. Aus diesem Grunde seien Unterhandlungen eingeleitet, damit die Villa des Exkaisers in Korfu freigegeben werde.

Der deutsche Botschafter in Paris gestorben.

KB. München, 6. März. Der deutsche Botschafter in Paris, Dr. Mayr, ist gestern in der hiesigen chirurgischen Klinik gestorben.

Der Einbruch in die deutsche Gesandtschaft in Rom.

KB. Berlin, 6. März. Das „Berliner Tageblatt" berichtet zu dem Einbruch in der deutschen Botschaft in Rom:

Schon seit Wochen hat das Botschaftspersonal eine merkwürdige Ueberwachung des Botschaftsgebäudes bemerkt. Dazu kam, daß die rückwärtigen Parktüren fast allnächtlich erbrochen wurden. Da es sich offenbar um die Vorbereitung eines Handstreiches und Raubes politischer Schriften handelte, wurden nächtlich die Kanzleiräume mit bewaffneten Mitgliedern der Botschaft belegt. In der Nacht zum Sonntag betraten drei Männer mit Gummischuhen die Kanzleien und stiegen zum oberen Stockwerk empor, wo sich der eiserne Schrank mit den Dokumenten befindet. Botschaftssekretär von Schmieden, der dort Wache stand, ließ die Einbrecher ruhig arbeiten und den Schrank öffnen. Als die drei nach getaner Arbeit mit gefüllten Aktentaschen sich auf demselben Wege zu entfernen suchten, trat Schmieden hervor, rief ihnen Halt zu und gab aus einem Browning den ersten Schuß ab. Ein Räuber brach, am Bein getroffen zusammen, nachdem er vorher auf den Botschaftssekretär Dr. Altenburg einen Schuß abgegeben hatte.

Es entspann sich ein Feuergefecht, in dessen Verlauf ein zweiter Einbrecher überwunden und festgenommen wurde. Mittlerweile kam auch der Botschafter Freiherr von Neurath herbei. Der festgenommene Hauptverbrecher erklärte weinend, daß der Handstreich tatsächlich den Dokumenten gegolten habe. Er sei von einem Fremden mit französischer Aussprache zur Tat gedungen worden. Der Polizeikommissär des Quartiers erschien noch nachts und nahm das Verhör auf. Früh kam der Polizeidirektor von Rom. Gegen halb 1 Uhr fuhr ein Funktionär des Ministeriums des Aeußeren bei dem Botschafter vor, der die beiden festgenommenen Verbrecher übergab. Auf welche Dokumente es abgesehen war, ist ein Rätsel.

Wie der „Messaggero" meldet, gingen die Räuber völlig militärisch vor und bildeten eine Postenkette zum rückwärtigen Parktor, wo anscheinend ein Kraftwagen hielt, bis zum Kanzleigebäude. Der Hauptbandit bezeichnete sich als früherer Offizier.

Lärmszenen im tschechischen Abgeordnetenhaus.

KB. Prag, 6. März. Das Abgeordnetenhaus begann heute die Beratung des Gesetzentwurfes über den Schutz der Republik. Zu Beginn der Sitzung kam es zu stürmischen Szenen. Die deutsche sozialdemokratische Partei und die ungarischen Abgeordneten gaben Erklärungen ab und verließen den Saal.

Als das Haus zur Tagesordnung überging, setzten die kommunistischen Abgeordneten mit einer lärmenden Obstruktion ein und veranstalteten ein Pultdeckelkonzert.

Mehrere kommunistische Abgeordnete wurden von den Sitzungen ausgeschlossen und durch die Parlamentswache aus dem Saale entfernt. Präsident Tomaschek mußte wegen der andauernden Lärmszenen die Sitzung wiederholt unterbrechen.

Ein Schriftsteller erschießt seinen Mitarbeiter.

Madrid, 7. März. (Priv.) Großes Aufsehen erregt das Attentat des Dramatikers Pidaly-Planas, der den Bühnenschriftsteller Olmet, mit dem er bisher zahlreiche Bühnenwerke verfaßt hatte, aus unbekannten Gründen erschossen hat.

*

* **Wetterbericht.** Wien, 6. März. Heute morgens war es im größten Teile Oesterreichs trüb und regnerisch. In Tirol fiel bei Temperaturen über 0 Grad auch in Tallagen Schnee. Tagsüber haben die Niederschläge aufgehört. In Wien zeigte sich durch Lücken in der Wolkendecke zeitweise blauer Himmel. Die Grenze zwischen der Nordost- und Südwestströmung verläuft in Mitteleuropa etwas westlich von der Linie Berlin—Budapest. Voraussage: Herrschender Wettercharakter im allgemeinen weiter andauernd. Zunächst bei westlichen Winden milder, etwas wärmer, veränderlich, etwas abnehmende Bewölkung.

* **Die niedrigste Schülerzahl seit zwanzig Jahren in Wien.** Wien, 5. März. Die verheerenden Nachwirkungen des Krieges auf die nächste Generation zeigen sich besonders in der Schule. Die Zahl der Schulkinder ist, wie wir den „Beiträgen zur Statistik der Stadt Wien" entnehmen, in erschreckendem Maße gesunken. Zu Beginn des heurigen Schuljahres, am 15. Oktober 1922, bestanden in Wien 394 deutsche Volksschulen mit 3542 Klassen, 14 tschechische Volksschulen mit 102 Klassen, 160 Bürgerschulen mit 1418 Klassen, 14 Hilfsschulen für schwachbefähigte, taubstumme und blinde Kinder mit 108 Klassen, ferner 20 Sonderklassen für sprachkranke und schwerhörige Kinder und 28 einjährige Lehrkurse, sogenannte vierte Bürgerschulklassen. Diese Schulen wurden von insgesamt 160.816 Schülern, und zwar 78.992 Knaben und 81.824 Mädchen besucht. Hievon entfallen auf die deutschen Volksschulen 105.373, auf die tschechischen Volksschulen 3408, auf die Bürgerschulen 49.497, auf die Hilfsschulen 1620, auf die Sonderklassen 229 und auf die vierten Bürgerschulklassen 689. Auf die 3218 Klassen umgerechnet ergibt das, daß im heurigen Schuljahre die durchschnittliche Schüleranzahl einer Klasse 30.8 beträgt. Damit ist die vor dem Kriege in den meisten Schulklassen übliche Schüleranzahl auf rund die Hälfte herabgesetzt worden. Die Anzahl der Klassen hat sich gegen das Vorjahr um 78 verringert, während die Schülerzahl um 16.142 (8264 Knaben und 7878 Mädchen) gesunken ist. Damit ist die vorläufig niedrigste Schülerzahl in Wien seit den letzten zwanzig Jahren erreicht. Ihre Höchstzahl, die im Schuljahr 1910—1911 zu verzeichnen war, betrug 242.386. Im Schuljahr 1913—1914 gab es in Wien 240.309 Schüler, davon 34.188 in der ersten Klasse. Im Jahre 1922 hat sich diese Zahl auf 160.816, also um genau ein Drittel vermindert, die Anzahl der neueintretenden Schüler auf 15,749, also weniger als die Hälfte.

* **Der Grazer Breitbart.** Aus Graz, 5. d. M., wird gemeldet: Am Samstag trat der Athlet Rucker vor einer Kommission von Fachleuten und Pressevertretern mit Kraftleistungen à la Breitbart auf. Rucker begann seine Vorführungen damit, daß er ein 11 Millimeter starkes Quadrateisen von 45 Zentimeter Länge mit dem Mund als Stützpunkt binnen fünf Sekunden bog. Dann nahm er ein 14-Millimeter-Quadrateisen, 43 Zentimeter lang, das er in weniger als 10 Sekunden über das Knie zum Hufeisen bog. Hierauf bog er ein Stabeisen von 21 Millimeter Durchmesser und 95 Zentimeter Länge über das Knie in zehn Sekunden. Weiter schlug er mit der Handfläche je einen vier- und fünfzölligen Nagel durch ein 22 Millimeter starkes Brett. Zum Schluß nahm Rucker eine 2.9 Meter lange, achtmal 30 Millimeter starke Eisenstange, bog sie zuerst mit dem Mund als Stützpunkt ab und formte sie schließlich auf dem Schenkel zu einer Spirale.

* **Tisza gegen Wilhelm II.** Wie dem „Neuen Wiener Journal" aus Budapest gemeldet wird, steht dort eine sensationelle Veröffentlichung aus dem Hof- und Staatsarchiv bevor, und zwar die eines Memorandums Stefan Tiszas an Kaiser Karl im Jahre 1917. Tisza war kurz zuvor im deutschen Hauptquartier von Kaiser Wilhelm in eineinhalbstündiger Audienz empfangen worden. Nach dieser Unterredung verfaßte Tisza ein Memorandum, in dem es heißt: „Der deutsche Kaiser zeigte sich vollständig falsch über die Lage auf dem Kriegsschauplatz informiert. Er ist ein absoluter Kriegsphantast und es ist unmöglich, auf Grund der Ansichten des Kaisers zu einem wirklichen Verständigungsfrieden zu kommen. Da aber ein solcher Verständigungsfrieden für Oesterreich-Ungarn absolut notwendig ist, wird es dringend erforderlich, daß Deutschland nicht mehr den politischen Oberbefehl weiter führt." Im Memorandum soll weiter unter Hinweis darauf, daß die Hegemoniewünsche der Deutschen dem für Oesterreich notwendigen baldigen Frieden hinderlich seien, angedeutet sein, daß Oesterreich-Ungarn sich politisch von Deutschland emanzipieren und im eigenen Interesse den Krieg möglichst bald und unter möglichst günstigen Bedingungen für die Monarchie beenden müsse.

* **Die deutsche Reichsindexziffer wieder gestiegen.** Berlin, 6. März. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten sind gegenüber dem Vormonat um 136 Prozent gestiegen.

* **Grustenteignung in der Tschechoslowakei.** Die Familie des ehemaligen Fürsten Schwarzenberg hat in Wittingau ihre eigene Gruft, die sie nach einem Ansuchen ihres Vertreters an das Bodenamt von der Beschlagnahme ausgeschieden wissen wollte. Das Petit wurde aber mit der Begründung zurückgewiesen, daß die Gruft nicht separat im Grundbuche eingetragen sei und demnach der Beschlagnahme unterliege. Die „Narodni Listy" bemerkten dazu: Wir glauben, daß die Beschlagnahme doch nicht so weit gehen kann, auch wenn für sie eine rechtliche Grundlage vorhanden wäre.

Die Leipziger Frühjahrsmesse.

Das Geschäft flau.

Der erste Tag der Leipziger Frühjahrsmesse, die am 4. ds. ihren Anfang genommen hat, rechtfertigte, wie die „Frankf. Ztg." aus Leipzig berichtet, die Befürchtungen, die in fast allen Wirtschaftskreisen angesichts der gegenwärtigen Lage gehegt worden sind. Die Tendenz dieses ersten Tages kann ohne Uebertreibung als flau bezeichnet werden. Darüber darf das glänzende äußere Bild, das die Leipziger Messeschau auch diesmal bietet, nicht hinwegtäuschen.

In den Kreisen der Aussteller, deren Zahl mit 14.000 die der letzten Herbstmesse erheblich überschreitet, gibt man sich denn auch keinerlei Hoffnung hin, trotzdem die große Zahl der Einkäufer — man spricht von fast 150.000, wovon 20.000 Ausländer sein sollen — erkennen läßt, daß die Neigung zu Einkäufen sowohl im Inland wie im Ausland in genügendem Maße vorhanden ist. Aber die hohen Preise, die der jähe Marksturz im Januar im Gefolge gehabt hat, schrecken die meisten Einkäufer von einer umfangreicheren Betätigung ihrer Kauflust ab, zumal da fast in allen Branchen die Verkäufer keine große Neigung zeigen, zu festen Preisen zu verkaufen, es sei denn, es handle sich um Lagerposten.

Durch die hohen Preise scheinen sich die Ausländer noch mehr abschrecken zu lassen als die Inländer; denn in einzelnen Branchen werden ihnen Preise abverlangt, die ihnen gegenüber dem Einkauf im eigenen Lande keinen Vorteil bieten.

Bezeichnend für den Geschäftsgang zu Beginn dieser Messe ist jedenfalls, daß die sonst bereits am ersten Tag vielfach sichtbaren Schilder „Ausverkauft" diesmal nirgends zu sehen sind. Die Wirkung der Ruhrbesetzung macht sich besonders fühlbar. Das Geschäft mit dem besetzten Gebiet ruht so gut wie vollständig, da einerseits jedes Vertrauen fehlt, daß die Lieferungen von dort ausgeführt werden können, andererseits auch bekannt geworden ist, daß große rheinische Fabriken infolge Geldmangels Millionenakzepte ausstellen. Ganz besonders schlecht ist das Geschäft auf der Textilmesse, die auf früheren Messen meist schon am ersten Tage ausverkauft war. Hier zeigt sich die abschreckende Wirkung der hohen Preise am deutlichsten; überschreiten sie doch die derzeitigen Detailpreise bis um 50 Prozent. Im Kunstgewerbe steht es ebenfalls ganz flau. Unbefriedigend ist auch das Geschäft in Lederwaren, für die nur einige Inlandskäufer genügend Kaufmut aufbrachten.

Flugfahrt des Präsidenten Ebert von Berlin nach Leipzig.

Berlin, 7. März. (Priv.) Reichspräsident Ebert ist heute früh in Begleitung von Vertretern der Reichsministerien vom Tempelhoferfelde zur Eröffnung des Leipziger Flugfeldes und zur Besichtigung der Leipziger Messe geflogen.

Ein Belgier schießt auf einen Engländer.

Leipzig, 7. März. (Priv.) Trotz des ausdrücklichen Verbotes des Messeamtes, das Franzosen und Belgier vom Besuch der Frühjahrsmesse ausschließt, ist es einem Belgier Einkäufer gelungen, sich einzuschmuggeln. Am Montag ging er mit einem Schweizer eine Straße entlang. Beide sprachen französisch, was einem vorübergehenden Engländer auffiel. Der Engländer machte über das ungenierte Benehmen der Beiden, die er für Franzosen hielt, eine abfällige Bemerkung. Wenige Augenblicke später fiel ein Revolverschuß, der den Engländer in den Fuß traf. Der Schweizer und der Belgier versuchten zu entkommen, wurden aber festgenommen. Auf der Polizei bestritt der Belgier geschossen zu haben, was jedoch durch Zeugen festgestellt ist

Aus Stadt und Land

Trauerfeier für Josef Pembaur. Freitag, den 9. ds., wird in der Aula der Universität eine Gedächtnisfeier für den Tiroler Tondichter und akademischen Musikdirektor Josef Pembaur veranstaltet, zu der alle Freunde des Verstorbenen eingeladen sind. Die Trauerrede hält Universitätsprofessor Dr. Sperlich. Die akademische Sängerschaft „Skalden" bringt mehrere Chöre zum Vortrag.

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Josef Faller, Bautechniker im Alter von 25 Jahren, und Witwe Adelheid Unterberger, 76 Jahre alt. — In Bozen verschied Frl. Grete Wernisch, Kanzleikraft in der Augenabteilung des Krankenhauses in Bozen, im Alter von 25 Jahren, ferner Franz Pernthaler, Dienstmann, 42 Jahre alt, und Anton Stimpfl, Taglöhner, 51 Jahre alt. — In Sigmundskron verschied der Invalide Karl Gasser, Gütterbesitzer, an den Folgen eines Lungenleidens, das er sich im Kriege zugezogen hatte. — In Kurtatsch starb Frau Anna Gabasch geb. Casar im 60. Lebensjahre. — In Penon bei Kurtatsch starb der 79 Jahre alte Besitzer Leonhard Dignös an Altersschwäche. — In Meran starb Georg Wosching, Privatier, im Alter von 56 Jahren. — In Wels verschied der auch in Innsbrucker Kreisen bekannte Herr Josef Gaug, Gastwirt und Hausbesitzer, im 31. Lebensjahre. Der Verstorbene war während des Krieges an allen Fronten als Kaiserschützen-Zugsführer bei der Maschinengewehrabteilung und war mit sämtlichen Tapferkeitsmedaillen dekoriert. — In Salzburg ist Professor Eduard Dick, 72 Jahre alt, gestorben. — In Wien starb der Herausgeber der „Parlamentskorrespondenz" Georg Holoubek im 53. Lebensjahre. Holoubek war viele Jahre in Salzburg journalistisch tätig und stand an der Seite des Abg. Paul v. Pacher mitten im politischen Kampf. — In Bludenz verschied Frau Locher, die Gattin des Bäckermeisters Locher, im 44. Lebensjahre.

Volkstümliche Universitätsvorträge. Mittwoch, den 7. d. M. findet im Hörsaal 11 der alten Universität der zwei... Vortrag des Herrn Prof. Dr. B. Mayrhofer, über „Medizin im Altertum" (Babylon und Aegypten), mit Lichtbildern statt. Beginn Schlag 8 Uhr abends. Eintrittspreis 1000 K für die Stunde.

Versammlung des Innsbrucker Lehrervereins. Am Donnerstag, den 8. März, um 8 Uhr abends findet im Herrenzimmer des „Bürgerlichen Bräuhauses" in der Viaduktstraße, eine Monatsversammlung für alle Mitglieder des Innsbrucker Lehrervereines statt.

Die Zahl der Arbeitslosen in Innsbruck zu Ende Februar betrug 1689 gegenüber 1343 zu Ende Jänner. **Man hofft bei Eintritt wärmerer Witterung, daß die Bautätigkeit wenigstens in kleinem Umfange wieder aufgenommen wird, so daß sich dann die Arbeitslosenziffer verringern wird. Mit dem Stande von 1689 zu Ende Februar glaubt man den Höhepunkt erreicht zu haben.**

Einhebung von Jagd- und Fischereiabgaben in Tirol. Die Bundesregierung hat gegen den Gesetzesbeschluß des Tiroler Landtages vom 17. Jänner 1923 über die Einhebung von Jagd- und Fischereiabgaben einen Einspruch nicht erhoben und der sofortigen Kundmachung des Gesetzes, sowie der im Gesetzesbeschluß vorgesehenen Mitwirkung von Bundesbehörden bei dessen Vollzuge zugestimmt.

„Vom Geist des Barock." Zwei kunsthistorische Vorträge mit Lichtbildern im Musikvereinssaale am Donnerstag, 22. und Samstag, 24. März. Redner: Propst Dr. J. Weingartner. Kartenvorverkauf ab 13. März, Musikalienhandlung J. Groß.

Merkwürdiges Gebahren der Polizei in Innsbruck. Das Stadtpolizeiamt hat an die Redaktion der „München-Augsburger Abendzeitung" als Antwort auf die Mitteilungen über den „Fall Imle" folgende Zuschrift gerichtet: In der Nr. 60 der „München-Augsburger Abendzeitung" vom 3. ds. M. ist ein Artikel mit der Ueberschrift „Merkwürdiges Gebahren der Polizei in Innsbruck" enthalten, der die Wahrheit auf den Kopf stellt. Das Stadtpolizeiamt Innsbruck stellt es der geehrten Redaktion anheim, von nachstehender Berichtigung Gebrauch zu machen. Walter Imle kam am 25. Februar um halb fünf Uhr früh in Begleitung zweier Herren aus der Bar „Alt Innsbrugg" auf die Straße. Alle drei schrien in der Maria-Theresien-Straße einigemale „Polyp! Polyp" und singen an zu singen. Ein Schutzmann ermahnte die Schreier vergeblich zur Ruhe, worauf sie arretiert wurden. Auf dem Wege zum Hauptwachzimmer benahmen sie sich äußerst frech und renitent. Im Wachzimmer angelangt, schimpfte und schrie Imle in frechster Weise und verweigerte die Angabe seines Nationales. Auf die Aufforderung hin, sich anständig zu benehmen, schrie Imle: „Sie haben Waffen und ich nicht, aber ich fürchte mich nicht, ich kämpfe mit den bloßen Händen." Dabei versetzte er dem Schutzmanne mit der Faust einen Stoß auf die Brust. Der Mut des Imle ließ erst nach, als ihm der Schutzmann androhte, den Gummiknüttel in Anwendung zu bringen. Als der Schutzmann neuerdings um das Nationale fragte, fiel ihn Imle von rückwärts mit beiden Händen an und packte ihn am Halse. Ein zweiter Schutzmann mußte den Imle mit Gewalt vom Angegriffenen losreißen. Hierauf erfaßte Imle einen am Fensterbrette liegenden Helm und schlug ihn mit aller Kraft auf den Boden. Dann wollte er mit Gewalt in das Dienstzimmer des Bezirkskommissärs, in dem sich seine zwei Begleiter befanden, eindringen. Zwei Schutzmänner mußten ihn zurückhalten. Nachdem der Bezirkskommissär angeordnet hatte, daß Imle in Arrest zu setzen sei, verweigerte dieser die Abgabe der Tascheneffekten, weshalb sie ihm gewaltsam abgenommen werden mußten. Dabei wurde Imle abermals gewalttätig, riß sich los und schrie: „Ich lasse mich nicht berauben." Nach Ueberwindung des Widerstandes wurde Imle in Arrest gesetzt. Es wurde mit Sicherheit festgestellt, daß Imle von der Schutzmannschaft weder „mit Fäusten blutig geschlagen", noch mit den Worten „du verdammter Saudeutscher" beschimpft wurde, und daß sich Imle seine Verletzung am Munde, bei Brechung seines gewalttätigen Widerstandes selbstverschuldeter Weise zugezogen hat.

Ein Lebensmüder. Wie gemeldet, wurde am Montag nachmittags auf einer Bank beim Abkürzungsweg vom Steinbruch bei der Hungerburg ein Mann mit durchschossener Schläfe aufgefunden. Er wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb. Der Mann wurde als der Bundesbahnbedienstete Josef Haller, 1897 in München geboren, nach Innsbruck zuständig, agnosziert. In einem Schreiben an seine Mutter gibt er als Ursache des Selbstmordes den bevorstehenden Abbau von seinem Dienstposten an. Angehörige des Haller erklären, daß er schon seit längerer Zeit leidend war.

Entsprungen. Am 3. ds. M. ist während des Schubtransportes bei Seefeld der 18jährige Hilfsarbeiter Otto Billenstein aus Fürth in Bayern aus dem Zuge entsprungen. Billenstein hat am linken Fuß eine Prothese und geht mit einem Stock.

Verhaftung. Die Obsthändler Gebrüder Kluibenschädl aus dem Unterinntale kauften kürzlich in Salzburg verschiedene Waren ein und verpackten sie im Magazin der Obsthändlerin Julie Weger. Sie blieben eine Zeitlang im Magazin allein und diese Gelegenheit nützten sie, um auch 35 Kilogramm Datteln im Werte von zirka 4 Millionen mitzupacken. Karl Kluibenschädl wurde in Innsbruck ausgeforscht und verhaftet. Nach Hans Kluibenschädl wird gefahndet.

Abschaffungen. Auf ständig wurden aus dem Stadtgebiete Innsbruck abgeschafft: die 26jährige Aloisia Santer aus Sölden und die 20jährige Dienstmagd Ursula Reuner aus Kitzbühel.

Diebstähle. In einem hiesigen Warenhaus wurde einer Frau vom Verkaufstische weg ihre Lederhandtasche mit über 1 Million Bargeld gestohlen. Während der Fahrt Aldrans—Innsbruck wurde von einem Milchwagen weg eine Milchkanne aus Zink mit Patentverschluß entwendet.

Andere Ware als bestellt. Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Vorige Woche besuchte ein Vertreter der Firma Lemport u. Komp., Schokoladen-, Zuckerwaren- und Kanditenfabrik in Wien, Filiale Klagenfurt, mehrere Innsbrucker kleine Geschäftsleute. Der Mann war sehr aufdringlich. Um ihn los zu werden, willigten, wie bis jetzt konstatiert wurde, viele Geschäftsleute ein, ihm kleinere Aufträge zu erteilen. In den meisten Fällen hat man aber ganz andere Ware und ganz minderwertige erhalten, als man bestellt hat und zudem noch die Ware nachgenommen, weshalb sie nicht retourniert werden kann. Geschäftsleute, die sich diesbezüglich geschädigt fühlen, wollen am Donnerstag bei Josef Kraker, Höttingergasse Nr. 4, im Laden am Freitag von 2 bis 4 Uhr nachmittags vorsprechen, da dann diesbezüglich die gerichtlichen Wege eingeleitet werden.

Spendenausweis des Landeskomitees zur Verteilung von Liebensgaben pro Monat Februar: Sammlung im Grand-Hotel Kitzbühel 1,711.000 K und 5000 Mk.; Tiroler Hauptbank 560.000 K; Alpenländische Vereinsbank 200.000 K; Vereinigung der Tischlereien Tirols 50.000 K; durch die Wiener Lombardenbank 20.000 K; Bezirkskommissär Karl Schmidt 16.863 K; Watzinger 10.000 K; K. J. 10.000 K; Ritzes 5000 K; Brunner 5000 K; H. Hagn 2000 K; Rauch 2000 K; zusammen 2,531.863 K und 5000 M. Bisher wurden ausgewiesen 15,580.483 K; die Gesamtsumme ergibt also 18,121.346 K und 5000 Mark.

Patscherkofel-Schutzhaus. Schnee- und Wetterbericht vom 6. März: Neuschneelage 80 Zentimeter; Pulverschnee. Alle Abfahrtsrouten gut befahrbar. Andauernder Schneefall bei Nordwind. Temperatur —6 Grad Celsius. Schutzhaus den ganzen Winter bewirtschaftet.

Der Oesterr. Touristenklub, Sektion Innsbruck, hält am Freitag den 9. ds. seine diesjährige Generalversammlung um halb 9 Uhr abends im Saale des Hotels „Greif" ab.

Die Jahreshauptversammlung der Musikkapelle der Freiwilligen Feuerwehr Innsbruck fand, wie uns berichtet wird, am 3. d. M. beim „Grauen Bären" statt. Branddirektorstellvertreter Sailer gab einen kurzen Rückblick über die Gründung und den bisherigen Werdegang der Kapelle. Die Kapelle wurde in erster Linie ins Leben gerufen, um, wie es in den Vorkriegszeiten der Fall war, jenen Wehrkameraden, die mit dem Tode abgingen, das letzte Geleite zu geben. Der zweite Zweck, den die Kapelle zu erfüllen hat, ist die Förderung und Hebung des Kameradschaftsgeistes bei geselligen Veranstaltungen der Wehr. Soll doch dem Wehrmann außer der freiwillig übernommenen Verpflichtung sich in den Dienst der Nächstenliebe zu stellen, auch die Möglichkeit geboten sein, im Vereine mit seinen anderen Wehrkameraden Geselligkeit zu pflegen, um den kameradschaftlichen Geist der Wehr zu beleben und zu stärken. Infolgedessen ist heute die Kapelle ein unentbehrlicher Faktor der Wehr geworden. Besonderen Dank sprach Herr Sailer den beliebten Kapellmeister Toni Tutz, dessen unermüdliche Ausdauer und Kameradschaftlichkeit es zu verdanken ist, daß in der Kapelle eine Einmütigkeit herrscht. Hierauf erstatteten die einzelnen Sachverwalter ihre Berichte. Die Kassagebarung, die dem Kommandanten Scheran oblag, wurde in Ordnung befunden und ihm die Entlastung erteilt. Den ausscheidenden, verdienstvollen Mitgliedern Egger und Schrott wurde der Dank für ihre bisherige Mühewaltung ausgesprochen. Bei der hierauf durchgeführten Neuwahl wurden die alten Funktionäre einstimmig wieder gewählt. Branddirektor Innerhofer dankte im Namen der Kommandantschaft der Kapelle für ihr bisheriges, uneigennütziges Wirken; er bat sie auch fernerhin ihr möglichstes zu tun, um der Wehr die ihr so lieb gewordene Musik zu erhalten. Nach verschiedenen Anträgen und Beschlüssen schloß der Vorsitzende die Versammlung; er dankte hiebei noch den Wohltätern der Kapelle den Herrn Leopold Lindner sen., den Firmen Zeiger, Baigar, den Buchbindermeistern Schwab und Strobl.

Gründung eines Vorarlberger Vereines in Innsbruck. Es wird uns berichtet: In allen größeren Städten macht sich das Bestreben geltend, die Landsleute, die fern ihrer Heimat weilen, durch engen Zusammenschluß entweder in einer Landsmannschaft oder in einem Vereine zu sammeln. Innsbruck weist ja bekanntlich schon mehrere derartige Vereinigungen auf, die ihren Zweck vollständig erfüllen und den regen Verkehr zwischen den einzelnen Mitgliedern vermitteln. Da nun von einer Anzahl Vorarlberger schon öfters der Wunsch nach entsprechender Sammlung und nach Zusammenschluß zum Ausdrucke gebracht wurde, ist die Gründung eines Vorarlbergervereines in Innsbruck geplant. Zweck dieser neuen landsmännischen Körperschaft wäre in erster Linie die tatkräftige Unterstützung hier befindlicher Landsleute vor allem der Studenten und armer Klinikbesucher; der Vorarlbergerverein stellt daher nur eine Ergänzung des schon durch Jahrzehnte segensreich wirkenden Vorarlberger Unterstützungsvereines dar, da er der Unterstützungssache weitere finanzielle Quellen erschließt. Durch wissenschaftliche Vorträge, kleine gesellige Veranstaltungen, gemeinsame Ausflüge, bunte Abende, Aufführungen von Stücken heimatlicher Autoren usw. werden die Geldmittel beschafft, die ausdrücklich dazu bestimmt werden, die Not armer Landsleute nach Tunlichkeit zu lindern. Für die Mitglieder selbst aber, soll der Verein ein Sammelpunkt aller Landsleute werden; ein Hort heimatlicher Sprache, Sitten und Gebräuche, im Rahmen einer vollständig unpolitischen Landsmannschaft. Es ergeht daher schon heute an alle in Innsbruck wohnenden und heimatbewußten Vorarlberger der Ruf, ihr Interesse durch Teilnahme an der demnächst stattfindenden Versammlung zu bekunden, insbesondere aber werden musikalisch oder zu heiteren Vorträgen geeignete Landsleute dringend gebeten, ihr Können dem Vereine zur Verfügung zu stellen und ehemöglichst ihre Adresse unserem Landsmanne Herrn Steiger (Büro der „Iwa", Andreas-Hofer-Staße) bekannt zu geben, da anschließend an die Versammlung eine kleine Unterhaltung geplant, um gleich den Beweis zu erbringen, daß die Vorarlberger aus eigener Kraft und aus eigenen Reihen auch etwas zu bieten vermögen. Also: Frischauf ans Werk und net lugg lau, as mous gau.

Gründung einer freiwilligen Rettungsabteilung. Aus Kirchberg wird uns berichtet: **Durch die Umsichtigkeit und eifrigen Bemühungen des Feuerwehrkommandos Kirchberg wurde es möglich, in der am Sonntag, den 4. ds., in das Gasthaus Kals einberufenen, gut besuchten Feuerwehrversammlung, wozu über ergangene Einladung der Ausschuß der freiw. Rettungsabteilung Kitzbühel mit dem Vorstand derselben Herrn Albert Primus und Bezirkslöschinspektor Lechner zur Erteilung von notwendigen Auskünften und Anleitungen erschienen ist, die Gründung einer der Feuerwehr angegliederten Rettungsabteilung durchzuführen. Zum Obmann der neugegründeten Rettungsabteilung wurde einstimmig der Gutsbesitzer Markus Widmann gewählt; es hatten sich aus den versammelten Mitgliedern gleich 15 zum Beitritte freiwillig gemeldet**

Erderschütterungen im Pillersee-Gebiet. Der „Reichenhaller Grenzbote" meldet aus dem Gebiete des Loferer Steinbergmassives in der Gegend des Pillersees heftige Erderschütterungen. Vor etwa Jahresfrist zeigten sich in diesem Gebiete starke Erschütterungen, beziehungsweise Beben, die in wissenschaftlichen Kreisen größtes Aufsehen erregten, aber bisher nicht ergründet werden konnten. Man vermutet, daß sich im Inneren der Loferer Steinberge große Einstürze vollziehen, die die ganze Umgebung erschüttern.

Jahreshauptversammlung des Turnvereins Bludenz. Aus Bludenz schreibt man uns: Der Turnverein Bludenz hielt in der Fohrenburger Bierstube seine 42. ordentliche Hauptversammlung ab. Vorstand Thaler konnte bei diesem Anlasse die vollzählig erschienenen Turner, den Turnhallenbauausschuß, sowie zahlreiche unterstützende Mitglieder begrüßen. Die Berichte auf der Jahreshauptversammlung des Turnvereins gaben ein erfreuliches Bild über die Aufwärtsentwicklung des Vereins, der im verflossenen Vereinsjahr sein bestes Können unter Leitung seines Altturnwartes A. Balandro beim 1. Bundesturnfeste in Linz, von welchem er mit dem im Vereinswettturnen erworbenen ersten Kranze zurückkehrte, zeigte. Die Einzelwettturner haben in erster Stelle auch beim Linzer, dann bei den Turnfesten in Konstanz, Dornbirn, Rankweil und Friedrichshafen sehr schöne Erfolge errungen und konnten siegesgeschmückt in ihr Heimatstädtchen zurückkehren. Die vorgenommene Neuwahl brachte nur wenige Aenderungen in den im Vorjahre bestandenen Turnrat. Als Vorstand wurde Josef Thaler, als Vorstandstellvertreter Georg Hermann und Karl Kirstein gewählt.

Radfahrerverkehr mit Liechtenstein. Die fürstliche Regierung in Vaduz hat den Radfahrerverband für Tirol und Vorarlberg verständigt, daß sie über sein neuerliches Ersuchen den Verbandsmitgliedern den zollfreien Grenzübertritt unter denselben Bedingungen, wie dies Oesterreich den liechtensteinischen Radfahrern gewährt, zugesteht. Es können demnach alle Radfahrer, die dem genannten Verband angehören, mit der Grenzkarte des Schweizer Radfahrerbundes in Zürich mit ihren Fahrrädern die Liechtensteiner Grenze überschreiten.

Bauernbundversammlung. Aus Kössen wird uns berichtet: Am 4. März hielt die Ortsgruppe des Tiroler Bauernbundes im Gasthaus „Neue Post" eine Plauderstube ab, in welcher Nationalrat Riedrtst und Abgeordneter Thaler als Redner auftraten. Es fanden wirtschaftliche und politische Diskussionen statt. Die gut besuchte Versammlung wäre in anregender und ruhiger Weise verlaufen, wenn nicht zum Aerger der Anwesenden ein Teilnehmer durch herausfordernde Zwischenrufe und Angriffe gegen einen früheren hohen Regierungsfunktionär die Redner immer unterbrochen hätte.

Die Strand-Palasthotel-G. m. b. H. Lochau bei Bregenz hielt, wie man uns aus Bregenz berichtet, am 6. März in ihrem schmucken Hotel ihre diesjährige Generalversammlung ab, die von den Beteiligten gut besucht war. Wie man hört, ist die Gesellschaft mit der Geschäftsbilanz des abgelaufenen Jahres zufrieden. Freilich hätte das Ergebnis der Saison noch bedeutend besser sein können, doch litt auch das Strandhotel unter dem allgemeinen Uebel, dem schlechten Wetter. Das Hotel wies auch letzten Sommer wieder Besucher aus aller Herren Länder auf, die alle entzückt waren von seiner herrlichen Lage. Nicht zuletzt wurde auch die in bewährten Händen liegende Direktion des Hotels sehr gelobt, sodaß die Gesellschaft auch in dieser Hinsicht befriedigt sein kann. Für den kommenden Sommer erhofft man sich wieder internationales Publikum, hauptsächlich aber Gäste aus den Nordstaaten, Holländer, Dänen, Schweden usw., in deren Ländern auch hauptsächlich Propaganda für das Hotel gemacht wird.

Sommer-Autolinien in Vorarlberg. Laut Mitteilung des Landesverbandes für Fremdenverkehr werden für den Sommer 1923 von der Postbehörde die Autolinien Bezau—Schoppernau und Schruns—Parthenen in Betrieb gesetzt werden. Die Führung dieser Autokurse durch den Bregenzerwald und das Montafon ist im Sinne der Förderung des Fremdenverkehrs und des Touristenverkehrs im besonderen auf das wärmste zu begrüßen, zu wünschen bliebe nur, daß sich nebst der allgemeinen wirtschaftlichen Lage auch das Wetter für den kommenden Sommer aufhellt, dann wird es sicherlich auch nicht an der für die Rentabilität der Autolinien nötigen Anzahl Passanten fehlen.

Die Viehausfuhr aus Vorarlberg. Wie man hört, weilen derzeit auch in Vorarlberg wieder Vieheinkäufer aus Italien, die das noch vorhandene Vieh aufkaufen. Gleich wie in Tirol ist auch hier zu befürchten und nicht zu vermeiden, daß das eingekaufte Vieh, nachdem es dann den Arlberg und Brenner passiert hat, auf Umwegen vielleicht nach dem Ruhrgebiet zur Verpflegung der Bedrücker der Ruhrdeutschen wandert.

Italienisch in den Südtiroler Lehrerbildungsanstalten. Anläßlich der Aufnahmsprüfungen für die Lehrerbildungsanstalten in Bozen wird in den Südtiroler Blättern eine Verordnung des italienischen Unterrichtsministeriums verlautbart, wonach künftighin für die Aufnahme in den ersten Jahrgang auch eine Prüfung aus der italienischen Sprache erforderlich sei.

Neue italienische Dekrete für Südtirol. Aus Rom, 5. d. M. wird berichtet: Die „Gazzetta Uficiale" veröffentlicht ein Dekret, auf Grund dessen die Gemeinden der neuen Provinzen verpflichtet sind, für militärische Unterkünfte zu sorgen, ferner wurde das Dekret über die Intabulierung der Staatsgüter in den neuen Provinzen verlautbart.

*

Urania-Lehrkurse. Um eine weitere Anzahl von Lehrkursen eröffnen zu können, müssen noch weitere Anmeldungen entgegengenommen werden. Es wird besonders auf den Kurs „Elektrotechnik für jedermann" aufmerksam gemacht, der in leicht faßlichen Vorträgen und zahlreichen vorzüglichen Versuchen auch ohne Vorkenntnisse in das Gebiet der Elektrotechnik einführt. Auskünfte werden in der Urania-Kanzlei jederzeit bereitwilligst erteilt. +j 256

Urania. Donnerstag, den 8. März, veranstaltet die Innsbrucker Urania mit der bekannten Spieltruppe der Frau Maria Haide (München) die Aufführung einer Reihe aus alter Zeit stammender Volksschauspiele, die gewiß das Interesse breitester Volksschichten erwecken werden. Nachmittags um 4 Uhr werden für Kinder Märchen erzählt, dann ein lustiges Märchenspiel und „Gevatter Tod" zur Darstellung gebracht. Einheitlicher Eintrittspreis 1000 K. Abends ½9 Uhr gelangen für Erwachsene folgende alte Volksschauspiele zur Aufführung: „Paradeisspiel", „Totentanzspiel" und das „Auferstehungsspiel". Eintritt für Mitglieder und Nichtmitglieder 4000, 3000 und 2000 K. Die Aufführungen finden im Arbeiterinnenheim St. Nikolaus, Innstraße 107, statt. — Samstag, den 10. März, 8 Uhr abends im Claudiasaale „Was verdanken wir der Sonne? Die Energiewandlung in Natur und Technik." Bearbeitet und gelesen von Dr. Leo Brodawka. Eintritt 2000 K (Nichtmitglieder das doppelte). +l 256

Urania-Lichtspiele. Von Donnerstag, den 8. bis Samstag, den 10. März, jedesmal um 5, 7 und 9 Uhr wird im kleinen Stadtsaal der Urania-Film „Beherrscher der Lüfte" (Flieger und Flugzeug) vorgeführt. Man sieht das Flugzeug im Aufstieg, die Bemannung und den Operateur an der Arbeit; die Maschine steigt in kühnen Spiralen in die Höhe, einer der kühnen Flieger läßt sich aus dem Fahrzeug ins Leere fallen, am Rücken den Fallschirm. Auch ein Flug um die Zugspitze wird gezeigt. Der Film bietet einen erhebenden Einblick in ein Gebiet herrlichen Wagemutes der Menschen in höchster

technischer und photographischer Vollendung, voll Schönheit und Spannung. Karten an den Aufführungstagen vormittags in der Uraniakanzlei, nachm. vor den Vorführungen zum Preise von 4400, 3300, 2200 und 1100 K für Nichtmitglieder, von 5000, 4000, 3000 und 1700 K für Nichtmitglieder. + k 256

Paßangelegenheiten, Maria Theresienstr. 20/II. +1471

Herrenkleider, Uniformen, Hohenberg, Anichstraße 6.

Zitherhort „Harmonie". Wie bereits angekündigt, hält der Verein sein Konzert am 8. März im Großgasthof „Maria Theresia" ab. Kartenvorverkauf, 6000 K, bei Firma Zumtobel, Anichstraße, und bei Herrn Josef Spörr, Zitherlehrer, Gumpstraße Nr. 12. An der Abendkasse 8000 K. + 4901

*

Die Wahlen in die Innsbrucker Studentenkammer.

Am Montag, den 5. d. Mts., fanden die Neuwahlen in die Kammer der Deutschen Studentenschaft Innsbrucks statt. Sie verliefen in vollständiger Ruhe, da von keiner Seite eine Wahlagitation entfaltet wurde. Die Beteiligung war mit Ausnahme der theologischen Fakultät schwach. Die Einzelresultate sind folgende:

Juridische Fakultät: Wahlberechtigt 866, abgegebene Stimmen 161, das sind 17.3 Prozent. Hievon entfallen: Auf die katholisch-deutsche Liste 114 Stimmen, auf die deutsch-freiheitliche Liste 46 Stimmen, 1 Stimme ungültig! Mandate: Katholisch-deutsche 5, deutschfreiheitliche 2. — Medizinische Fakultät: Wahlberechtigt 395, abgegebene Stimmen 285, das sind 72 Prozent. Hievon entfallen: Auf die deutsch-freiheitliche Liste 160 Stimmen, auf die katholisch-deutsche Liste 122 Stimmen, 1 Stimme ungültig. Mandate: 5 deutschfreiheitliche, 3 katholisch-deutsche. — Philosophische Fakultät: Wahlberechtigt 295, abgegebene Stimmen 147, das sind 50 Prozent. Hievon entfallen: Auf die deutsche freiheitliche Liste 80 Stimmen, auf die katholisch-deutsche Liste 66 Stimmen, ungültig 1 Stimme. Mandate: deutschfreiheitliche 3, deutsch-katholische 3. — Theologische Fakultät: Wahlberechtigt 239, abgegebene Stimmen 216, das sind 90.4 Prozent. Sämtliche abgegebene Stimmen für die katholisch-deutsche Liste. Mandate 5. Gewählt sind: Deutsch-freiheitliche Gruppe: jur. et rer. pol. Harald Eberl, jur. Franz Senkowsky, cand. med. Hugo Gasteiger, cand. med. Hermann Mathis, cand. med. Wolfram Bruckner, med. Gerhard Wagner, med. Helmut Leiner, chem. Karl Morsch, phil. Erich Haslwanter, pharm. Robert Fischer. — Katholisch-deutsche Gruppe: jur. Adolf Zoppler, jur. Ludwig v. Mair, Frl. Maria Fischer, jur. Josef Fleischmann, jur. Franz Lechner, med. Franz Kobs, med. Simon Maier, med. Heinrich Tkzier, phil. Emil Molinari, phil. Johann König, phil. Martin Wirkler, theol. Johann Kirkhammer, theol. Johann Eisenring, theol. Johannes Drauden, theol. Leopold Schmutzer, theol. Georg Helbach.

Volkszählung 1923.

Der Stadtmagistrat teilt hiezu folgendes mit:

Am 7. März hat der Hausherr (Verwalter) jeder Wohnpartei einen Wohnungsbogen, eine Wohnbeschreibung, die angemessene Zahl von Zählblättern sowie allenfalls ein Viehbesitzblatt zu übergeben.

Der Wohnungsinhaber (sein Vertreter) hat für jede in seiner Wohnung zu zählende Person ein Zählblatt, ferner den Wohnungsbogen, die Wohnungsbeschreibung, und falls auch häusliche Nutztiere vorhanden sind, das Viehbesitzblatt auszufüllen.

Der Hausbesitzer (Verwalter) hat am 10. März das Zählmaterial von den Parteien einzusammeln, den Hausbogen auszufüllen und samt den Zählblättern, Wohnungsbögen, Wohnungsbeschreibungen und Viehbesitzblättern am 12. März im Amtslokale der Volkszählung, ehemalige Handelsakademie, Margarethenplatz Nr. 8, 2. Stock, während der Amtsstunden von 8 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags abzugeben.

Bei der Ausfüllung der Zählblätter ist folgendes zu beachten:

Bei Punkt 4 a): Bei jenen Personen, welche auf Grund des ihnen eingeräumten Optionsrechtes wohl die österreichische Bundesbürgerschaft erworben haben, ein Heimatsrecht im Inlande jedoch nicht besitzen, ist als Antwort auf die Frage 4 a des Zählblattes bei Heimatgemeinde „noch unbestimmt" einzutragen.

Jene Personen, welche zwar optiert, die Erledigung des Optionsansuchens aber bis zum 7. März 1923 nicht erlangt haben, sind unter Punkt 4 als Ausländer einzutragen.

Bei Punkt 5: Die Zusatzfrage nach dem Tage der Eheschließung usw. bei Punkt 5 des Zählblattes, gilt ausnahmslos nur für verheiratete Frauen und ist von Witwen nicht zu beantworten.

Bei Punkt 7. Die Frage nach der Kenntnis der deutschen Sprache in Punkt 7 b) ist in jedem Falle zu beantworten, auch dann wenn bei Frage 7 a die Zugehörigkeit zur deutschen Sprache angegeben wurde.

Bei Frage 7 des Zählblattes ist auch Volkszugehörigkeit und Rasse anzugeben.

Bei Punkt 10 B). Bei Frage 10 B) ist bei dem Worte „Grund" das Sternchen, das bedeutet „zutreffendes ist zu unterstreichen", infolge eines Druckfehlers ausgelassen worden. Eine ausdrückliche Beantwortung dieser Frage ist nur bei „anderen Gründen" erforderlich, sonst genügt Unterstreichung.

Bei Punkt 10 C). Die Frage 10 C) ist von jedem, der ein Lehrzeugnis erworben hat, bejahend zu beantworten, auch wenn er das Gewerbe nicht ausübt, oder das Zeugnis nicht mehr in Händen hat.

Bei Punkt 11. Bei Frauen, die im Gewerbe, Geschäfte, in der Landwirtschaft und dergl. ihres Gatten nicht mittätig sind, kommt nicht eine Ausfüllung der Frage Punkt 10, sondern eine solche von Punkt 11 in Betracht.

Im Falle der Mitarbeit jedoch, hätte die Ausfüllung im Punkt 10 A) beispielsweise zu lauten: Hauptbeschäftigung zur Zeit der Zählung als „Gemischtwarenhandel" oder „Landwirtschaft", oder dergl, Art, Name und Stand des Betriebes (Amtes usw.), „Gemischtwarenhandlung des Franz Schmid in Innsbruck". Stellung in diesem Betrieb (Amte usw.); hilft gegen Lohn und dergl."

Bei der Ausfüllung der Wohnungsbogen ist folgendes zu beachten:

Was den Ausdruck Wohnsitz im Wohnungsbogen anbelangt, so ist darunter der Ort des dauernden Wohnens im Gegensatze zum Orte der vorübergehenden Anwesenheit zu verstehen.

Dementsprechend ist beispielsweise ein Student (Lehrling), der nicht bei seinen Eltern wohnt, in seiner Wohnung im Orte, wo er studiert oder in der Lehre steht, zu zählen: Bei seinen Eltern ist er unter B) des Wohnungsbogens nicht anzuführen, wohl aber muß er in seiner Wohnung dann unter B) angeführt werden, wenn er zum Zählungstermine zum zeitweiligen, zum Beispiel Ferienaufenthalte daheim weilen würde.

Die Beantwortung der in der Wohnungsbeschreibung unter Punkt 6 und 7 gestellten Fragen hat zu entfallen.

Die Frage 2 im Hausbogen gilt nur für physische Personen.

Die Viehbesitzblätter sind fortlaufend für jedes Haus durch den Hausbesitzer (Verwalter), zu numerieren.

Die Wohnungsinhaber und Hausbesitzer (Verwalter) sind verpflichtet, den zur Ueberprüfung der Zählblätter, Wohnungsbogen, Wohnbeschreibungen, Hausbogen und Viehbesitzblätter vom Stadtmagistrate bestellten Personen alle erforderlichen Auskünfte zu erteilen und die diesbezüglichen Ausweispapiere (Geburts- und Taufschein, Heimatschein, Optionsdekret, Dienstkarten, Reisepaß und dergl.) bereit zu halten und vorzuweisen.

Wer sich der Zählung entzieht oder unwahre Angaben macht, ist strafbar.

Zum Schlusse wird noch bemerkt, daß die Verwendung von Tintenstiften für die Ausfüllung der Zählblätter und übrigen Vordrucke gestattet ist. Volkszählungsdrucksorten sind bis einschließlich 7. März im städt. Exekutionsamte (Rathaus, 1. Hof rechts), von diesem Zeitpunkte an im Amtslokale der Volkszählung, Margarethenplatz 8, im zweiten Stock, erhältlich.

Innsbrucker Gemeinderat.

Im Mittelpunkte der gestrigen Gemeinderatssitzung stand die Beratung der Steuern zur Bedeckung des Stadtbudgets, die nach einer vorübergehenden Spaltung der Parteien gelegentlich der Debatte über die neue Gasverbrauchssteuer stimmeneinhellig beschlossen wurden. Zu Beginn der Sitzung kam ein Dringlichkeitsantrag der sozialdemokratischen Fraktion zur Besprechung, der anläßlich des Todes des Schmiedgehilfen Jauernig sich scharf gegen die leichtfertige und gefährliche Verwendung des Gummiknüttels durch die städtische Polizei wandte und von allen drei Parteien grundsätzlich unterstützt wurde. Aus der übrigen Tagesordnung ist eine hitzige Sportplatzdebatte zu erwähnen; den Schluß machte eine in gewissem Sinne erheiternde Wechselrede, die gelegentlich einer Beschwerde der Herren Heigl und Genossen gegen die Erhöhung des städtischen Wasserzinses, Altwiltener Sonderwünsche aus der Vereinigungszeit laut werden ließ. Die schlauen Wiltener trinken zwar gern das gute Innsbrucker Wasser, möchten es aber „nach altem Brauch" billiger haben wie die Bewohner nördlich der Triumphpforte. Diese separatistischen Bestrebungen fanden aber doch zu wenig Anklang, um durchzudringen und so wird auch in Hinkunft in Wilten das Wasser genau so teuer sein wie im alten Stadtgebiet. Traurig, aber wahr!

Eingangs der öffentlichen Sitzung wurde ein Dringlichkeitsantrag der GR. Müller und Genossen behandelt, der den durch die gestrigen Presseberichte bekannten

Fall Jauernig

betraf und dabei gegen den Gebrauch des Gummiknüttels bei der städtischen Polizei scharfen Protest einlegte, da der jähe Tod des Schmiedgehilfen Jauernig den Gummiknüttelschlägen zugeschrieben wird, die der renitente, betrunkene Arrestant im Wachzimmer in Mariahilf vom Wachkommissär erhielt.

Der Dringlichkeitsantrag forderte, daß der Bürgermeister beauftragt werde, Arrestantenmißhandlungen mit Dienstentlassung zu bestrafen, die im Fall Jauernig belasteten Polizeiorgane sofort vom Dienste zu suspendieren und unter Disziplinaruntersuchung zu stellen; die Polizeisektion möge weiters unverzüglich eine genaue Untersuchung des Falles Jauernig einleiten und das Ergebnis zur Beruhigung der erregten Bevölkerung veröffentlichen.

Nach der Annahme der Dringlichkeit schilderte GR. Müller die Vorgänge der Verhaftung und Mißhandlung Jauernigs und kam dabei auf die in letzter Zeit immer mehr praktizierte

Anwendung des Gummiknüttels durch die Innsbrucker Polizei

zu sprechen. Bei verschiedenen Gelegenheiten ist der Gummiknüttel angewendet worden, z. B. gegen Jugendliche und besonders gegen wehrlose Arrestanten sind Mißhandlungen geradezu an der Tagesordnung. Der jüngste Fall, dessen tödlicher Ausgang in der Bevölkerung die verschiedensten beunruhigenden Gerüchte hervorgerufen hat, erfordert nicht nur strengste Untersuchung, sondern auch eine energische Intervention im Sinne der Antragsforderungen, um in Hinkunft den Mißbrauch des Gummiknüttels zu verhindern. An eine Kritik der theoretischen Polizei-Ausbildungskurse knüpfte der Redner die Bemerkung, daß eine gewisse Gruppe von Polizeibeamten für ihre besonders schneidige Handhabung des Gummiknüttels durch rasche Beförderung belohnt werde.

GR. Dr. Pembaur stimmte dem Vorredner in der Ansicht bei, daß strengste Untersuchung schon mit Rücksicht auf das Ansehen der städtischen Polizei geboten sei. Wenn auch nur ein Teil der Gerüchte über den Fall Jauernig sich bewahrheitet, so bedeutet dies ein vernichtendes Urteil über die Uebergriffe der Polizei. Der Gummiknüttel wurde seinerzeit als Schutzwaffe bei Demonstrationen eingeführt, als Abwehrmittel gegen gewalttätige Angriffe und Ueberfälle, die Vorgänge der letzten Zeit haben aber gezeigt, daß der Gummiknüttel allzu lose hängt und bei den unpassendsten Gelegenheiten gehandhabt wird. Gegen die Mißhandlung Jugendlicher, Wehrloser und Arrestanten muß energisch protestiert werden. Dagegen sei der Polizei eine parteimäßige Praxis nicht nachzuweisen; sie ist in dieser Richtung bei Ruhestörungen stets vollkommen unparteiisch vorgegangen.

Auch GR. Dr. Tragseil, der Obmann der Polizeisektion, war im wesentlichen mit den Forderungen des Antrages einverstanden, ebenso Bürgermeister Greil, so daß der Dringlichkeitsantrag mit Stimmenmehrheit zum Beschlusse erhoben wurde.

> Die Naturgesetze sind rohe, unbequeme Gewalten welche weder Moral noch Gemütlichkeit kennen. K. Vogt.

Das Trautson'sche Archiv im Landesarchive zu Innsbruck.

Von C. Pardeller.

(Schluß.)

Schloß Reifenstein blieb nur bis zum Ende des 13. Jahrhunderts im Besitze der Trautson, dann ging es durch Heirat an die Wölfe von Morit über, die auf dem Turm zu Mareit bei Sterzing hausten. Auch Reifeneck entwand sich um die Mitte des 16. Jahrhunderts ihren Händen; dagegen war es demselben Berchtold Chrello 1262 gelungen, in den Besitz des Schlosses Sprechenstein selbst zu kommen, das noch heute von seinen Stammeserben in treuer Hut gehalten wird. Nach dieser prächtig gelegenen, umfangreichen und in den Ruinen stattlichen Burg bei Sterzing schrieben sich auch die Trautson, zum Unterschiede von ihren Vettern zu Matrei. Mit Sprechenstein war das Erblandmarschallamt von Tirol verbunden, dem unlängst Professor Dr. Wretschko im Anhang zu seiner gehaltvollen Schrift über die Landstandschaft der Universität Innsbruck eine kritische Würdigung zuteil werden ließ, die um so wertvoller ist, als ganz unerklärlicher Weise gerade das Archiv der Trautson uns in dieser Frage für die Anfangszeit völlig im Stiche läßt. Es setzt erst mit Kaiser Maximilian ein, der 1493 am St. Laurenzitage zu Böcklabruck dem Caspar Trautson dieses Erbamt verlieh und ihm 1510 den eigenen Burgfrieden für das Schloß durch genaue Grenzbestimmungen sicherte, sowie Jagd- und Fischereirechte im Bezirke gewährte. Auch das Freiherrn-Prädikat des Geschlechtes ward mit dem Namen Sprechenstein verbunden, als König Ferdinand I. 1541 dem Präsidenten der o. ö. Regierung Hans Trautson zur Ehrung seines Ahnen Sixt, der sein Blut vor Cadober gegen die Venediger vergossen, diese Standeserhöhung zuwandte.

Sehr zum Nachteil des Gerichtes Sterzing blieb Sprechenstein seit Mitte des 16. Jahrhunderts nur gelegentlich ein Aufenthalt für seine Herren, die zum Teil nach Matrei übersiedelt, oder gar außer Landes gezogen waren. In Niederösterreich, wo sie auf den Herrschaften Falkenstein, Kaja, Laa usw. heimisch wurden, errang Paul Sixt Trautson 1598 von Kaiser Rudolf II. auch den Grafenstand von Falkenstein, aber der Heimat wurden sie mehr entfremdet. 1629 ist die alte Tiroler Linie gar ausgestorben. In der Burg zu Sprechenstein hauste ein Pächter, die Schloßgüter an Höfen, Wald, Wiesen und Alpenmähdern in den nahen Dörfern Treens, Thuins, Telfes und Gossensaß, dann im Tale Pfiersch und bis auf den Brenner verwalteten Pfleger, die zu Sterzing hausten. Da wir keine Geschichte der Trautson geben, sondern nur die Archivbestände markieren wollen, so genügt es zu bemerken, daß die sachlichen Andeutungen und die angeführten Ortsnamen in Umrissen das Material bezeichnen, welches für die Gegend des unteren Wiptales aus dem Trautsonschen Archive in Frage kommt. Der ausländische Besitz wird hier übergangen.

Umfangreicher und auch einträglicher waren die Erträgnisse ihrer Güter im oberen Wiptale. Hier hatten sie ihre Hauptniederlassung im Gebiete des ansehnlichen und wohlerhaltenen Schlosses Matrei. Urkunden und Akten bezeugen, daß es verwandtschaftliche Beziehungen waren, welche das Geschlecht hier einbürgerte. Sie werden die Erben der Edlen von Matrei und Naren-(Noren-)holz und damit Gesippte der Liebenberger, Freundsberger und anderer Nordtiroler Edelgeschlechter. Das urkundliche Material befaßt sich daher mit allen diesen verblichenen Vorfahren der Trautson.

Hier, wie in der Sterzinger Gegend gründet sich der erworbene Besitz derselben auf freie und Lehengüter, wobei aber außer den jeweiligen Landesherren und dem Hochstifte Brixen, die tirolischen Klöster Wilten und St. Georgenberg, sowie ausländische Gotteshäuser wie Bärenried, Sewen (wohl Seon), Wessobrunn in Erscheinung treten.

Als Kern des Besitzstandes zeigt sich stets die alte Stadt Matrei, das ist jener Bau-Komplex am ehemaligen Raspen-, jetzt Laimbühel, wo das römische Matreium auf noch älterer Ansiedelung bestand, um hier als Brückenkopf die Verkehrsbeziehungen auf den Straßen dies- und jenseits der Matreier Sillbrücke zu regeln. Ueber die statio selbst schweigt die Chronik, denn selbst die ältesten Matreier Urkunden reichen nicht in das frühe Mittelalter, geschweige noch weiter zurück. Aber die allmählige Entstehung der beiden Festen Matrei und ihre Schicksale, sowie die Entwicklung des heutigen Marktes Matrei längs der Brennerstraße ist doch nach einer und anderer Richtung zu verfolgen. Ausführlich sprechen freilich erst die Verfachbücher über Werden und Vergehen vom 16. Jahrhundert angefangen, die mit einer Menge von Detail ausgerüstet, nicht nur die Altstadt selbst und den Markt, sondern auch die umliegende Landschaft, besonders Pfons, Mauren, Steinach und Gries, sowie die Seitentäler Vals, Schmirn, Obernberg, Trins nebst dem Hofgericht Stubai beleuchten.

Zerstreute Besitzungen der Trautson, zum Teil Erbe ihrer Vorgänger, der Matreier, treffen wir auch im Inn- und Zillertale (Tux). In Hall und Innsbruck waren es vorwiegend Häuser, am Wattenerberg, zu Ambras Höfe und Aecker, in Unterperfuß das Schlößchen Verklehen, im Nassen-Tux, das damit seine alte Zugehörigkeit zum Gericht Matrei-Steinach dokumentiert, Alpenweiden „Schwaigen", die sie ihr Eigen nennen konnten. In Innsbruck besaßen sie um 1513 ein Haus in der Ofenlochgasse und errichteten 1541 das schöne mit Doppelerker geschmückte Gebäude in der Herzog Friedrichstraße, eine kunstgeschichtlich höchst interessante Schöpfung der beiden Thüring, Gregori und Nikolaus, wobei ersterer ausschließlich als Werkmeister, nicht als Steinmetz erscheint.

Im obersten Inntale kamen sie nach dem Absterben des Georg Philipp von Schrofenstein, als Lehen des Bischofs Lucius von Chur, 1547 in den Besitz des nun völlig zerfallenen oder abgetragenen Schlosses Schrofenstein samt seinem Burgfrieden, füllten in loyaler Vasallentreue das große Riesen-Weinfaß mit dem 100jährigen Wein im Keller nach Bedarf voll und verwalteten die landesfürstlichen Einkünfte der Zollstätte an der Letz bei Zams.

Im wesentlichen ist es Bodenbesitz an Aeckern, Wiesen und Alpen, die zum Teil durch Eigenleute bebaut, zum Teil in Erbpacht oder zu Afterlehen verliehen wurden, denen die Trautson einen gewissen Wohlstand verdankten. Merkwürdigerweise treffen wir sie aber nicht unter den großen Gewerken des Landes, obwohl ihre Besitzungen im Bergbaugebiete von Sterzing und Pfiersch lagen und auch ihre Höfe daselbst und in Telfes darauf hindeuten, daß sie an den Bergwerksunternehmungen nicht achtlos vorüber gingen. Den bescheidenen, nicht übermäßigen Tiroler Wohlstand benützten sie, um ihren Fürsten, deren getreue Diener sie seit uralter Zeit waren, nach Bedarf unter die Arme zu greifen. In bester Weise gelang dies für beide Teile durch die Ablösung der von der Regierung und den Staatslenkern verpfändeten tirolischen Gerichte, kurz gesagt durch Erwerbung ertragsreicher Pfandschaften. So setzten sie sich um die Mitte des 16. Jahrhunderts als Gerichtsherren in Gufidaun und Stein am Ritten fest, verwalteten das ergiebige Zollamt in Kollmann, später die Herrschaften Enn und Kaldif mit dem Sommer-Ableger in Fleims, wurden Hauptleute des Schlosses Rovereit und des Gerichtes Stein am Gallian (Calliano). Diese Pfandschaften vererbten sich teilweise vom Vater auf den Sohn und endeten wie z. B. Steinach erst mit der Einführung einer neuen Gerichtsorganisation.

In die Tagesordnung eintretend, berichtete der Bürgermeister über die

Bedeckung des Stadtgemeindebudgets.

Zur Deckung des Abganges des in der letzten Sitzung vorgelegten und genehmigten Präliminares des Stadthaushaltes für 1923 ist in erster Linie die

Einhebung verschiedener neuer oder erhöhter städtischer Steuern

vorgesehen.

Der Einhebung eines 300prozentigen Zuschlages zur Grundsteuer, vom Steuersatz 1922, wie ihn auch das Land einhebt, und der einen Ertrag von 240 Millionen verspricht, stimmte der Gemeinderat einhellig zu.

Der Antrag,

eine neue Gasverbrauchssteuer

in der Höhe von 10 Prozent des Gasverbrauchspreises, hätte bald die im Stadtrat bereits geschlossene Koalition der drei Parteien, einmütig für die Bedeckungssteuern als Notwendigkeit einzutreten, gesprengt. Der Referent führte aus, daß die Einhebung einer Gasverbrauchsabgabe ähnlich wie der Abgabe für den Bezug des elektrischen Stromes wohl berechtigt sei, umsomehr als keinerlei Einhebungskosten entstehen, da die Steuer gleichzeitig mit dem Gaspreis verrechnet wird. GR. Zösmayr trat nun für eine Differenzierung der Gassteuer ein und beantragte für die vielen armen Familien, die durch die Holznot und das Wohnungselend fast ausschließlich auf den Gasherd angewiesen sind, eine Ermäßigung von 10 Prozent auf 5 Prozent. Diesem Antrage stimmte GR. Dr. Peer prinzipiell zu, StR. Kapferer machte den Vorschlag, den Unbemittelten die ohnehin schon ermäßigten Gaspreise zahlen, die Steuer nur mit fünf Prozent zu bemessen. Auch Frau GR. Klammer befürwortete warm eine Berücksichtigung der ärmsten Gasverbraucher.

Daraufhin gab StR. Untermüller namens der sozialdemokratischen Fraktion die Erklärung ab, daß seine Partei gemäß den Vereinbarungen im Stadtrat unter dem Zwange der Notwendigkeit nicht gegen die Steuern, wie sie vorgeschlagen werden, stimmen wollte. Da nun aber von bürgerlicher Seite Ausnahmen beantragt werden, so stimmen die Sozialdemokraten überhaupt gegen die Gassteuer, die ihnen als Konsumsteuer ohnehin nicht angenehm sei.

Bürgermeister Greil betonte, daß keine Partei freiwillig, sondern nur unter dem Zwange der Budgetbedeckung für die Konsumsteuern eintrete, es gehe aber nicht an, daß sich eine Partei abseits stelle, in diesem Falle würden auch die übrigen Parteien die Verantwortung ablehnen.

Der Vorsitzende, VB. Dr. Staudinger, unterbrach nun zur Regelung der Situation die Sitzung, worauf eine Obmännerkonferenz zusammentrat. Nach Wiedereröffnung der Sitzung einigten sich die Parteien auf den Vermittlungsvorschlag des Bürgermeisters, die Gasverbrauchssteuer antragsgemäß anzunehmen und die Minderbemittelten ganz von der Steuer zu befreien.

Eine neue Kanalbenützungsgebühr

soll von nun an in der Höhe von 10.000 K für jeden Abfluß eingehoben werden; der Gemeinderat stimmte dieser Steuer, die ein Erträgnis von 300 Millionen liefern soll, zu.

Auch die Erhöhung der Pflasterabgabe auf das Dreifache des bisherigen Ausmaßes, die ebenfalls 300 Millionen einbringen soll, wurde genehmigt, nachdem GR. Zösmayr den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß mit dem Erträgnis auch wirklich der elende Zustand der Innsbrucker Straßen verbessert werde.

Weiters erteilte der Gemeinderat dem Antrag zur Einhebung der 50fachen Hauszinssteuer und der zehnfachen Hauszinsheller seine Genehmigung und beschloß dann eine namhafte

Erhöhung der Friedhofgebühren,

um das doppelte bis vierfache Ausmaß der bisherigen Sätze, deren Ertrag mit 87 Millionen angesetzt ist. Dabei bemerkte der Bürgermeister, daß die Stadt in Hinkunft die Ausschmückung der städtischen Leichenhalle, die bisher durch die Handelsgärtner gegen einen Aufwand von 20 Millionen jährlich besorgt wurde, in eigener Regie durchführen werde.

Der Preis für einen Block des städtischen Kunsteises wurde um 500 K erhöht, daraus erhofft man eine Mehreinnahme von 20 Millionen.

Erhöhung des Kindergartenbeitrages.

Die hohen Kosten der städtischen Kindergärten erfordern dringend eine Erhöhung der Kindergartenbeiträge; in Hinkunft wird für jedes Kind ein Wochenbeitrag von 1000 K eingehoben werden, was 16 Millionen ertragen soll.

Nachdem StR. Auer namens der Volkspartei an den Bürgermeister appelliert hatte, den Antrag auf intensive Ersparungsmaßnahmen nicht zu vergessen, erklärte Bürgermeister Greil, daß dieser Antrag bereits an das Finanzkomitee geleitet wurde und erhielt hierauf vom Gemeinderat die Genehmigung, die Gesamtsumme der Steuererträgnisse von 1,431.000.000 K nachträglich in den Voranschlag aufzunehmen.

Ueber die weiteren

Anträge des Stadtrates

berichtete VB. Dr. Staudinger. Für einen abzuhaltenden Handarbeitskurs für die städtischen Lehrkräfte ist die Stadt bereit, ein Drittel der Kosten zu übernehmen, falls Land und Bund entsprechende Beiträge leisten. — Die Schätzungsgebühr der städtischen Leihanstalt wurde, um die Entlohnung der Schätzmänner zu decken, von drei auf fünf Prozent erhöht. — Für die Herstellung eines Schutzgitters für die Oberlichte des Geschäftes Holzer am Burggraben wurde ein Kredit von 1,320.000 K bewilligt.

20 Millionen Lebensmittelspenden für die Kinder der Arbeitslosen.

Auf den Dringlichkeitsantrag der GR. Müller und Genossen beschloß der Gemeinderat zur Unterstützung der Kinder von bedürftigen Arbeitslosen Lebensmittelspenden im Betrage von 20 Millionen zu bewilligen. GR. Müller schilderte eingehend das Elend der Arbeitslosen, Frau GR. Dr. Schneider appellierte an die Bevölkerung, weitere Spenden für die Arbeitslosenkinder fließen zu lassen und dadurch Ausspeisungen zu ermöglichen. — Für einen Kurs der Fachschule der Friseurgenossenschaft wurde ein Betrag von 350.000 K an Heizkosten bewilligt. — Die Unterhandlungen wegen der Verstaatlichung der Handelsakademie sind im Gange, die Stadtgemeinde stimmt den Verhandlungen bei und wird bis zur staatlichen Uebernahme die ihr zufallenden Beiträge zur Erhaltung der Handelsakademie leisten.

Ueber die

Anträge der Bausektion

referierte StR. Auer. Auf den Antrag der sozialdemokratischen Fraktion gab der Gemeinderat bekannt, unter welchen Bedingungen an Bauwillige kostenlos baureifer Grund abgegeben wird. — Vor dem Geschäfte der Firma Andrä Hörtnagl, Museumstraße 2, ist eine zur Winterszeit besonders gefährliche Stelle im Trottoir, die gepflastert und meist vereist ist. Die Firma erklärt nun in einer Zuschrift, trotz fleißigen Aufstreuens im Winter in Hinkunft nicht mehr für eventuelle Unfälle die Haftung übernehmen zu können, wenn die Stelle nicht asphaltiert wird, wozu die Firma die Hälfte der Kosten beizutragen bereit wäre. Es wurde die Asphaltierung und der nötige Kredit von 1,700.000 K beschlossen.

Eine Sportplatzdebatte.

Das Ansuchen des Sportklubs der Bankbeamten und der Sportabteilung des J. T. V. wegen Ueberlassung des Sportplatzes beim Tivolli (Stillhöfe), über die wir bereits berichtet haben, löste eine lebhafte Debatte aus. Die genannten Vereine ersuchen um Ueberlassung des Sportplatzes auf 20 Jahre und verpflichteten sich, bis 1924 den Platz auf eigene Kosten auszubauen, instand zu setzen und instand zu halten. Der Antrag ging dahin, diesem Ersuchen unter gewissen Einschränkungen, besonders bezüglich Benützungsrecht der Schuljugend während gewisser Tagesstunden, nachzukommen.

GR. Fischer trat dafür ein, daß man den Vereinen nicht kleinliche Hindernisse in den Weg legen soll, da sie ja der Gemeinde eine Pflicht abnehmen. Der Platz soll aber auch andern Sportvereinen zugänglich gemacht werden, jedenfalls müßte der Vertrag entsprechende Vorsorgen treffen.

GR. Zedrosser kam auf den Ausstellungsplatz zu sprechen und rügte es, daß der Innsbrucker Turnverein die Vergebung des Platzes nicht unparteiisch gehandhabt habe, sondern einzelne Vereine übergangen habe. Für die laufende Spielzeit soll dem Fußballverband die Vergebung des Ausstellungsplatzes übertragen werden, um die objektive Verteilung zu sichern. Die Benützungszeit des Tivoliplatzes für die Schuljugend müsse so eingerichtet werden, daß die Sportvereine nicht zu kurz kommen. In der nun folgenden Wechselrede zwischen den GR. Fischer, Direktor Jäger, Zech und Zedrosser, die eine Reihe von Zusatzanträgen stellten, ergab sich für den Bürgermeister die Veranlassung, zu bemerken, daß es unmöglich sei, alle Sportvereine unter einen Hut zu bringen. Eine so detaillierte und schwierige Fachfrage gehört nicht vor das Plenum sondern vor ein Komitee. Auf den Antrag des Bürgermeisters stimmte der Gemeinderat grundsätzlich dem Sektionsantrag zu und überließ die weiteren Beratungen, Formulierungen und Verhandlungen dem Baukomitee.

GR. Zech schnitt bei dieser Gelegenheit die Frage des Kolosseums an, das bald nur mehr eine Ruine sei. Der Bürgermeister erwiderte, daß man das Kolosseum nicht aus den Augen verloren habe, jedoch sei noch kein Anlaß, die Rechte der Stadt geltend zu machen

Das billige Wiltener Wasser.

Ueber einen Rekurs des Altvorstehers Fritz Heigl namens verschiedener Wiltener Hausbesitzer gegen die Erhöhung des städtischen Wasserzinses erstattete StR. Dr. Eder in dem klassischen Beispiel einer mit allen juristischen Finessen und Wendungen ausgestatteten breitangelegten Rede Bericht und wies den Rekurs ab, da die Stadtgemeinde endlich doch vor der Notwendigkeit stehe, die Wasserzinse zu erhöhen und für das ehemalige Wiltener Gebiet keine Ausnahmen machen könne, mag auch ein seinerzeitiger Vertragsanspruch auf niedrigeren Wasserzins bestehen.

Die GR. Fischer und Zech suchten das alte Vorrecht der Wiltener auf billigeren Wasserzins noch aus den Verhandlungen der Vereinigungszeit her zu verteidigen. GR. Zösmayr wies aber darauf hin, daß die Wiltener nur die Vorteile der Stadt genossen haben, ohne etwas besonderes dafür zu leisten. Die Wiltener Wasserleitung sei seinerzeit so schlecht gewesen, daß die städtische Wasserleitung aushelfen mußte, daher ist die Einhebung des Wasserzinses, wie ihn die Innsbrucker widerspruchslos bezahlen müssen, wohl gerechtfertigt. In ähnlichem Sinne sprach Bürgermeister Greil, worauf der Gemeinderat dem Antrage der Dienstes- und Rechtssektion mit allen gegen zwei Stimmen beipflichtete.

Nach einem kurzen Berichte des GR. Pfarrer Steinle über die Errichtung eines Jugendhortes in der Pechevilla wurde um halb 9 Uhr abends die öffentliche Sitzung geschlossen.

Sitzung der Tiroler Handelskammer.

Zu Beginn der am 6. d. M. abgehaltenen Vollsitzung der Tiroler Handels- und Gewerbekammer verlas der Vorsitzende eine Erklärung, die auf die in der letzten Kammersitzung erhobenen Angriffe des Kammerrates Kirchmayr gegen die Handhabung der Geschäftsordnung durch das Kammerpräsidium bezugnimmt. Die Erklärung besagt zur Hauptsache folgendes:

„Kammerrat Kirchmayr hat in der Vollversammlung vom 8. Februar eine Erklärung über die Kammergeschäftsordnung abgegeben. Das Präsidium weist die Behauptungen dieser Erklärung als durchaus unzutreffend und die aus diesen unzutreffenden Behauptungen abgeleiteten Schlüsse als haltlos zurück. In der am 6. März stattgefundenen, vertraulichen Vollversammlung hat die Kammer daher den Beschluß gefaßt, die abgegebene Erklärung des Kammerrates Kirchmayr mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen, sie bedauert, daß Kammerrat Kirch-

---

Ueber alle diese zerstreuten Gebiete sind im Archive Verwaltungsakten vorhanden, die um so wertvoller sind, als sie noch viele jener einblickreichen Mandate, Vorschriften und Belehrungen enthalten, die eine vorsichtige tirolische Regierung jeweilen weise zum Wohle der Untertanen hinauszugeben für gut fand, damit sie von den Richtern, Pflegern und Amtleuten der Pfandschaftsinhaber in die Tat umgesetzt werden konnten; und gleicherweise sind auch viele ziffernmäßige Nachweise über die vermutlichen und wirklichen Einkünfte solcher Pfandschaften, dann die Inventare des unbeweglichen, nassen und trockenen Besitzes, sowie Urbare für Schlösser und Herrschaftsgebiete in erfreulichem Ausmaße für Freunde der Wirtschaftsgeschichte, Kultur- und Volkskunde an der Hand.

Trotz der zahlreichen Besitzungen in Tirol und anderer Einkünfte aus dem Lande, die begreiflicherweise im Laufe der Jahrhunderte Schwankungen in auf- und absteigender Linie unterworfen waren, haben sich, wie schon angedeutet, einzelne Mitglieder der Familie Trautson früh der Heimat entfremdet, sich besonders in Niederösterreich ansässig gemacht. Es war dies die natürliche Folge ihres Dienstes am Kaiserhofe in Wien und ihrer Stellung als Träger hoher weltlicher und geistlicher Würden. Auf Einzelheiten ist hier nicht einzugehen. Ihren gesamten tirolischen Besitz mußten sie daher vielfach durch eigene Amtleute verwalten lassen, welchen im 16. und 17. Jahrhundert ein meist aus den höchsten Kreisen der Regierungsbeamten genommener „Gewalthaber" vorstand, dem Fachleute als Vertrauensmänner beisprangen. Wir stoßen darunter auf allerlei bekannte Namen, so den o.-ö. Kammerrat Erasmus Haydenreich v. Bideneck, den Verfasser des Tiroler Landreims Georg Röch von Geroldshausen, verschiedene Mitglieder der Familie von Piawen, den tirolischen Kanzler Basilius Precht u. n. a.

Ihre Berichte und Mitteilungen sowie die Briefe von Familienmitgliedern untereinander, die bis in das 16. Jahrhundert zurückreichen, gewähren nicht nur Einblick in die Bedürfnisse des Hauses Trautson selbst, sondern ebenso in die mannigfachen Beziehungen der tirolischen Regierungskreise zum Kaiserhofe in Wien, verbreiten sich auch über wichtigere Landesereignisse oder stellen Bittschriften dar, welchen der Adressat seine werktätige Unterstützung leihen möchte. Wären die „Erledigungen" darauf ebenso vollständig vorhanden, so würden gerade solche offenherzige Gesuche um „Fürschriften" das Kulturleben unserer Heimat um manchen lebendigen Zug bereichern. Der Hauptstock geht an die Adresse des Hans Trautson, der unter drei österreichischen Herrschern diente, als Obersthofmeister gewaltigen Einfluß errang und 1589 in Prag gestorben ist; eine andere interessante Serie bilden die zum Teil chiffrierten Briefe des Erzherzogs Maximilian, Kronprätendent in Polen, an seinen Kämmerer Antoni Trautson aus den Jahren 1586 bis 1594, die noch Innigkeit und Herzlichkeit auf der wärmsten Freundschaft zwischen dem Schreiber und Empfänger aufgebaut sind.

Die Trautsonsche Briefsammlung in Verbindung mit den Verwaltungskorrespondenzen stellen sich daher als eine der wertvollsten Abteilungen des Trautsonschen Archives dar. Gleich anderen vornehmen Häusern haben auch die Trautson durch „glückliche" Heiraten ihren Einfluß vermehrt und den Reichtum vergrößert. Viele der „Heiratsbriefe" vom 16. Jahrhundert aufwärts sind erhalten, manche mit dem für unsere Damenwelt allein interessanten Detail bis zur Brautausstattung, ebenso die Erbschafts- und Erbteilungsakten mit genealogisch und kulturhistorisch verwendbaren Angaben.

Für Freunde der Familienkunde, die wie die zahlreichen Nachforschungen auf dem Gebiete der Genealogie und Heraldik vermuten lassen, selbst in dieser Zeit wildester Vernichtung, noch immer Anhänger zählt, mag hier bemerkt werden, daß nicht nur der mit den Trautson versippte Hochadel Tirols und Oesterreichs auf seine Rechnung kommt, sondern speziell jene Forscher, die im oberen Wiptale die Wiege ihrer Ahnen suchen. Ich erwähne nur als Probe die Baldamair, Denifle, Grail (Hochgenein), Castarker (Estirner), Kammerlander, Penz, Peer, Stadler, Stolz usw. Urkundliche Nachrichten hierüber vom 14. Jahrhundert aufwärts sowie besonders die Guts- und Lehenreverse, die mit seltener Vollständigkeit bis zur Auflösung des Lehenverbandes laufen, versprechen willkommene Ausbeute.

Die Trautson müßten keine echten Tiroler gewesen sein, wenn sie nicht ihr Andenken auch durch milde Stiftungen und gemeinnützige Unternehmungen geehrt hätten. Alle nordtirolischen Klöster, dann die Kirchen von Trens, Matrei, Waldrast usw. können davon erzählen. Im Sterzinger Becken interessierten sie sich für die Verbesserung des verheerenden Pfitscherbaches, in Schmirn für die Herstellung eines neuen, des noch heute benützten unteren Talweges, und für ihre Schloßkapellen zu Sprechenstein und Matrei sorgten sie in großmütiger Weise. Erwähnenswert ist die Armenspende für Matrei und die Jahrtagstiftung im Kloster Wilten, eine reiche Käse- und Brotspende, für welche ein Hof in Padaun und eigene Aecker zu Ambras gewidmet wurden. Sie begann im Jahre 1313 und endete erst zu Anfang des 19. Jahrhunderts zugunsten des Armenfonds der Stadt Innsbruck.

Damit schließe ich auch diesen gedrängten Ueberblick auf das Trautson-Auerspergsche Archiv mit einem warmen Wort des Dankes an den großmütigen Spender, Fürsten Franz Josef Auersperg, der sich dadurch ein ehrenvolles Andenken im Lande gestiftet hat. Enthält dasselbe auch, wie kurz angedeutet, in seinem skizzierten tirolischen Teile keine weltbewegenden Archivalien, so doch eine überraschende Fülle von erwünschtem Beiwerk für Kleinmalerei auf dem gesamten Gebiete der Landeskunde, der Kultur- und Familiengeschichte. Durch den Verlust unseres schönen Südtirols werden uns solche Nachrichten doppelt teuer, da sie vielfach Gebieten entstammen, an denen wir mit ganzer Seele hängen, von Stein am Gallian angefangen bis zu des Brenners neuer Scheidewand. Nicht nur Taten sprechen, nicht nur das mündliche Wort, auch die alten Schriftstücke tragen dazu bei, das Unrecht zu verdammen, das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu stärken und der sehnsüchtigen Hoffnung auf baldige Wiedervereinigung stets neue Nahrung zuzuführen.

Spatz und Spätzin.

Auf dem Dache sitzt der Spatz,
und die Spätzin sitzt daneben;
und er spricht zu seinem Schatz:
„Küsse mich, mein holdes Leben!"

„Bald nun wird der Kirschbaum blüh'n;
Frühlingszeit ist so vergnüglich!
Ach wie lieb' ich junges Grün,
und die Erbsen ganz vorzüglich!"

Spricht die Spätzin: „Teurer Mann,
denke doch der neuen Pflichten!
Fangen wir noch heute an,
uns ein Nestchen einzurichten!"

Spricht der Spatz: „Das Nesterbau'n
Eier brüten, Junge füttern
und dem Mann den Kopf zu krau'n,
liegt den Weibern ob und Müttern."

Spricht die Spätzin: „Du Barbar,
soll ich bei der Arbeit schwitzen,
und du willst nur immerdar
zwitschern und herumstitzen?"

Spricht der Spatz: „Ich will dich hier
mit zwei Worten kurz berichten:
Für den Spatz ist das Plöfier,
Für die Spätzin sind die Pflichten!"

Karl August Mayer

mayr durch solche Erklärungen der Kammer die Erfüllung ihrer Pflichten und Aufgaben zu erschweren sucht. Die Kammer erblickt in den vom Kammerrat Kirchmayr immer wieder aufgerollten Geschäftsordnungsfragen und in den mit diesen verknüpften Angriffen eine den Interessen der erwerbenden Stände durchaus nicht dienende, sondern diese Interessen gefährdende Tätigkeit und ist fest entschlossen, eine solche in Hinkunft als bedauerliches Vorgehen eines Einzelnen zu kennzeichnen. Sie spricht dem Präsidium das vollste Vertrauen aus."

Es gelangte hierauf der Voranschlag für das Gewerbeförderungsinstitut zur Beratung. Der Voranschlag sieht vor allem die

Schaffung einer kunstgewerblichen Beratungsstelle

vor. Zur Sprache kam bei diesem Anlasse auch die Unterbringungsfrage der kunstgewerblichen Sammlungen (Gewerbemuseum), die gegenwärtig im alten Gymnasium ein provisorisches Asyl gefunden haben. Mehrere Kammerräte traten dafür ein, die Sammlungen mehr zweckentsprechend unterzubringen, um sie der Oeffentlichkeit besser zugänglich zu machen. Präsident Reder verwies jedoch auf die Schwierigkeiten, die der Ausführung eines eigenen Gewerbemuseums gegenwärtig gegenüberstehen.

Zum nächsten Punkte der Tagesordnung

Warenumsatzsteuer

teilte Kammerdirektor Egert mit, daß die Regierung die Kammer aufgefordert habe, sich zu der Einführung der Steuer bis 9. d. M. zu äußern. Da die Kammer der Ansicht war, daß in dieser kurzen Zeit eine sachliche Begutachtung nicht möglich sei, und daß die Regierung auf die Gutachten der Länderkammern auch keinen besonderen Wert zu legen scheine, so wurde beschlossen, gegen diesen Vorgang, der die Rechte der Länderkammern beeinträchtige, zu protestieren. Das Präsidium wurde aufgefordert, im Gutachten darauf zu dringen, daß die ärgsten Härten der Warenumsatzsteuer gemildert, und daß die Steuer in einer Form durchgeführt werde, die die Interessen der erwerbenden Stände am wenigsten schädige.

Beschlossen wurde weiters, bei der Bundesregierung und bei der Tiroler Landesregierung gegen die von sozialdemokratischer Seite geplante

Auflassung der Landesstellen der Privatbeamtenversicherungsanstalt

Stellung zu nehmen, da hiedurch die Interessen der Angestellten in den Ländern geschädigt erscheinen.

Kammerdirektor Egert berichtete hierauf über die Fachkurse zur Gewerbeförderung. Von auswärtigen Kammermitgliedern wurde Klage darüber geführt, daß von der Regierung durch die Auflösung von Fachschulen und durch den Entzug des Inventars dieser Schulen das Gewerbe geschädigt werde.

An Subventionen

wurden bewilligt: der Rheinschiffahrtsgesellschaft 5000 Mark, der Handelsschule in Lienz eine Million Kronen, dem Komitee der Ausstellung für Lehrlingsarbeiten in Wörgl 200.000 K und zur Herausgabe einer wirtschafts-statistischen Zeitung für Oesterreich 200.000 K.

Für den Fall, daß die Handelsakademie in Innsbruck verstaatlicht werden sollte, wurde beschlossen, der Bundesregierung jährlich einen Betrag von 14 Millionen zur Verfügung zu stellen. — Das Unterrichtsgeld im Abiturientenkurs wurde auf 40.000 K im Monat erhöht. — Der von der Regierung abgebaute Schulrat Böckle wurde als Nebenlehrer an der Handelsakademie bestellt. Bei dieser Gelegenheit sprach sich Kammerrat Saler gegen die von der Regierung praktizierte Abbaumethode aus, wodurch in den Ländern tüchtige Beamte abgebaut werden, in Wien aber alles beim alten bleibe.

Am Schlusse der Sitzung gelangten

Dringlichkeitsanträge

zur Verlesung. Einer dieser Anträge fordert die rascheste Aktivierung eines Wirtschaftsparlamentes; der zweite Antrag befaßt sich mit den Handelsverträgen der Regierung und verlangt die Einhaltung einer vernünftigen Zollpolitik, die den berechtigten Interessen der Handelstreibenden Rechnung trägt. Ein weiterer Antrag verwahrt sich gegen die ungerechtfertigte Einhebung von Zuschlägen auf die Einkommensteuer; ein Antrag des Kammerrates Gaßner spricht sich gegen die auf Grund der 7. Novelle zum Arbeitslosengesetz vorgeschriebenen Voreinzahlungen und gegen die unproduktive Arbeitslosenfürsorge überhaupt aus. Kammerrat Saler forderte in einem Antrage, daß zur Rückerstattung der Gefällsbeiträge die Vorweisung des postämtlichen Aufgabescheines genügen solle, falls es nicht möglich sei, städtische Gefällsorgane bei allen Postämtern Innsbrucks einzuteilen. Ein zweiter Antrag Saler erhebt Beschwerde gegen die schleppende Erledigung dringender Anfragen durch die Zentralstellen in Wien; schließlich beantragte Herr Saler, die für die Protokollierung festgesetzten Wertgrenzen entsprechend der Geldentwertung zu erhöhen.

Alle Anträge wurden angenommen; um ½9 Uhr abends wurde hierauf die Sitzung geschlossen.

Theater · Musik · Kunst

= **Stadttheater Innsbruck.** Zu Gunsten der Hochschulhilfe gelangt heute abends Schillers „Kabale und Liebe" zur Aufführung. Donnerstag geht als erstes Gastspiel des beliebten Komikers Franz Glawatsch von Wien in neuer Einstudierung die zugkräftige Operette „Das Dreimäderlhaus" in Szene. Am Freitag singt der Gast den Tschöll in „Hannerl". Der Samstag bringt eine Wiederholung der Operette „Der Zigeunerbaron", in welcher Herr Franz Glawatsch die Partie des Zsupan singt. Die nächste Aufführung der Oper „Die verkaufte Braut" fällt auf Sonntag abends.

= **Musikverein Innsbruck.** Mittwoch abends 6 Uhr Orchesterprobe. Um 7 Uhr Chor! Alle Stimmen mitbringen! Pünktlich erscheinen!

= **Musikverein Innsbruck.** Der Freitag den 9. März abends 8 Uhr im Musikvereinssaale stattfindende Kammermusikabend des heimischen Streichquartetts Hedwig Schennich, Hugo Morawetz, Josef Werner, Karl Misof bringt als Hauptwerk des Abends eine außerordentlich interessante und bedeutende Neuheit: des Schweizers Friedrich Klose Quartett in Es-Dur mit dem Untertitel: „Ein Tribut in vier Raten, entrichtet an Seine Gestrengen den deutschen Schulmeister". Es wäre aber irrig zu glauben, daß der Komponist etwa vier Sätze lang altes Formenstroh abdresche, im Gegenteil ist das Werk erfüllt von einer blühenden und treibenden Welt eigener Gedanken, deren Verarbeitung allerdings von dem gründlichen Können einer Meisterhand zeugt, wie es nicht alle Neutöner aufzuweisen haben, welche oft mit geschwollenen Phrasen den Mangel bodenständiger Erfindung zu verdecken bemüht sind. Eine besondere Stärke Kloses erblicken wir in der äußersten klanglichen Ausnützung des Quartettkörpers, dessen Instrumente andauernd Höchstleistungen technischer und klanglicher Natur zugemutet werden. Jedenfalls darf man auf die mit außergewöhnlicher Sorgfalt vorbereitete Erstaufführung dieses bedeutsamen Werkes gespannt sein.

= **Vortragsabend des Andreas Hoferbundes zu Gunsten der deutschen Hochschulhilfe.** Am Donnerstag den 8. d. M. um 8 Uhr abends wird Frau Paula Klimosch im Musikvereinssaale aus den Werken nachfolgender Tiroler Autoren vortragen: Fritz Arnold, Bator, Bruder Willram, Teipek, Del Pero, Fischnaller, Garber, Gatterer, Heimselfen, Hirt, Kranewitter, Leitgeb, Leitner, Menghin, Obrist, Petzold, Rainer, Rossi, Schullern, Wallpach, Weittenhiller. Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung Groß. Ende gegen 10 Uhr.

= **Vortrag über Selma Lagerlöf.** Im Bund der Freunde Skandinaviens hält Herr Universitäts-Professor Enzinger am Donnerstag den 8. März 6 Uhr im ehemaligen Hörsaal des Geographischen Institutes in der alten Universität einen Vortrag über Selma Lagerlöf.

= **Kammermusikabend Hall.** Große Freude und erlesenen Genuß bereitete einem zahlreich erschienenen Publikum die aus dem Orchesterverein „Harmonie" ausgewählte Kammermusikvereinigung Hall am letzten Freitag im Stadtsaale. Mit einem Largo von Haydn stellte sich rasch der Kontakt zwischen Spielern und Publikum ein, der im Mozart-Quintett bereits eine andachtsvolle Stimmung auslöste. Nach einer kurzen Pause krönte eine für Dilettanten ganz hervorragende Wiedergabe des Beethoven-Sextettes die Veranstaltung, zu der wir den Orchesterverein und die einzelnen Ausübenden von ganzem Herzen beglückwünschen können. — Die Pflege der Kammermusik, die so viele Jahre als Stiefkind der Muse behandelt wurde, erstarkt langsam wieder in deutschen Landen, wo die Zeit besinnender Einkehr vor der Türe steht, in erfreulichem Maße und der durch die befreiende Tat werbende Dilettant erfüllt in der kleinen Stadt eine kulturelle Mission, wenn er dazu hilft, seinen Mitmenschen die Augen zu öffnen, wo die wahren Werte des Volkstums liegen. Jede Kunst verlangt eine gewisse Vertrautheit im Umgang mit ihr. Daraus erblüht neben dem ersten Verstehen das Interesse, die Freude am geschaffenen Werk und führt langsam in die transzendentalen Regionen des Genießens. Möge der Quartettvereinigung Hall die in so bescheidener Form und mit so starkem Gefühlsinhalt begonnene Arbeit auch späterhin die schwer verdienten Früchte tragen! — l —

= **Eine Ministersfrau als Schauspielerin.** Wien, 4. März. Vom 11. bis 14. März werden drei Mitglieder des Prager Nationaltheaters im Arbeiterheim in Ottakring in dem Drama „Revolutionshochzeit" auftreten. Unter den Prager Gästen befindet sich auch die Gattin des jetzigen tschechischen Kultusministers, Frau Bechyne.

= **Eine Milliardenauktion in Wien.** Vom 22. bis 24. März l. J. findet im Dorotheum in Wien eine Versteigerung statt, die das Interesse der weitesten Kreise des in- und ausländischen Publikums auf sich lenken wird. Neben den hervorragenden gotischen Holzskulpturen und ganzen Flügelaltären waren schon lange nicht so viele gute und beste Bilder älterer Meister, besonders Italiener, vom 15. bis 18. Jahrhundert auf dem Markte. Die Hauptstärke des hier versteigerten Materials liegt aber in einer großen Sammlung deutscher, italienischer und flämischer Kleinbronzen, Plaketten (darunter Peter Flötner) und Medaillen. An Keramik bringt die Auktion eine ganz hervorragende Auswahl sehr früher Arbeiten von fast sämtlichen bedeutenden italienischen Manufakturen. Zu den größten Seltenheiten des Kunstmarktes zählen eine ganze Anzahl ausgezeichneter romanischer, gotischer Email- und Metall-Arbeiten aus dem 12. bis 14. Jahrhundert, meist Vortragkreuze, Kelche, Rauchfässer, Ziborien usw. Den Schluß bilden 10 reich illuminierte Pergament-Handschriften des 15. und 16. Jahrhunderts, meist deutschen und niederländischen Ursprungs. Die Ausstellung dieser Sammlung wird vom 17. bis 21. März l. J. dem Publikum zugänglich sein. Die Schätzungspreise übersteigen insgesamt drei Milliarden Kronen (zirka 230.000 Schweizer Franken). + 147 p

*

Pembaur-Gedenkfeier der Innsbrucker Liedertafel.

Um das Andenken an ihren hochverdienten Ehrenchormeister und ihr langjähriges Ehrenmitglied, Musikdirektor Josef Pembaur, in würdiger Form zu feiern, versammelten sich am Sonntag den 25. v. M. die Sänger der Innsbrucker Liedertafel in ihrem Heim, das der Feier des Tages entsprechend mit dem umflorten Bilde des dahingeschiedenen Meisters Pembaur geschmückt war. Nachdem der erste Vorstand der Innsbrucker Liedertafel Dr. Leo Brodawka in seiner Eröffnungsansprache die zahlreich Erschienenen, unter denen sich neben den Ehrenmitgliedern des Vereines Herr Dr. Walter Pembaur samt Gemahlin in Vertretung der Angehörigen des Verblichenen eingefunden, begrüßt hatte, erteilte er unserem heimischen Dichter Franz Kranewitter das Wort zu folgendem tiefempfundenen Nachruf:

„Meister Josef Pembaur! So bist auch du von uns gegangen. Hast uns allein gelassen in der Not dieser Zeit. Bist heimgekehrt in das Reich, wo kein Mißtor mehr dein Ohr beleidigt, sondern alles Harmonie ist. Ein Unsterblicher zu den Unsterblichen. Schlicht und ehrlich und mannhaft vom Grund aus ist dein Leben gewesen; eine Wirklichkeit und kein Schein! Auch dich hat der Genius durch Sorge und Leid, durch das Fegefeuer dieser Welt hindurchgeführt — aber wo wir alle strauchelten, dein Fuß blieb fest. Zugewandt dem Himmlischen und vollendet als Mensch, durfte der Künstler in dir den Lorbeer erfassen, der um die Kithara Apollons gewunden ist. Wenig hat dir die Mitwelt gegeben, wenig das Vaterland. Und die Heimat? Die Heimat! Einsam ließ sie dir den Weg, einen Pegasus im Joch in der Frone des Tages. Alter Meister! Du hast es verspürt, mehr als wie wir, daß sie nur dem Verdienste um den eigenen Geldbeutel, um das persönliche Wohl ihre Kränze flicht, das Genie aber, das sie als Aar des Zeus himmelan trägt, darben und hungern läßt. Doch was tat das

Ich rate jedermann, sich schon jetzt
Sandalen zu kaufen
Ich habe sie bereits in bekannt erstklassiger Qualität zu billigen Preisen in allen Größen lagernd
S. Graubart nur Museumstr. 8

(Nachdruck verboten.) 20

Der Fall Grünbaum.

Kriminalroman von Otto Berndt.

„Wie gern werde ich das tun — ich bin Ihnen ja so dankbar —"

„Und wenn sie einen Rat brauchen — mein Vater ist so gut —"

„Frau von Wedelen — bitte —"

Der Gerichtsdiener war aus der Tür eines Untersuchungsrichters getreten — Landgerichtsrat Schellhorn hatte mit dieser Sache nichts zu tun.

„Leben Sie also wohl und schreiben Sie —"

„Gewiß, tausend Dank."

Beate sah der armen Frau nach — die war sicher noch viel, viel trauriger dran, als sie selbst! Aber nun sie wieder allein war, wurde auch ihr das Herz wieder so schwer.

Wie kam es nur, daß der Vater gar so lange blieb?

Da wurde eine Tür geöffnet, und der Kommerzienrat und Schlüter kamen heraus — sie sah an des Vaters Gesicht sogleich, daß er zufrieden war, und Doktor Schlüter kam mit einem Lächeln auf sie zu.

„So, tapfere, kleine gnädige Frau — in einer Stunde werden Sie Ihren Gatten wieder haben."

„Ja? Und ist seine Unschuld erwiesen?"

„Noch nicht ganz, aber ich denke, es wird werden — Lassen Sie sich alles von Ihrem Herrn Vater erzählen — ich muß weiter!"

Er grüßte und ging.

„Willst du mit? Ich muß zur Bank und die Kaution holen — wenn sie gezahlt ist, können wir ihn mit uns nehmen."

„Du guter Papa!"

Sie saßen im Auto.

„Ich glaube allerdings, du hattest mit deinem Argwohn auf Schürlein Recht. Hätte es ihm doch nicht zugetraut — so ein gebildeter Mann!"

„Ist etwas Neues?"

„Viel — es ist gar nicht unmöglich, daß er heute abends hinter Schloß und Riegel sitzt. Wenn das sich wirklich so verhält, kannst du dich ja als Sherlock Holmes Nachfolger in Berlin niederlassen."

Sie strahlte — Papa machte schon wieder einen Witz, dann glaubte er sicher nicht mehr an Rolfs Schuld.

Sie hoben auf der Reichsbank die Summe von Zweihunderttausendfünfzigtausend Mark ab, die der Kommerzienrat selbst als Kaution geboten und die von der Staatsanwaltschaft angenommen worden war und kehrten zurück, um das Geld an Gerichtsstelle zu hinterlegen.

„Wollen Sie Herrn Wächter selbst abholen?"

„Ich bitte darum — das heißt du, Beate, wartest hier — du sollst nicht mit in die Zelle — ich möchte nicht, daß du eine solche Erinnerung behältst!"

Rolf saß zusammengekauert auf einer Bank — es war ihm unfaßlich, wie er noch weiter leben konnte! Seit ihn Beate verlassen mußte, war auch seine Hoffnung geschwunden. Wie furchtbar der kahle Raum war, das vergitterte Fenster dort oben, durch das jetzt ein spärlicher Sonnenschein hereinbrach — diese Kirchhofsruhe — das schreckliche Rasseln der Schlüssel — er konnte nicht denken! Er kam sich vor, wie ein gefangenes Tier. Wie man ihn gefragt hatte, ob er sich selbst beköstigen und dafür Geld deponieren wollte, hatte er den Schließerbeamten verständnislos angeschaut.

„Ich habe kein Geld!"

Er hatte ganz vergessen, daß er der Schwiegersohn des Kommerzienrates war — nein — er hatte es nicht vergessen, aber es wäre ihm unmöglich erschienen, jetzt von dem Gelde, das ihm der Schwiegervater gegeben, auch nur einen Pfennig für sich anzurühren — jetzt war er ja nichts mehr, wie der arme Rolf Wächter und all sein Glückstraum war wieder verronnen!

Er hatte Stunden gesessen und nun wurde die Tür aufgeschlossen — und der Kommerzienrat trat ein. Der Schließer blieb draußen — Rolf Wächter war so vorläufig ein freier Mann. Düsing zog hinter sich die Tür heran und streckte die Hand aus. Seine Stimme war ernst und bewegt. „Rolf — darf ich dir mit gutem Glauben meine Hand reichen? Sei in diesem Augenblick wahr — ich habe zu dir Vertrauen gehabt, und dir das Liebste gegeben, was ich auf der Welt habe — mein einziges Kind. Ich will dir auch jetzt glauben. Sage mir die volle Wahrheit. Hast du in der Uebereilung etwas Unrechtes getan — ich werde dich auch dann nicht verlassen, schon um Beates Liebe zu dir, fühlst du dich aber wirklich frei von jeder Schuld, dann fasse meine Hand und sieh mir in das Auge."

Rolf richtete sich auf — er ergriff die Hand nicht, er war totenbleich — nicht einmal das verwandtschaftliche „Du" wollte über seine Lippen.

„Herr Kommerzienrat — so wahr ich Beate mehr liebe als mich selbst — ich weiß nicht, was das alles bedeuten soll — es ist richtig, ich habe mir von Grünbaum fünftausend Mark geborgt, dann aber bin ich fortgeeilt zu Beate. — Von alle dem, was später geschehen, weiß ich nichts."

Er hatte den alten Herrn voll angesehen — da trat dieser auf ihn zu.

„Ich glaube dir, komm zu Beate."

„Zu —?"

„Ich habe für dich Kaution gestellt — du bist frei und kannst, bis sich alles geklärt hat, mit ihr in eure Wohnung zurückkehren — ich werde euch selbst hinbringen."

„Ich — ich soll — du willst — du glaubst mir auch jetzt noch — ich darf zu Beate —"

Seine Nerven ließen nach — der Kommerzienrat schloß ihn in seine Arme und er schluchzte konvulsivisch.

„Sei ein Mann, Junge, es wird alles gut werden — ich glaube, das Gericht ist schon jetzt auf der rechten Spur — vermutlich wird der rechte Täter noch heute verhaftet."

„Man weiß, wer er ist?"

„Beate scheint recht zu haben — die Verdachtsgründe schließen sich um Dr. Schürlein zusammen."

„Nein!" Er hatte sich aufgerichtet.

„Du glaubst nicht daran?"

„Ich weiß, daß er mich haßt, aber — ein Verbrecher ist er nicht. So sehr ich wünschte, daß der Täter gefaßt würde — das ist ebenso ein Irrtum wie bei mir. Schürlein ist kein Dieb."

(Fortsetzung folgt.)

dir, du königlicher Mann. Wenn auch grimmige Bitterkeit für den Augenblick deine Seele überkam, du tratst sie unter dich. Mochte sie geizen und kargen, du gabst, doppelter Sieger, in Fülle aus der Schatzkammer deines Herzens, verwandeltest den Hundelohn, den sie bot, in blinkendes Gold. Deine Lieder zu feinem Preis sind seine kostbarsten Geschmeide. Perlen, kein Hauch der Zeit wird sie trüben. Meister! Tiefbekümmert steht die Innsbrucker Liedertafel, deren leuchtender Senior, deren Vorbild du warst, hier vor deinem Bilde und weiht dir ihre Tränen. Und doch, so sehr sie auch trauert, ein stolzes Gefühl richtet sie wieder auf. Nicht ganz starbst du weg, weder ihr, noch dem Vaterland. Du hast uns neben den Kindern deines Geistes, auch Kinder deines Fleisches hinterlassen, in denen dein Charakter, in denen deine Kunst wiederverlebendigt unter uns weiterlebt in höchster Entfaltung. Und nun getreuer, guter, alter Weggenosse und Freund, lebe, lebe wohl! Der rote Tiroler Aar legt dir aus seinem immergrünen Ehrenkränzel einen Zweig auf dein Grab und wir das Versprechen, wie es auch kommt, deiner nie zu vergessen. Weiland Josef Pembaur, wir alle — wie wir hier sind — wir, wir hatten dich lieb."

Hierauf sang die Innsbrucker Liedertafel des toten Meisters herrlichen Chor: „Der rote Tiroler Adler", während Vereinsmitglied Herr Schlosser aus Josef Penbaurs Liedern „Rosenlesen" und „O bleib bei mir" zum Vortrag brachte. Damit war die würdig verlaufene Feier beendigt, die bei allen Anwesenden einen tiefen Eindruck hinterlassen hat.

Kirchenkonzert und Senn-Feier in St. Nikolaus

Am Sonntag den 4. März erklangen in den dämmernden Abend die Glocken der Nikolauskirche als Einladung zum Besuche des „Kirchenkonzertes". Ihr Klang war nicht vergeblich gewesen; das schöne Gotteshaus war dicht gefüllt und erwartungsvoll harrten die Anwesenden der hehren Töne, die bald darauf die wundervoll akustischen Räume der Kirche durchbrausen sollten. Auf dem Programm stand Dr. Karl Senns „Lateinische Messe für gemischten Chor, Alt, Soli, Orchester und Orgel", aufgeführt von der in vorzüglichem Rufe stehenden, durch Mitglieder des Theaterorchesters verstärkten Pfarrchorvereinigung St. Jakob unter Chordirektor Lambert Streiters trefflicher Leitung.

Geheimnisvoll erklingt der Anfang des Kyrie, sich zu voller mystischer Erhabenheit steigernd; es ertönt das mächtige Gloria und nach einer kurzen Pause nimmt das unvergleichlich schöne Tongemälde des Credo die Zuhörer ganz in seinen Bann. Wie himmlische Stimmen erklingt, wunderzart und lieblich, das „Incarnatus est", erschütternd wirken die dumpfen, erlöschenden Paukenschläge bei den Worten: „Mortus et sepultus est" und überwältigend der siegreich majestätische Schluß. Sanktus und Benediktus gaben den Solisten Gelegenheit, ihr Können zu zeigen. Und wahrlich; Frl. Martinstetter als Altsolistin durch ihren edlen Ton, sowie Herr Werner, der das zarte Geigensolo mit seelenvollem Empfinden spielte, brachten beides vortrefflich zur Geltung. Wieder eine kurze Pause, dann setzt, wie mit einem heißflehenden Schrei zum Himmel, das „Agnus Dei" ein, dazu das düstere „Miserere nobis" und nach Steigerung und Abflauen erstirbt es in immer leiser werdenden Klängen. Ergriffen von der wundervollen Schönheit des Werkes, verlassen die Tausende von Zuhörern fast stumm die Kirche. Die Wiedergabe der Messe war, wie vom Pfarrchor und seinem Dirigenten nicht anders zu erwarten stand, eine solche, wie sie nicht hätte besser sein können. Durch die vorzügliche Akustik des Gotteshauses unterstützt, kamen alle Teile der Tondichtung wunderbar zur Geltung. Als Dr. Senn, der den Orgelpart übernommen hatte, die Kirche verließ, überreichte ihm die Sängervereinigung „Harmonie" einen Lorbeerkranz. Dem Kanzelfonds konnte die „Vereinigung St. Nikolaus" eine erkleckliche Summe zuführen und für das „Linke Innufer" bedeutet diese Aufführung ein gedenkenswertes Ereignis.

Um aber den bescheidenen Schöpfer solcher Töne in seiner engsten Heimat zu ehren, sollte im Anschlusse eine „Senn-Feier" veranstaltet werden. Doch verlegte man aus verschiedenen Gründen und damit die Wirkung von Senns Messe nicht abgeschwächt werde, diesen Ehrenabend auf den Vortag. Und so fand sich denn auch Samstag ein erlesenes Publikum in den bescheidenen, aber festlich mit Fahnen, Wappen, Reisig und Senns Initialen in transparenter Beleuchtung geschmückten Theatersaale des Arbeiterinnenheimes in der Innstraße ein und es zeigte der massenhafte Besuch, welche bedeutungsvolle Stellung Dr. Karl Senn im Musikleben Innsbrucks einnimmt. Ist doch sein Name unter den derzeit schaffenden Tondichtern Tirols an erster Stelle zu nennen.

Eingeleitet wurde der Abend mit einem gereimten Prologe, der Herrn Engelbrecht zum Verfasser hatte, und von ihm in der Tracht Hans Sachsens gesprochen wurde. Nach dessen Schlußworten: „Verachtet mir den Meister nicht und ehret deutsche Kunst" lohnte reicher Beifall sein Auftreten. Hierauf konnte der Obmann der „Vereinigung St. Nikolaus", Herr Franz Götsch, die erschienenen Festgäste, an ihrer Spitze Herrn Landeshauptmannstellvertreter Doktor Poer, die Mitglieder des Magistratspräsidiums, Herrn Rat Simath, die Mitglieder der Universität, der Künstlerschaft, die Abordnungen der Gesangvereine und die zahlreichen Anwesenden aus allen Schichten der Gesellschaft begrüßen. Zur Darbietung gelangten ausschließlich Werke Dr. Karl Senns; freilich mußte aus den verschiedensten Gebieten seines kompositorischen Wirkens die Auslese so getroffen werden, daß sie den Aufführungsmöglichkeiten einigermaßen entsprach.

Den Reigen der Vorträge eröffnete die in Innsbruck noch nie gehörte A-Moll-Sonate für Klavier und Violine. Frl. Erna Mader zeigte sich hiebei, vom Komponisten am Klavier begleitet, als die bestbekannte, außerordentlich begabte Künstlerin, deren feines Spiel allen Ausdrucksmöglichkeiten vollauf gerecht wird. Sie brachte die sehr schwierige Sonate, die technisch und im Ausdrucke vom Violinpart sehr viel verlangt, meisterhaft zur Geltung und das diskrete Zusammenspiel ließ die Fülle überraschender Schönheiten dieser formgewandt aufgebauten modernen Sonate wirksam hervortreten.

Sodann sang Herr Toni Schiechtl, der Chormeister des D. M.-G.-V., vier Lieder: Glockenlied — Frühlingswunder — Die junge Ehe und Dämmerung. Sein außerordentliches feines musikalisches Empfinden, seine wohlgeschulte Vortragsweise und seine angenehme, weiche, einschmeichelnde Stimme kam den Liedern sehr zu gute und der reiche Beifall war des Sängers wohlerworbener Lohn. Aus dem reichen Liederschatze Senns brachte auch Frau Herma Brodawka drei Lieder leichterer Gattung mit ihrer lieben, ansprechenden Stimme schön zur Geltung, wobei sie ihre technisch ganz einwandfreie Schulung neuerdings aufs beste bewies. Auch Meister Senns musikalischer Erbe, Herr Walter Senn, derzeit den Studien am Konservatorium in Wien obliegend, stellte sich in den Dienst der Ehrung seines Vaters, durch den Vortrag dreier Klavierkompositionen Dr. Senns; darunter war auch die bekannte „Columbine". Den werdenden Künstler verraten schon jetzt ein ausdrucksvolles Spiel, verbunden mit technisch großem Können. Die „Innsbrucker Liedertafel" schloß sich bereitwilligst an, als es galt, ihren Chormeister Dr. Karl Senn zu ehren. Sie teilte sich mit den Solisten in den Erfolg des Abends durch die Wiedergabe von Senns Männerchor mit Klavierbegleitung: „Nachtwalten". Obwohl nicht geringe Anforderungen an die Technik und das Können der Sänger gestellt werden, war dieselbe unter des Komponisten Leitung völlig einwandfrei. Herr Walter Senn besorgte den Klavierpart.

Leider hatten die musikalischen Darbietungen mehr oder minder unter der äußerst ungünstigen Akustik des Saales zu leiden, was sich naturgemäß bei dem Vortrage des Chores am meisten bemerklich machte. Trotzdem lag über dem ganzen Abend eine weihevolle Stimmung, wobei last not least Herrn Franz Kranewitters wohldurchdachte, schwungvolle Festrede hervorgehoben werden muß, die nachhaltigen, tiefen Eindruck ausübte. Von dem Gedanken ausgehend, daß meist die toten, selten aber die lebenden Künstler geehrt und dadurch im Schaffensdrange ermuntert werden, gab er eine Schilderung der Hemmungen und Schwierigkeiten, die sich dem Schaffenden in sich selbst und in der Umwelt entgegenstellen, würdigte die Werke Senns in ihrer Bedeutung für die Kunst und feierte Senn als rastlos strebenden und schaffenden Künstler, dessen Name weit über die engen Grenzen seines Heimatlandes gedrungen ist und ihm auch anderwärts Geltung verleiht.

Der Gefeierte und die mitwirkenden Damen wurden durch sinnige Spenden erfreut; allen aber, sowohl denen, die sich ausübend in den Dienst der guten Sache, sei es beim Kirchenkonzerte, sei es bei der „Senn-Feier" gestellt haben, sowie auch denen, die als Gäste und Zuhörer gekommen sind, sei hiemit gedankt, daß sie halfen, einen Sohn der Heimat zu ehren.

K. D.

Turnen · Sport · Spiel

Sportklub „Tirol". Das für vergangenen Sonntag angesagte Skirennen wurde auf kommenden Sonntag den 11. März verschoben und wird an diesem Tage unter allen Umständen ausgetragen. Die Meldungen zu dieser Veranstaltung sind bis Donnerstag den 8. ds. im Vereinsheim abzugeben! Nachnennungen sind schriftlich an Herrn Karl Wurmhöringer, Innsbruck, Wilhelm Greilstraße 11, 2. Stock, zu richten. Der Inhaber des ersten Preises erhält zugleich den Titel „Klubmeister für das Jahr 1923". Für aktive Mitglieder ist Teilnahme Pflicht. Das Klubzimmer der Muttereralpe kann nur von vorher angemeldeten Fahrern benützt werden. Abgang der Teilnehmer um 10 Uhr vormittags von der Muttereralpe zum Start am Birgitz.

Gerichtszeitung

Ein Sicherheitsinspektor als Mörder.

Ein tödlicher Schuß aus dem Dienstrevolver.

Wien, 6. März. Vor den Geschworenen hatte sich gestern der 39jährige Sicherheitsinspektor Rudolf Eder wegen Verbrechens des Mordes zu verantworten. Der Angeklagte ist beschuldigt, die Köchin Josefine Sadovsky mit seinem Dienstrevolver erschossen zu haben. Eder leugnete in der Untersuchung die Tötungsabsicht, die Staatsanwaltschaft akzeptiert allerdings die Motivierung nicht und vertritt die Auffassung, Eder habe die Frau wegräumen wollen, weil sie der Verbindung mit einer anderen hinderlich im Wege stand. Merkwürdig auch, daß der Täter dem Korps der Sicherheitspolizei angehört, also seiner Erziehung und seinem Beruf nach gewohnt ist, Uebeltaten zu verhindern und bei der Ueberführung von Verbrechern mitzuwirken. Es ist wohl in der Kriminalgeschichte Wiens der erste Fall seit langer Zeit, daß sich ein Sicherheitsbeamter wegen einer so schweren Tat zu verantworten hat, und man ist auf die Aufklärung der Gründe, die ihn bewogen haben, begreiflicherweise gespannt.

Die Anklage.

Rudolf Eder unterhielt seit mehreren Jahren mit der Köchin Josefine Sadovsky, die er in der Wohnung der Frau Marianne Cermak kennen gelernt hatte, Beziehungen. Er hatte ihre Bekanntschaft vor ungefähr zwei Jahren gemacht. Sie war eine 40jährige Frau, die ihren Mann im Kriege verloren hatte und sich gezwungen sah, ihren Lebensunterhalt für ihre eigene Person und den 14jährigen Sohn durch ihrer Hände Arbeit zu verdienen. Eder behauptete, er sei durch Schuld der Sadovsky erkrankt, schützte seiner Behörde gegenüber ein Darmleiden vor, ohne jedoch ärztliche Hilfe gegen seine wirkliche Erkrankung in Anspruch zu nehmen. Seit fünf Jahren hatte er überdies mit Josefine Blabolil ein Verhältnis, das zur Verlobung führte. Ende August 1922 sollte die Heirat stattfinden; das erste kirchliche Aufgebot war bereits erfolgt. Am 6. August erschien Eder bereits in den Vormittagsstunden in der Wohnung der Marianne Cermak, begab sich dann in die einen Stock tiefer gelegene Wohnung des Dienstgebers der Sadovsky, wo er mit ihr für Nachmittag eine Zusammenkunft und den Besuch eines Heurigen vereinbarte. Wirklich erschien er um halb 3 Uhr, sprach mit der Sadovsky einige Worte bei der Tür, die aus dem Vorzimmer in ihr Zimmer führte, und zog plötzlich, ohne daß die Frau es merkte, seinen Dienstrevolver und drückte, während die Sadovsky ihre Arme um seinen Hals legte, aus nächster Nähe den Revolver gegen ihren Unterleib ab. Die Sadovsky taumelte gegen das Bett ihres Zimmers. Eder gab in diesem Augenblick noch einen zweiten Schuß gegen ihre linke Brustseite ab, der jedoch an der Uhr abprallte. Nun sprang die Sadovsky trotz der schweren Verletzung auf, stürzte gegen die Zimmertür und hatte noch die Kraft, die Vorzimmertür zu öffnen und die Worte hervorzustoßen: „Hilfe! Hilfe! Der Rudi hat mich angeschossen!" Dann brach sie auf dem Gang zusammen.

Eder lief indessen das Stiegenhaus hinab auf die Straße und rief den alarmierten Leuten zu, er werde einen Wachmann verständigen. Beim Stadtpark vorüberkommend, warf er den Revolver fort. Dann stellte er sich der Polizei.

Josefine Sadovsky starb, obwohl sie sofort ins Spital gebracht und dort operiert wurde, an dem Durchschuß der Eingeweide, der ihr zugefügt worden war.

Die Verantwortung des Angeklagten.

Rudolf Eder gesteht die Tat und behauptet, daß die Erkrankung, die er durch Verschulden der Sadovsky akquiriert hatte, ihn in solche Erregung versetzte, daß er mehrere Tage vor Verübung der Tat den Entschluß faßte, Rache zu nehmen und sie zu töten. Später habe er diese Absicht gemildert und sich vorgenommen, ihr einen Denkzettel zu geben, worauf er sich selbst erschießen wollte. Den zweiten Schuß, den er abfeuerte, habe er sich selbst vermeint und sei entmutigt worden, als das Projektil an der Uhr abprallte.

In der Verhandlung sagte der Angeklagte über Befragung des Vorsitzenden folgendes aus: „Ich kam in das Haus Stubenring 18, wo die Sadovsky als Köchin beim Konsul Stiaßny bedienstet war. Ich hatte sie bei ihrer Freundin Cermak, mit der ich ein Verhältnis hatte, kennen gelernt. Am 18. oder 19. Juli, drei Wochen vor dem 6. August, bin ich mit der Sadovsky, die mich zu einer Jause eingeladen hatte, intim geworden, und einige Tage nachher wußte ich, daß ich erkrankt bin. Da ich schon damals mit meiner Braut Zusammenkünfte hatte, hat mich diese Erkenntnis furchtbar niedergeschlagen. Ich hab' es nicht glauben können, daß so etwas möglich ist, da ich die Sadovsky als anständiges Mädchen gekannt hab' und hab' von Tag zu Tag gewartet, daß es wieder gut wird. Es ist aber natürlich nicht besser geworden. Ich war in einer furchtbaren Situation. Ich konnte meiner Braut ja nicht die Wahrheit sagen." — Vorsitzender: Was haben Sie denn der Blabolil gesagt? — Angeklagter: Ich habe gesagt, daß ich magenleidend bin. — Vorsitzender: Sie hätten in der nächsten Zeit die Blabolil heiraten sollen? — Angeklagter: Ja, ich wurde am 6. August zum erstenmal aufgeboten, am 17. hätten wir heiraten sollen. — Vorsitzender: Warum sind Sie denn nicht zu einem Arzt gegangen? — Angeklagter: Ich hab' mich selbst behandelt, wie auch schon in früheren Fällen. Beim Militär haben wir das alle so gemacht. Am 5. August am Abend war meine Braut bei mir. Ich bin sehr verlegen gewesen — so können sich ja Herr Vorsitzender vorstellen? Sonntag früh ist meine Braut nach Stockerau gefahren. Ich hab' wegen meiner Krankheit abgelehnt und bin auf den Stubenring gefahren. Während ich bei der Cermak Besuch machen wollte, kam die Sadovsky hinauf, und ich kann mich an die Vorfälle nicht genau erinnern, weil ich sehr aufgeregt und nervös war. Sie hat gemeint, ich soll nachmittags zu ihr kommen und sie zum Heurigen führen. Ich hab' zugesagt. Von der Zeit an weiß ich nichts. Ich bin in den Straßen herumgelaufen und war ganz verwirrt. Am Nachmittag um 2 Uhr bin ich wieder hingegangen. — Vorsitzender: Haben Sie bei der Sadovsky eine kleine Differenz gehabt? — Angeklagter: Davon weiß ich nichts. Ich weiß nur, daß ich momentan meinen Revolver herausgezogen und, während sie auf dem Bett gesessen ist, auf sie geschossen hab'. — Vorsitzender: Warum haben Sie denn geschossen? — Angeklagter: Weil ich durch diese ganze Angelegenheit so verwirrt war. Ich hab' mir das so vor Augen gehalten: Die Hochzeit, die Krankheit und das alles, so daß ich auf Selbstmordgedanken gekommen bin. Wie ich darauf gekommen bin, auf die Sadovsky zu schießen, weiß ich nicht.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 6. März. Die Börse eröffnete unter dem Eindrucke Budapester Arbitragekäufe in ungarischen Werten in sehr fester und lebhafter Haltung, die auch in privaten Kaufaufträgen bei den hiesigen Banken und Firmen, sowie in den günstigen Berichten der Prager und Budapester Börse eine Stütze fand. Neben ungarischen Papieren nahmen auch tschechische Werte und Julisüdprioritäten einen kräftigen Aufschwung. Im weiteren Verlauf machte sich in der Kulisse eine Abschwächung geltend, die teils auf lokale Gewinnrealisationen, teils auf Budapester Abgaben, die mit hiesigen Ordres in Zusammenhang gebracht wurden, zurückzuführen war. Der Schluß war durch größere Realisationen und Leerverkäufe gedrückt. Der Schranken behauptete eine vorwiegend feste Haltung. Der Anlagemarkt war durchwegs fest.

Schlußnotierungen der Wiener Börse.

Mairente	890	Golleschauer	272000	Veitscher Magnesit	—
Julirente	910	Königshofer Zement	—	Westböhm. Kohle	305000
Oest. Kronenrente	820	Perlmooser	460000	Wolfsegg	322000
Februarrente	1730	Baumaterialien	84000	Brand u. Lhuillier	—
Aprilrente	2500	Wiener Ziegel	85000	Breitfeld—Danek	900000
Ungar. Kronenrente	8900	Wienerberg. Ziegel	520000	Brünner Maschinen	340000
Ungar. Goldrente	—	Liesinger	240000	Daimler	14500
Oest. Goldrente	16500	Aussiger Chemische	—	Fiat	—
Anglobank	200000	Brosche	—	Sigl Lokomotive	129600
Bankverein, Wr.	74300	Clothilde	—	Hofherr, österr.	87000
Bodenkreditanstalt	104000	Jungbunzlauer	4860000	Ruston	—
Oesterr. Kredit	78700	Kolner Spiritus	—	Simmering Waggon	131000
Ungar. Kredit	472000	Suchy	14000	Skodawerke	937000
Depositenbank	19300	A.-E.-G. Union	29510	Ringhofer	1500000
NÖe. Eskomptges.	—	Brown Boveri	23600	Elbemühl	17500
Länderbank	179750	Elin	23000	Leykam	177000
Lombardbank	14000	Vereinigte Elektr.	119000	Neusiedler Papier	1400000
Merkurbank	46000	Siemens-Schuckert	2240	Apollo	615000
Oest.-ungar. Bank	210000	Alpine-Montan	164000	Galiz. Karpath.	1995000
Kommerzialbank	4050	Austria	18150	Galizia	8350000
Wiener Unionbank	60000	Berg- und Hütten	330000	Fanto	1240000
Böhm. Unionbank	—	Enzesfelder	235000	Schodnica	1100000
Verkehrsbank	29000	Felten-Guillaume	261002	Galiz. Montan	—
Zivnostenska Banka	800000	Greinitz	6400	Ebreichsdorfer	84000
Brit.-ungar. Bank	62400	Hutter u. Schrantz	139000	Kosmanos	380000
Kompaß	5600	Kabel und Draht	199500	Gerngroß	90000
Adria	132000	Krupp	226000	Schafwolle	870000
Aussig-Teplitzer	2230000	Krainer Eisen-Ind.	1730000	Rot-Kosteletz	580000
Buschtiehr. lit. A	1460000	Poldihütte	950000	Teppich Haas	106600
„ lit. B	314000	Prager Eisen	200000	Färberei	690000
Donaudampfschiff.	1250000	Rima Muranyer	153000	Schoeller Zucker	3250000
Nordbahn	14800000	Waagner	177000	Böhmische Zucker	—
Graz-Köflach	330000	Waffenfabrik	4100	Nestomitzer	—
Lloyd-Triest	—	Zenica	—	Schönpriesener	1150000
Navigazione	1450000	Dittmar-Lampen	215000	Eisenbahnverk. Gesellsch.	330000
Staatsbahn	79200	Coburg	170000	ung	186400
Südbahn	21000	Brüxner-Kohlen	—	Eisb.-Wag.-Leih.	690000
Staatsbahn-Genuß.	56000	Gran-Saszvarer	—	Flesch	264000
Juli-Süd	325000	Nordungar. Kohlen	—	Semperit	159000
Türkenlose	470000	Oberungar. Kohlen	190000	Timber	447000
Allg. Baugesellsch.	46300	Rossitzer Berg	310000	Kupferwerke	—
Union Baugesellsch.	34000	Salgo-Tarjaner	1910000	Steir. Kohlen	180000
Wiener Bauges.	37500	Trifailer	565000	Holzverwertung	—
Beocsiner	—	Urikany	—	Oesterr. Eisen	—

Berliner Devisen.

Berlin, 6. März. Italien 1079.79; London 106.238.75; **Wien 31.42;** Newyork 22.518.56; Paris 1374.55; Schweiz 4204.46; Prag 668.32; Budapest 7.43; Belgrad 245.88; Amsterdam 8917.65; Christiania 4109.70; Kopenhagen 4304.21; Stockholm 5999.96.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 6. März. Berlin 0.0236; Holland 211.60; Newyork 535.—; London 25.16; Paris 32.67; Mailand 25.65; Brüssel 28.55; Stockholm 142.40; Christiania 97.50; Madrid 83.55; Buenos Aires 199.—; Prag 15.87½; Budapest 0.17¾; Bukarest 2.55; Belgrad 5.90; Sofia 3.10; Warschau 0.0120; Wien 0.0074¾; deutschösterreichische Noten 0.0075.

Volkswirtschaft

(Rechtzeitige Ueberreichung der Einkommensteuerbekenntnisse für das Jahr 1922.) Wien, 5. März. In einer am 31. Jänner 1923 erschienenen Verlautbarung wurden die Steuerpflichtigen auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht, schon jetzt Vorsorge zu treffen, daß die Belege für das Einkommensteuerbekenntnis 1922 derart rechtzeitig zur Verfügung stehen, damit dieses Bekenntnis in der vorgeschriebenen Frist, das ist bis längstens Ende März l. J. bei der zuständigen Steuerbehörde überreicht werden kann. Dem wurde beigefügt, daß die Einkommensteuerveranlagung 1922 im Jahre 1923 mit aller Beschleunigung durchgeführt werden muß und daher, abweichend vom bisher geübten Vorgang, mit Bewilligung von Ansuchen um Fristerstreckung zur Einbringung des Einkommensteuerbekenntnisses nicht gerechnet werden kann. Da in den letzten Jahren bekanntermaßen die späte Aussendung der Bank-Kontokorrente ein wesentliches Hindernis für die rechtzeitige Ueberreichung der Bekenntnisse gebildet hat, ist das Bundesministerium für Finanzen an die Verbände und Vereinigungen der Banken, Bankiers usw. mit dem Ersuchen herangetreten, nachdrücklichst auf ihre Mitglieder dahin einzuwirken, daß sämtliche Bank-Kontokorrente bis spätestens 10. März 1923 zur Aussendung gelangen. Es ist sonach zu erwarten, daß in diesem Belange keinerlei Hindernisse für die rechtzeitige Ueberreichung der Bekenntnisse bestehen werden. Ferner wurde den Steuerbehörden zur Kenntnis gebracht, daß sich das Bundesministerium für Finanzen zwar auf das eingehendste mit der Frage beschäftigt, durch welche Maßnahmen die Durchführung der Veranlagung für das Jahr 1922 möglichst beschleunigt werden könnte, die Ausdehnung des Steuervereinfachungsgesetzes auf das Jahr 1922 jedoch nicht in Aussicht genommen wird.

(Einführung kulturtechnischer Amtstage.) Die kulturtechnische Abteilung des Landeskulturrates hat, wie uns geschrieben wird, bisher die Beratung der bäuerlichen Bevölkerung über Bodenentwässerung und Bewässerung, über Elektrizitätsversorgung und über landwirtschaftliche Bauwesen überhaupt in der Weise durchgeführt, daß die einzelnen Gesuche ohne Berücksichtigung der jeweiligen Oertlichkeit lediglich nach dem Zeitpunkte ihres Einlangens hintereinander zur Erledigung kamen. Dabei hat es sich naturgemäß wiederholt ergeben, daß knapp nach dem erfolgten Besuche irgend einer bestimmten Gemeinde neuerdings ein Ansuchen dieser Gemeinde einlangte, das eine zweite oder gar dritte Reise dorthin erforderlich machte, obwohl die betreffenden Sachen — wenn sie bekannt gewesen wären, unter einem hätten erledigt werden können. Aus Ersparungsgründen wird nun diese Betätigung in Hinkunft dahin abgeändert, daß der Besuch einer bestimmten Gemeinde innerhalb etwa dreier Jahre nur einmal erfolgt; bei diesem Anlasse — dem kulturtechnischen Amtstage — sollen möglichst alle in der Gemeinde gewünschten Fälle der Beratung, Begutachtung und Aufklärung auf obgenanntem Gebiete zur Erledigung gelangen. Hiezu ist es notwendig, daß Private, Gemeinden, Interessenschaften oder Genossenschaften, die den Besuch des Kulturingenieurs aus irgend einem Behufe benötigen, dies möglichst umgehend — längstens innerhalb Monatsfrist — dem Landeskulturrate bekanntgeben, worauf dann nach der Reihenfolge und nach der Zahl der einlangenden Gesuche die Amtstage festgesetzt und ausgeschrieben werden. Gemeinden, aus denen keine Gesuche einlangen, werden heuer nicht mehr berücksichtigt, während Gemeinden, die heuer besucht werden,

erst etwa in drei Jahren wieder an die Reihe kommen können. Es ergeht sohin vom Landeskulturrate die Einladung, die bäuerliche Bevölkerung möge von dieser Neueinführung des Landeskulturrates in ihrem eigenen Interesse recht ausgiebigen Gebrauch machen. Die Besuche des Kulturingenieurs erfolgen nach wie vor kostenlos, nur bei etwaigen Projektsaufnahmen sind die Reisekosten des kulturtechnischen Organes dem Landeskulturrate rückzuvergüten, während auch die Ausarbeitung etwaiger Projekte wie bisher kostenlos geschieht.

(Eröffnung der Alpsennereikurse.) Der Landeskulturrat teilt mit: Es werden folgende Kurse abgehalten: 1. Grins bei Landeck in der Zeit vom 18. bis 31. März für Senner und Sennerinnen. Lehrziel: Erzeugung von Butter, Grau- und Zentrifugenschnittkäse. — 2. In Aschau im Zillertale in der Zeit vom 8. bis 21. April für Senner. Lehrziel: Erzeugung von Butter und Fettkäse (Schweizer- und Tilsiterkäse). — 3. Bils bei Reutte in der Zeit vom 25. April bis 9. Mai für Senner. Lehrziel: Erzeugung von Butter und Backsteinkäse. — 4. An der landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Rotholz in der Zeit vom 13. bis 26. Mai für Senner. Lehrziel: Erzeugung von Butter und Tilsiterkäse. — Anmeldungen sind zu richten an den Landeskulturrat für Tirol, Innsbruck, Wilhelm Greilstraße 9. Kursteilnehmer, die ein Mittellosigkeitszeugnis beibringen, eine einjährige Praxis als Senner nachweisen können und mit Fleiß dem Unterrichte am Alpsennereikurse beiwohnen, wird von den Verpflegskosten, die zirka 18.000 K pro Tag betragen dürften, ein Betrag von 15.000 K pro Tag rückvergütet. Solche Kursteilnehmer, die auf die gemeinschaftliche Verpflegung und Unterkunft nicht angewiesen sind, können selbstverständlich den Kurs unentgeltlich besuchen, Berufssenner der nächsten Umgebung des Kursortes, die infolge ihrer praktischen Betätigung nicht in der Lage sind, dem vormittägigen praktischen Kurs beizuwohnen, wird es freigestellt, an dem theoretischen Unterrichte am Nachmittage unentgeltlich teilzunehmen. Von der erfolgten Aufnahme in den Kurs wird jeder Gesuchsteller besonders verständigt. Um den vielseitigen Wünschen der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu entsprechen, wird der Anmeldetermin für die Kurse bis zum 15. März erstreckt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß selbstverständlich jeder Kursteilnehmer, somit auch solche, die keine gemeinschaftliche Verköstigung beanspruchen und auch solche, die nur den theoretischen Unterricht zu besuchen beabsichtigen, sich beim Landeskulturrate als Kursteilnehmer anzumelden haben.

(Von der Wiener Unionbank.) Wien, 6. März. Die Unionbank teilt mit: In der heutigen Sitzung des Vorstandes der Unionbank wurde die Veränderung in der Aktienmajorität der Bank zur Kenntnis gebracht. Demzufolge haben Präsident Minkus und die dem Vorstande angehörigen Mitglieder des Verwaltungsrates erklärt, ihre Mandate als Verwaltungsräte in der nächsten ordentlichen Generalversammlung zurückzulegen. Direktor Hofrat Barta hat seinen Rücktritt angemeldet. Bis zu dieser Generalversammlung werden die Geschäfte der Bank von der Verwaltung in ihrer bisherigen Zusammensetzung weitergeführt. Hiezu melden die Blätter, daß die seit mehreren Monaten geführten Verhandlungen wegen einer Verständigung der beiden Gruppen von Großaktionären der Bank dazu geführt haben, daß der Besitz der Mehrheit der Aktien auf die Minderheitsgruppen der Firma Bosel übergegangen sei. Infolgedessen werde Bosel Präsident der Unionbank werden, während unter der Leitung Castiglionis demnächst eine Castiglioni-Bank und Industrie A.-G. konstituiert werden soll.

(Schuhbörse.) Wien, 5. März. Die heutige Schuhbörse verzeichnete schwachen Besuch, mäßiges Angebot und sehr geringe Nachfrage. Das Wiener Schuhdetailgeschäft wird als äußerst schwach geschildert. Man hofft aber, daß dasselbe in der nahenden Osterzeit eine Belebung erfahren wird, vorausgesetzt, daß ein schönes Wetter zur Hebung der Kauflust beiträgt. Gefragt war nur braune Ware, auch für farbige Sämischlederschuhe dürfte sich eine günstige Absatzgelegenheit bieten. Es notierten Goodyear Herren und Damenstiefel aus Boxkalf, schwarz, 200.000 K, Braunleder 250.000 K, Damenhalbschuhe aus Boxkalf, schwarz, 170.000 K, aus Braunleder 200.000 K, genagelte Herren- und Damen-Rindsboxstiefel 160.000 K, ferner weiße Leinenschuhe (deutsche Ware) 70.000 K. Die Lederpreise sind stationär. Von den Lederindustriearbeitern gestellte Lohnforderungen wurden von den Unternehmern abgelehnt.

Vereinsnachrichten

Deutsche Studentenschaft Innsbruck. Freitag um 2 Uhr s. t. nachmittags findet in der Geschäftsstelle der D. St. I., Alte Universität, 1 Stock, eine Kammersitzung statt. Zu dieser Sitzung mögen auch alle neugewählten Kammermitglieder erscheinen. Hernach findet die erste Kammersitzung der neuen Kammerperiode statt.

Innsbrucker Liedertafel. Mittwoch abends 8 Uhr Probe.

Deutscher Männergesangverein Innsbruck. Mittwoch Punkt 7 Uhr abends Probe im Musikvereinssaale.

Männergesangverein Pradl. Mittwoch Punkt 8 Uhr abends Probe.

Tiroler Kaiserjäger-Bund. Donnerstag abends 8 Uhr erweiterte Ortsgruppenleitungssitzung beim „Grauen Bären" (Bürgerstüberl).

Tiroler Chauffeurverein. Mittwoch abends halb 9 Uhr im Hotel „Goldener Greif" außerordentliche Generalversammlung zwecks Statutengenehmigung.

Deutsche Verkehrsgewerkschaft, Ortsgruppe „Ruheständler" Innsbruck. Die Hauptversammlung findet Mittwoch den 7. ds. um 3 Uhr nachmittags im Gasthof „Sailer" statt.

Tiroler Landsmannschaft. Mittwoch Vorstandssitzung, Statthalterei, 2. Stock, Tür 80.

Kaufmännischer Verein Innsbruck. Mittwoch Vereinsabend und Bücherausgabe im Vereinsheim „Goldener Adler".

Verein der Oesterreichisch-Schlesier. Mittwoch Monatsversammlung beim „Wolf", Mariahilf, vorher Ausschußsitzung.

Sibirier-Tischrunde. Mittwoch Zusammenkunft.

Zentralverband christlicher Angestellter, Ortsgruppe Innsbruck. Donnerstag Monatsversammlung, anschließend Lichtbildervortrag. Ort: Gasthof „Sailer", Adamgasse. Beginn 8 Uhr abends.

Fechtabteilung des Innsbrucker Turnvereins. Donnerstag 8 Uhr abends Versammlung sämtlicher Mitglieder im Turnratszimmer; wichtige Besprechungen.

Vorturnerschaft des Innsbrucker Turnvereins. Donnerstag wichtige Vorturnersitzung. Infolge Vorarbeitungen für das 60jährige Stiftungsfest wird auf vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder der Vorturnerschaft gerechnet.

Deutscher Turngau Tirol (Turnerbund 1919). Mittwoch Gauturnratsitzung (geschäftsführender Ausschuß) beim „Bierwastl", 1. Stock. Beginn 8 Uhr abends.

Sportklub „Tirol". Sämtliche Fußballspieler haben sich unbedingt am Donnerstag zwecks wichtiger Besprechungen und Wettspiel am Sonntag einzufinden und ersuchen wir, die noch vereinzelt im Besitze der Spieler befindlichen Dressen mitzubringen. Sämtliche Skifahrer mögen am Vereinsabend bestimmt erscheinen.

Bergsteigerriege „Jahn" Wilten. Mittwoch halb 9 Uhr abends Monatsversammlung im Vereinsheim Gasthof „Gold. Greif".

Verein der Kärntner: Bergsteigerriege. Mittwoch 8 Uhr abends Monatsversammlung beim „Schubert". — Sängerabteilung: Donnerstag 8 Uhr abends Probe.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Gipfelstürmer". Mittwoch Monatsversammlung im Vereinsheim.

Alpenklub „Tirol". Mittwoch Familienabend im Gasthof „Weißes Kreuz", humoristische und musikalische Vorträge.

Deutsch-alpine Gesellschaft „L. S. K." Mittwoch halb 9 Uhr abends Vereinsabend im Vereinsheim Gasthaus „Rutzinger".

Real-Alpenklub. Mittwoch 8 Uhr abends Klubversammlung beim „Neuhaus", Leopoldstraße.

Radfahrerklub „Union". Mittwoch Klubabend im Hotel „Goldener Greif".

Radfahrerverein „Edelraute". Mittwoch abends 8 Uhr Klubabend beim „Reiter", Mariahilf.

Musikkapelle Hötting. Mittwoch um 8 Uhr Schülerprobe.

Männergesangverein Hall. Donnerstag 8¼ Uhr abends Herrenchorprobe im Sängerheim.

D. H. V., Ortsgruppe Hall. Mittwoch 8 Uhr abends Monatsversammlung im Gasthaus „Braun".

Sonnenbar Heute und täglich 9 Uhr abends unter Leitung des Direktors **M. Ambach.** Große **Kabarett-Vorstellung** mit dem neuen erstklass. Großstadt-Programm. Eintritt K 6.600 Eintritt. 215/1 **Sonnenbar**

Kapelle: Mutzbauer. Am Flügel: Richard Wagner. | Eduard Kornau, Wien's Meister-Humorist | Kapelle: Mutzbauer. Am Flügel: Richard Wagner.

Elle Sand, Tänzerin | Alfred Keßler, Täuschungsmomente | Risa Gerdini, Stimmungssoubrette | Madda Ganesa u. Partner in ihren asiatischen Schlangentänzen | Friedl-Weiß-Delling, Vortrags-Künstlerin. | Poldi Perti, Stimmungs-Sänger

Stroh- und Filzhüte für Damen zum Umnähen und Umpressen werden ab heute in **eigener Werkstätte** angenommen und zu mäßigen Preisen solid ausgeführt. b216
Toni Rotter, Innsbruck Museumstr. 10, 1. St. Telephon: Meinhard 28.

DAMEN SILBERSCHUTZ gen. gesch., elastisch K 25.000.— außergewöhnlich hervorragende Spezialität, für jede Dame passend, garantiert sicher, ärztlich empfohlen, jahrelang brauchbar, samt genauester Gebrauchsanweisung K 40.000, feinst K 50.000. Illustr. Broschüre gegen K 1000 franko. **Frauenschutz-Spülapparate** nur erstklassig zu K 50.000 feinst K 60.000, **Irrigateure** kompl. K 40.000 u. 50.000 Hebamme **Julie Bednarz, Wien, XVI.,** Paltaufgasse 24/3. 34b

Gelegenheitskauf! 8218
Sehr gut erhaltene Glasveranda zirka 20 m lang, 4 m hoch, 4 m breit, wird wegen Umbau verkauft. Angebote bis 12. März erwünscht. Hotel „Gisela", Kufstein.

Oeffentlicher Dank.

Anläßlich meines 60. Geburtstages und der Ernennung zum Ehrenvorstand der Genossenschaft der Bäckermeister Innsbrucks und Umgebung sind mir von allen Seiten Glückwunschschreiben und Ehrungen in so großer Menge zugekommen, daß ich ganz außerstande bin, allen Organisationen und Persönlichkeiten selbst zu danken.

Ich sehe mich daher veranlaßt, auf diesem Wege meinen Kollegen von der Bäckergenossenschaft für das kunstvolle Ehrendiplom sowie den amtlichen Stellen, Organisationen, Vereinen und Persönlichkeiten, die mich durch Glückwunschschreiben ehrten, den herzlichsten und tiefstgefühlten Dank auszusprechen.

qu124 **Gotthard Valier**
Ehrenvorstand der Bäckergenossenschaft Innsbruck.

Gesetzter, erfahrener Kaufmann, absolvierter Handelsakademiker, bisher selbständig, sucht Verdienstmöglichkeit hier oder auswärts, bes. Kenntnis Papier- und Holzgeschäft, Einrichtung und Ordnung von Büchern. Gefl. Anträge unter „Arbeitsfreudig 2912" an Friedrich Kratz-Annoncen, Innsbruck. 122au

Feine Damenhüte sowie alle Umänderungen und Umformen von Strohhüten übernimmt zu mäßigen Preisen 8503 **Betti Müller,** Templstraße 4.

Die Tiroler Frauenhausindustrie Innsbruck, Saggen, Schillerstrasse 11 empfiehlt sich zur Anfertigung von **Wäsche** in einfacher bis zur feinsten Ausführung, **Vorhängen, Bettdecken, Filet** und **Klöppelspitzen** sowie **Handstickereien** jeder Art in erstklassiger Ausarbeitung. Geöffnet Montag, Mittwoch u. Freitag von 9—12 und 3—6 Uhr. 2147 Telephon: Saggen 10.

Hochprima reiner Apfelsaft mit Reinhefe vergoren, liefert waggonweise **Mostkelterei Anton Pfliegl** Schärding, Oberösterreich. P188t

Bauholz 30 bis 40 Waggons Schalbretter, 27 bis 60 Millimeter, sowie Vierkantholz **zu kaufen gesucht** f. Ausfuhr nach Belgien. Offerten franko Freihafen Basel an **Postfach 3639, Montreux.** 257h

Gummiwaren aller Art **Alpasanwerk** Mühlau—Innsbruck Telephon Nr. 933/VIII c2

Wollen Sie verkaufen? **Suchen Sie** zu kaufen? E55e Verlangen Sie Informationen vom Wohnungs- und Realitätenmarkt, Wien IX., Berggasse 2. **Auskünfte kostenlos!**

Möbliertes Zimmer reinlich, bei anständiger Familie, zentral gelegen (Wilten bevorzugt), zu mieten gesucht. Angebot an Amerstorfer in Innsbruck, Schöpfstraße 19. 122m

Geschäftslokal in Innsbruck, in guter Lage, wird gesucht, event. auch Ablöse. Briefe erbeten unter „Lebensmittel 4923" an die Verwaltung.

3638 Die anerkannt beste **Stärkwäsche** mit elegantem Renglanz sowie Wäsche aller Art liefert **Theaterputzerei Maximilian-Straße 19.** Färberei-Annahme Chem. Putzerei

Büro Parterrelokal zur Mitbenützung zu vermieten. Anträge unter „Bahnhofnähe 4914" an die Verw.

Heimatrecht in- und ausländ. Staatsbürgerschaft, Dokumentenbeschaffung, Familienstandssachen. **Staatsbürger-Rechts-Bureau** Wien, I., Grünangergasse Nr. 1 Telephon 71[illegible] 3065

Tischler-Arbeiten Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen, liefert in nur guter Ausführung preiswert Karl Joglauer, mech. Tischlerei, Absam-Hall i. T., Telephon Hall 195/6. 3967

Sämtliche moderne hygien. Artikel für Herren und Damen. Illustrierter Spezialprospekt mit Preisverzeichnis geg. 150 K diskret. **Gummihaus „Lefra"** Ges. m. b. H. Wien, IX., Währingerstraße 63/N. Tel. 19237 Herren- und Damenbedienung in separ. Räumen. 181a

Ich schenke Ihnen 100.000 K indem ich einen verzinkt. Herddämpfer und Blechtopfgratis per Post sende, wenn Sie bei mir einen Dumag-Separator von K 500 000 aufm. bestellen. Es genügt eine Anzahlung von K 100.000 und den Rest können Sie in monatlichen Raten, von der Mehreinnahme durch Butter bezahlen. **Josef Pelz, Wien XIV., Schwalgerstraße 15.** Preislisten kostenlos. Vertreter gesucht. 55b

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Tausche schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Bad, in München gegen ebensolche in Innsbruck. Haselwanter, Riedhofgasse 12. 4872-1

Zwei-Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht, Gas, in der Altstadt gelegen, gegen größere zu vertauschen. Maria Fritz, Sailergasse 15, 2. St. 4965-1

Tausche meine 2-Zimmer-Wohnung gegen ebensolche od. ähnliche. Südbahnstraße 8, Parterre, Lochberger. 4962-1

Zu mieten gesucht

Helles **Magazin** oder Kellerraum, kühl und schattig gelegen, gesucht. Offerte unter „Dringend 8595" an die Verwaltung. 3

Möblierte Villa in schöner Sommerfrische, Nähe Innsbruck gelegen, für Pensionszwecke geeignet, zu mieten gesucht. Zuschriften unter „Eventueller Kauf 4729" an die Verw. 2

Zimmervermietung

Hübsches Zimmer m. Verpflegung an denjenigen zu vermieten, der mir 3,000.000 Kronen gegen monatl. Rückzahlung leiht. Adr. an den Auskunftstafeln unt. 4927. 3

Schön möbliertes, sonniges **Zimmer**, event. zwei Betten, ohne Bettwäsche, mit elektr. Licht, sofort beziehbar. Erzh.-Eugen-Straße 11, 1. Stock, Tür 3. 4906-3

Freundliches Straßenzimmer für 1 oder 2 Fräuleine mit Verpflegung zu vermieten. Herzog-Friedrich-Straße 22, 1. Stock. 4954-3

Zimmer gesucht

Ausländisches, kinderloses Ehepaar sucht Zimmer mit Küche oder Kochgelegenheit. Zuschriften unt. „Tolbet 4763" an die Verw. 4

Möbliertes Zimmer wird von soliden Herrn für **dauernd gesucht**. Angebote mit Preis unter „O197a" an die Verw. 4

Möbliertes Zimmer gegen sehr gute **Bezahlung** im Zentrum gesucht. **Angebote** unter „Baldmöglichst 8592" an die Verw. 4

Reines Zimmer, möbliert, ev. unmöbliert, bei besserer Familie auf sofort gesucht. Offerte unter „Beste Bezahlung 8589" an die Verw. 4

Junger, alleinstehend. Kaufmann sucht großes Zimmer als angenehmes Heim. Zuschriften unter „Rein 4971" an die Verw. 4

Ehepaar sucht elegant möbliertes Zimmer, Südseite, gegen glänzende Bezahlung im Zentrum oder nächster Nähe vom Zentrum. Angebote unter „Ausländer 8599" an die Verwaltung. 4

Zimmer, einfach möbliert, von ruhigem Herrn gesucht. Preis Nebensache. Offerten unter „Recht bald 8594" an die Verw. 4

Offene Stellen

Aeltere Wirtschafterin für kleineres Bauerngut sofort gesucht. Universitätstraße 31, Parterre. 4932-5

Suche Ausgeher (Pensionisten) für die Nachmittagsstunden. Färberei Martha, Innstraße 38, Stockl. 4917-5

Hausmädchen für 1. April, **Stubenmädchen** für 1. Juni f. gutes Gasthaus aufs Land gesucht. Zu erfragen Museumstraße 24, 3. St. rechts. 4942-5

Ein nüchterner, verläßlicher **Kutscher**, welcher mit Pferden sowie auch mit Kutschierwagen nachweisbar gut umzugehen versteht, für Geschäftshaus gesucht. Angebote unter „Kutscher" an Friedrich Kratz-Annoncen, Juggergasse. 8596-5

Wirtschafterin, tüchtig und ehrlich, für groß. Geschäftsbetrieb bei guter Bezahlung sofort gesucht. Offerten unter „Tüchtig 8600" an die Verwaltung. 5

Ehrliches, braves **Mädchen** für alle Hausarbeiten bei gut. Behandlung und Verpflegung auf sofort gesucht. Näh. bei Lehar, Mühlau, Reichsstraße Nr. 125, 1. Stock. 4951-5

Ehrliches, arbeitsames **Mädchen** mit einigen Kochkenntnissen wird als Jahres- und Personalköchin auf 15. März oder 1. April von Gasthof „Wilder Mann" in Steinach gesucht. 4935-5

Stütze der Hausfrau, die gut bürgerlich kochen kann, für Geschäftshaus gesucht. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 4895. 5

Waschmitt für Hotel, lediger Mann, welcher außer Kühlmaschine bedienen versteh. Reparaturen an Lichtleitungen, Schlössern u. Wasserleitungen zu besorgen hat, gesucht. Hotel Maria Theresia, Innsbruck. m151-5

Kassierin für Kaffee-Büfett (gesetztes, geschäftstüchtiges Fräulein) gesucht. Hotel „Maria Theresia", Innsbruck. e151-5

Ehrliches, fleißiges Mädchen für alle Arbeiten wird von kleiner Familie gesucht. Adr. an den Auskunftstafeln unter Nr. 8587. 5

Reisender

bei Landkunde in Tirol und Vorarlberg gut eingeführt, wird gegen hohe Provision zur Mitnahme von preiswerter Strick- und Wirkware sowie Arbeiterwäsche, per sofort von Fabrik gesucht. Referenzen und Zeugnisabschriften sowie bisherige Verwendung erbeten. Zuschriften unter „Landreisender O178" an die Verw. 5

Drechslergehilfen und einen Lehrling sucht sofort Bernh. Mayer, Fulpmes. P96352R-5

Stellengesuche

Frau sucht Plätze z. **Waschen und Putzen**. Universitätstraße 31, Parterre. 4931-6

Kräftiges, nettes **Mädchen** sucht zwecks weiterer vollständiger Ausbildung im Kochen u. Hauswirtschaft passende Stelle. Gute Behandlung Bedingung. Lohn ist Nebensache. Offerten unter „Strebsam 4925" an die Verwaltung. 6

Holzbeamter, momentan im Außendienste tätig, besitzt Praxis des Sägebetriebes, Kenntnis der ital. Sprache, sowie des Marktes, tüchtig und gute Referenzen, sucht demgemäße Stellung. Angebote unter „Strebsam Nr. 4915" an die Verw. 6

Alleinstehende, gesetzte Witwe sucht Beschäftigung. Unter „Treu 4908" an die Verw. 6

Stenotypistin, perfekte Kraft, mit mehrjähr. Zeugnissen, sucht Stelle per sofort oder 1. April. Zuschriften unter „Tüchtig 4912" an die Verw. 6

Müllergehilfe sucht Mühlenpacht, geht auch als Obermüller, ev. als Gehilfe. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Obermüller 2959" an Friedr. Kratz-Annoncen, Juggergasse. 8597-6

Geübte Schreibkraft sucht Beschäftigung in oder außer dem Hause. Gute Schreib- und Rechenkenntnisse. Angebote unter „Fleiß 4968" an die Verw. 6

Zur Führung eines Haushaltes **sucht gebildetes** Fräulein Stellung zu nur besserem Herrn. Zuschriften unt. „Ohne Gehalt 4947" an die Verw. 6

Fleißiges **Mädchen** sucht für tagsüber Beschäftigung, wenn möglich, mit Verpflegung. Zuschriften unter „Verläßlich 4941" an die Verw. 6

Suche Stelle als Stubenmädchen in einem hies. Gasthaus. Angebote unter „Sofort 4936" an die Verw. 6

Zu verkaufen

Puder und Schminken

liefert bestens Tacheji, Maria-Theresien-Str. 17/19. 246-7

Nähmaschinen: neu sowie gebraucht, billigst verkäuflich. Gabelsbergerstraße 23, Parterre links. H5786-7

Gitarre, Zither, Laute zu verkaufen. Tom Haselwanter, Riedhofgasse 12. 8501-7

Raglan, hochmodern, prima Wollstoffe, eigene Erzeugung, 385.000 K. Walchenstein, Johnstraße 6, Dreiheiligen. S5794-7

Verkaufspult, 5 m lang, offene und geschlossene ebenso lange Regale verkäuflich. Schillerstraße 2, I. Stock rechts. H5795-7

20 Stück Bogwände für Weinstuben geeignet verkäuflich. Schillerstraße 2, I. Stock rechts. H5796-7

Zu verkaufen hübsches Trap-Kostüm, blauer billiger Kostümstoff, schwarzer Seidenhut, weiße Leinenschuh. Fink, Pfarrplatz 4. 4750-7

Pianino, Flügel, Harmonium und alle anderen Musikinstrumente in großer Auswahl billigst im Pianohaus Aug. Stiegl, Adamgasse 9 a, Telephon 540. 7681-7

„Köhler" Nähmaschine die Beste. Alleinvertretung Karl Einsiedel, Innsbruck, Museumstraße 24. Verlangen Sie Preisbuch Nr. 101. H5789-7

Drechslerei. Drehbank mit allen Werkzeugen sowie Hobelbank verkauft billig Photograph Kapper, Maria-Theresien-Straße 29. 4499-7

Kleiner Motor mit Tischbefestigung, 120 Volt, für Lichtleitung, billig zu verkaufen. Rud. Dimai, Sonnenburgplatz Nr. 11, Parterre. 4936-7

Jumper-Seide

in reizenden Modefarben, 10 Gramm 4200 Kronen, empfiehlt Josef Rosenstein, Innsbruck, Erlerstraße 11, zweiter Stock. Kein Gassenladen. H5792-7

Smoking, fast neu, 450.000 Kronen, zu verkaufen. Näh. Museumstr. 24, 3. St. rechts. 4943-7

Herrenanzüge, Ueberzieher, Damenkleider, Damenmäntel, sowie verschiedenes verkäuflich. Sailergasse 7, 4. Stock, Klotz. 4938-7

Krankenfahrstuhl zu verkaufen. Müllerstraße Nr. 41. 4933-7

Zu verkaufen: 1 Saloneinrichtung, schwarz poliert, m. reichen Perlmutter- u. Messingeinlagen und Bronzen, bestehend aus 1 Kanapee, 4 Fauteuils, 2 Sesseln m. tadellos erhaltenem Bronze-Velvet bezogen, 1 Tisch, 1 Salonschrank, 1 großer Spiegel mit Jardiniere, 1 Schreibtisch und 1 Paravent, 36 Mill. K. Reflektanten wollen ihre Anfragen unter „Salon 4970" an die Verw. richten. 7

Die neuesten Frühjahrsmodelle für Seide und Stroh, moderne Brokat- und Seidenstoffe, Schleier, Nadeln, aparte Fettbänder und Gestecke, alle Gattungen Strohborten und Strohstoffe in reicher Auswahl empfehle zu billigsten Preisen. Modistinnen Rabatt. Alle Umarbeitungen werden schnell und elegant ausgeführt bei J. F. Wiefer, Burggraben Nr. 19. f276-7

Speisezimmerluster f. Elektrisch u. Gas, Schlafzimmerluster f. Elektr., tadellos, verkäuflich. Zu sehen von 1—4 Uhr nachm. Richard-Wagner-Straße 9, Tür 5. 8598-7

Hocheleg. drap Gabardinmantel, lila Seidentrikotkleid, 450.000, blauer Lüsterplissierrock, 150.000, alles neu, Kindergarderobe usw. abzugeben. Adr. an den Auskunftstafeln unter Nr. 4907. 7

Puch-Fahrrad, fast neu, zu verkaufen. Adr. an den Auskunftstafeln unter 4964. 7

Zirbel-Schlafzimmer, Nuß-Speisezimmer, weiße Küche, Gartenmöbel, Kinderbett, sowie Glassachen zu verkaufen oder gegen Teppiche, Schmuck zu tauschen. Adresse an den Auskunftstafeln unter 4968. 7

Eindettiges Schlafzimmer, Bettstelle, Nachtkastl, Sesseln, Kommode, Federmatratzen billigst zu verkaufen. Südbahnstraße 2, Lochberger. 4963-7

Försterkragen und Knabenhosen, neu, Breecheshosen, Damen- u. Mädchenmäntel u. Pelerinen, getragen, schwarze Damenjacke billigst abzugeben. Schöpfstraße 15, 3. Stock links. 4900-7

10 Stellagen, 1 Sitzkasse, Eiche, 3 Verkaufspulte mit und ohne Glas, sowie einzelne Stellagenteile verkauft Photograph Kapper, Maria-Theresien-Straße 29. 4498-7

Wiederverkäufer große Auswahl in Merkantilbäckereien, Zuckerin und Schokoladen, höchsten Rabatt. Konditorei Mundling, Riedhofgasse. P3321R-7

Alte Hüte nicht wegwerfen, sondern bitte damit in die Hutmacherwerkstätte Hans Sedl & Co., Innsbruck, Heiliggeistgasse 9, zu kommen. Filz- und Velourhüte werden daselbst rasch wie neu hergerichtet (auch gefärbt), hingegen werden bessere Strohhüte umgenäht (auch gefärbt, aber nicht lackiert). Gegen 60 verschiedene Modelle für Herren und Frauen liegen auf. Neue Hüte in Filz-Velour und Stroh in reicher Auswahl auf Lager. Gute Ware, billige Preise, wovon Sie sich jederzeit überzeugen können. (Sedl, Heiliggeistgasse 9.) 8554-7

Terpentin-Parkett-Wichse 1/2 kg-Dose à K 9000.—, Bodenwachs, 1/4 kg-Dose à K 6000.—, Stahlspäne 1/2 kg K 5000.—, bei **Fritz Pfleger**, Andreas-Hofer-Straße 14. 4717-7

2 junge holländische Rassehunde billig zu verkaufen. Amraserstraße Nr. 30. 4668-7

Zwei Gasbügeleisen, vernickelt, fast neu, samt Erhitzer, sowie neues Mannlicher Jagdgewehr mit Kugellauf sehr preiswert zu verkaufen. Defreggerstraße 30, Parterre links. 4939-7

Jagdgewehr (Schrot) ist zu verkaufen. Colingasse Nr. 5, 3. Stock links. 4680-7

Brennabor-Liegewagen, wie neu, ist zu verkaufen. Zu besichtigen Probierstraße 76, 2. Stock rechts. 8581-7

Schneiderei mit Einrichtung, schöne Auslage, sofort zu verkaufen. Südbahnstraße 8, K. Wurmhöringer. 4911-7

12 Stück junge **Leghennen** zu verkaufen. Hötting, Steinbruchstraße 10. 4899-7

Dreiviertel-Schulgeige, eine Konzertzither, 2 Legehennen samt Steige, eine große Kredenz ist bis Samstag zu verkaufen bei Lenhart, vis-à-vis der Mariahilfer Kirche. 4902-7

Frühjahrskostüm für 16jähr., steifer Hut 58, Galoschen, Herrenschuhe 42, neu, Wintermantel gegen Brennmaterial zu vertauschen oder zu verkaufen. Schillerstraße 6, Parterre, von 2 bis 6 Uhr. 4903-7

Grammophon samt Platten zu verkaufen. Riedgasse 17, Hötting. 4896-7

Gut erhaltenes Eisenbett, samt Drahteinsatz zu verkaufen. Adresse an den Auskunftstafeln unt. Nr. 4894. 7

Achtung!! Ostern kommt!! Echtes Terpentin-Fußbodenwachs, offen und in Dosen, „Jkoli-Wachs" (2400 Kronen per Paket), Fußbodenlack u. Stauböl; sämtliche Ungeziefervertilgungsmittel für: Russen, Schwaben, Ratten, Mäuse. — **Wanzentinktur**, dunkel und farblos. Großabnehmer Rabatt. Winkler, Hofgasse 4. 4945-7

Feinster Lebertran ist umständehalber billig abzugeben. Adr. an den Auskunftstafeln unter Nr. 4940. 7

Billigste Damen-Wollsachen, Kinderkleidchen, wegen Auflassung des Lagers bei Spängler, Gumpstraße 16. 4953-7

Gläser, Aufsatz, Möbel, Spiegel, Koffer, Bilder usw. billigst verkäuflich. Adr. an den Auskunftstafeln unt. Nr. 8590. 7

Eleg. Patent-Schlaf-Diwan, 2 Federbetten, 4 Polster, moderne Hängelampe, eine Stehlampe, Stehuhr, Bilder, Teeservice zu verkaufen. Heiliggeistgasse 19, Part. 4948-7

Original Viktoria-Nähmaschinen sind billig abzugeben. Oskar König, Maschinenhandlung. Auskunft bei Frau Pockstaller, Riesen-Hagmon-Gasse 2. 4905-7

Transportable Kachelsparherde wieder vorrätig, p. Stück 1 Million Kronen. Schlosserei Hermann Sonntag, Innstr. 49. 4382-7

Kleine Wanderbaraken

als Notunterkunft, Magazin usw. leicht einzurichten, 400×220 cm, 240 cm hoch, event. mit Wandertwagen, verkauft Petzel, Zirl. 4581-7

Zu verkaufen **Kücheneinrichtungen** zu reduzierten Preisen bei Rettenwander, Tischler, Pfarrgasse 1, 4. St. 8549-7

Echt Leinölfirnis, 21.000 K per Kilo, bei Tacheji, Maria-Theresien-Straße 17/19. 246-7

Patentachsen, Spiralbohrer, Riemen, 15 m lang, schöner Sparherd, billig zu verkaufen. Vinzenz Sauerwein, Maschinenschlosserei, Sillgasse Nr. 17. 4907-7

Geschäftshaus im Zentrum der Stadt, m. Geschäftsläden, Stallung, Keller, Magazin, Hofraum mit Zufahrt, Stöckiggebäude, bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Anfragen unter „Gelegenheit 4980" an die Verw. 7

Neues blaues Cheviotkostüm wegen Trauerfall zu verkaufen. Herzog-Friedrich-Straße 34, 2. Stock links. 4922-7

Sparherd, sehr gut erhalten, transportabel, 3-Lochplatte, 2 Bratröhren, großes Kupferwasserschiff, preiswert zu verkaufen. Näh. bei Mittmann, Fulpmes. 4921-7

Eheringe

Verlobungsringe kauft man am besten beim Selbsterzeuger. Uebernehme sämtliche Reparaturen, Neuarbeiten sowie Umarbeitungen zu soliden Preisen. Kaufe Gold-, Silberwaren, Brillanten, Platin zu den höchsten Tagespreisen. Goldschmied Troitler, Jahnstraße 23. 4388-7

Kinderliegewagen von Kronen 385.000 aufwärts verkauft Engl, Leopoldstraße 39. 8586-7

Brennabor, neu, mit Dach, Gummi, ganz geschlossen, für 485.000 K. Engl, Leopoldstraße Nr. 39. 8585-7

Modeleder für Hüte, als Kleiderbesatz usw., in allen Farben, günstig bei Hans Sedl, Heiliggeistgasse Nr. 9. 4918-7

Elegantes Sportwagerl billigst abzugeben. Stoflerstraße Nr. 18, 1. St. rechts. 4972-7

Lästigen Husten schützen **Hygiea-Menthol-Eukal.-Bonbon**. Großverkauf Tacheji, Innsbruck. 3081-7

Wertheimkasse zu verkaufen. Briefe unter „Gut erhalten 4924" an die Verw. 7

Ungebleichtes Tuch

per Meter zu 9500 Kronen wieder eingetroffen bei Josef Rosenstein, Innsbruck, Erlerstraße 11, zweiter Stock. Kein Gassenladen. H5793-7

Speisefett (feinst geschmolzenes Rinderfett) zu 21.000 K per Kilo bei Kreditverein Innsbruck, Rudolfstr. 1. Stöckl. 8348-7

Kleines Geschäft in d. Altstadt verkäuflich. Anfragen unter „Retourmarke 4878" a. die Verw. 7

Brennaborwagen 490.000 K. Ludwig Melzer, Maria-Theresien-Straße 57. f216-7

Ein neuer blauer **Cheviot-** und brauner Herren-Sportanzug sind preiswert abzugeben im Schneidergeschäft Kaufmann, Innstraße Nr. 43. 8584-7

Zu kaufen gesucht

Email-Badewanne wird zu kaufen gesucht. Dr. Hummel, Innrain 36, 3. Stock links. 4900-8

Kaufe Brillanten

Platin, künstliche Zähne, alte Uhren zu höchsten Preisen. Franz Reimann, Uhrmacher, Gold- und Silberwarenhandlung, Museumstr. 11. H5646-8

Zirka 70 Meter **Feldbahngeleise** mit zwei Kippwagen und einer Auswalche, event. gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Postfach 49, Innsbruck. 4901-8

Gold- und Silberschmuck, Brillanten, künstl. Zähne u. Gebisse kauft wieder zu höchsten Preisen Goldschmied J. Kölblinger, Landhausstraße 7. 4987-8

Gold- und Silberschmuck, Uhren, künstliche Zähne kauft zu höchsten Preisen Karl Haidegger, Sillgasse 9, Eingang Hausflur. 4776-8

Brillanten

Platin, Brennstifte, Gebisse, Zähne und alte Uhren kauft zu höchsten Preisen Thomas Hampl, Goldwarenhändler, Burggraben 31 (Damenstift). 147c-8

Künstliche Zähne, Brennstifte, Juwelen, Gold- und Silberschmuck kauft zu höchsten Preisen Max Trenkle, Anichstraße 5. 8446-8

Künstliche Zähne! Brillanten, Gold- und Silberschmuck verkauft man doch noch am besten Müllerstr. 7, Parterre. Franz Haberl, Goldwarenhändler. 4808-8

Kaufe Golduhren, Brillanten, Perlen, künstliche Zähne, Gold- und Silbergegenstände jeder Art zu höchsten Preisen. Hans Hampl, **Colingasse 4, 2. Stock**, Ecke Karl-Ludwig-Platz. 4569-8

Zinshaus oder Villa in Innsbruck zu kaufen gesucht. Genaue Auskünfte u. Preis erbeten unter „Bald 4930" an die Verw. 7

Kaufe eine Goldwage m. Gewichtsatz. Rainer, Sailergasse 14. 4913-8

Unterricht

Zither-, Lauten- und Streichzither-(Melodion-)Unterricht erteilt hervorragender Künstler (weltbereist). Eigene leichtfaßliche Methode, korrekt, gewissenhafte Schulung. Ausbildung bis zur höchsten Virtuosität. Nähere Aufklärung bei D. Baradi, Zithermeister, Absam, Villa Baradi (nächst Gemeindeschießstand). Unterricht auch außer dem Hause in Innsbruck und Umgebung. 4615-11

Buchhaltung, Stenographie lehrt gründlich G. Schachtmann, J. Bulowas Nachfolg., Kaiser-Wilhelm-Str. 3. 4969-11

Erteile gründlichen **Zitherunterricht**. Defreggerstr. 10, 3. Stock rechts. 4897-11

Tüchtiger Violinlehrer empfiehlt sich. Winkler, Herzog-Friedrich-Straße 15, 3. Stock, Gold. Dachl. 4898-11

Staatlich geprüfte Lehrerin erteilt Unterricht u. Konversation in Französisch und Italienisch, auch Abendstunden. Angebote unt. „Perfekt 4939" an die Verw. 11

Allgem. Verkehr

Witwe, alleinstehend, mit gemütlichem Heim, wünscht Bekanntschaft m. Herrn nicht unter 40 Jahren zwecks späterer Ehe. Anträge an die Verw. unter „Trautes Heim 8582". 9

Fleißiger strebsamer **Mann**, 30 Jahre alt, sucht alleinstehende Frau oder Mädchen gesetzten Alters als Lebensgefährtin; womöglich mit Wohnung. Zuschriften erbeten unter „Glück 4788" an die Verw. 9

Witwe mit einem Kinde, 37 Jahre alt, guten Charakters, vermögend, wünscht die Bekanntschaft eines Fixangestellten, am liebsten von der Sicherheitswache oder Gendarmerie, zwecks Ehe. Briefe unter „Frühling 4943" an die Verwaltung. 9

Verschiedenes

Realitäten, Hypotheken und **Darlehen** vermittelt diskret u. reell Realitätenbüro **Peter Praxmer**, Innsbruck, **Erlerstraße Nr. 11** (Hotel Zentral) 2. St. Telephon 490 a. H5718

Eine große Schale guter **Milchkasse** kostet nur 1800 K. Konditorei Mundling, Riedhofgasse. P3620R-10

Tischler übernimmt alle ins Fach einschlägigen Arbeiten, Reparaturen sowie Auspolitieren von Möbeln in bester Ausführung. Rettenwander, Pfarrgasse 1, 4. St. 8548-10

Erlaube mir meinen geschätzten Kunden meine neu angekommenen Damen- und Mädchenhüte fürs Frühjahr zu empfehlen. Durch große Einkäufe bin ich in der Lage, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen. Hutgeschäft H. Renner, Pradlerstraße 45. 4747-10

Uhrenreparaturen übernimmt gegen schnelle und sachgemäße Ausführung H. Grötzl, Fuggergasse, Dimpe-Haus, 1. St. 6155-10

Schauen Sie sich, bevor Sie kaufen, die tief reduzierten Uhrenpreise bei Leopold Fuchs, Museumstraße 6, an. 8399-10

Fiat 2 Tonnen, neu bereift, generalrepariert, an Selbstkäufer abzugeben. Zuschriften unter „F. R. 4978" an die Verwaltung. 10

1,000.000 bis 1,500.000 Kronen gegen Verpfändung von Schmucksachen auf 2 Monate gegen sehr hohe Zinsen aufzunehmen gesucht. Adresse unter „Sicher 4960" an die Verwaltung. 10

Für **Uhrreparaturen** empfiehlt sich Leopold Haidegger, Uhrmacher, Sillgasse 9, Eingang Hausflur. 4777-10

Fellen (abgenützte) werden auf das beste und billigste neu behauen bei der 1. Kärntner Fellenerzeugung A. Borod, Villach. P188R-16

Brennaborwagen 490.000 K. Ludwig Melzer, Maria-Theresien-Straße 57. f216-10

Bevorzugt ist der italienische **Bollreis** von Tschoper, Kolonialwaren, Marktgraben. P3619R-10

Bis 150 Millionen Kronen an nur seriöse Unternehmen gegen angemessene Gewinnbeteiligung auf kürzere Zeit zu vergeben. Zuschriften unter „Gewinnbeteiligung 4946" an die Verw. 10

Geld von 1,000.000 aufw. gegen Sicherstellung ist kurzfristig zu vergeben. Offerten erbitte unter „A. N. 4928" an die Verw. 10

Schnell und billig werden Kleider repariert und angefertigt. Innstraße 43, dritter Stock. 4910-10

Strümpfe werden neu angefertigt u. angestrickt. Näh. Pradlerstraße 45, Modistengeschäft. 4909-10

Zwei Millionen Kronen von fixangestelltem Beamten geg. Sicherstellung auf Möbel und monatliche Rückzahlung sowie Verzinsung dringend aufzunehmen gesucht. Gefl. Angebote unter „Pünktlich 4955" an die Verw. 10

Für Kino stiller oder mittätiger Teilhaber gesucht. Anträge unter „Kleines Kapitol 4961" an die Verw. 10

Achtung Tischler! Wer liefert Möbel für Hobelbank u. Werkzeug? Innstraße 38 im Parterre. 4958-10

Pflegeplatz f. 1jähriges Kind wird dringend gesucht. Wissiak, Mühlau 125. 8591-10

Übersetzungen in alle und aus allen Sprachen, auch Esperanto, rasch, diskret und korrekt durch **Übersetzungs-Büro Friedrich Kratz, Innsbruck, Fuggergasse 2.** 120s

Pelzhaus Olga Baader.
Kein Gassenladen. Margarethenplatz 7/V
Herrliche Pelzmäntel, prachtvolle Garnituren
Einheimische gegen Legitimation auch auf Teilzahlungen.

Im ehemaligen Deutschen Café
Museumstraße 20
der Firma Maffei in München gehörend, werden am Donnerstag, den 8. März, ab 10 Uhr vorm.
versch. Inventar-Gegenstände
gegen Barzahlung
verkauft.
Die Gegenstände müssen wegen Umbau sofort abtransportiert werden. Näheres bei Architekt Franz Mader, Baumeister, dortselbst am Donnerstag ab 9 Uhr früh. a152

Akkordanten
zur Erzeugung von Pflastersteinen (Findlingsarbeiten)
ebenso **Werkzeug-Schmiede**
werden sofort bei guter Bezahlung dauernd für Tirol aufgenommen bei Baumeister Pelikan, Innsbruck, Sonnenburgstraße 16 123h

Erfahrener Kaufmann
bilanzsicherer Buchhalter, sprachenkundig, sucht Vertrauensposten in größerer Unternehmung. Angebote unter „P. 4787" an die Verwaltung.

Gesucht
40 Millionen Kronen
allenfalls auch in Teilbeträgen, gegen erstklassige Stadthypothek in Innsbruck.
Anbote erbeten an Rechtsanwalt **Dr. Artur Weber Innsbruck**, Czichnahaus, Ecke Maria-Theresienstraße-Burggraben-Herzog-Friedrichstraße, Eingang Stiftgasse 28. h278

FRANZ GRADISCHEGG NACHF., INNSBRUCK

Templstraße 22

beehrt sich die Wiedereröffnung der altrenommierten Spezial-Abteilung des

Innsbrucker Linoleum- und Wachstuch-Lagers

anzuzeigen.

en gros — en detail

Linoleum: Uni, Granit, Inlaid, Druck, Rollenware. * Verlegen ganzer Räumlichkeiten.

TEPPICHE, VORLAGEN-LÄUFER.

Wachstuche: Ledertuche, Wachsbarchente, Fußtapeten, Konfektionsartikel, Billrothbattist, Bettstoffe.

Ledersandalen, holzgenagelt
Pariser-Damen, farbig u. schwarz
Arbeiterschuhe, schwer

erstklassiges Fabrikat, liefern prompt

Vorarlberger Holz- und Lederschuhfabrik
Actiengesellschaft, Hard b. Bregenz

Vertreter werden gesucht

V267n

1921

Feichtinger-, Puch-Fahrräder und Fahrradgummi Nähmaschinen Milchzentrifugen

Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer.

Josef Feichtinger
Innsbruck
Maximilianstraße 1.

Dauerschutz
Neuheit für Herren

verlässlichste Spezialmarken, unübertroffene Dauerhaftigkeit, per Stück K 8000.—, Sonderqualität K 10.000.—, Gummi, ½ Dutzend K 9000.—, feinste Garantiequalität K 12.000.—, Fischblasen, ½ Dtz. K 12.000.—, echt französ. K 15.000. **Mme Julie Bedaarz, Wien XVI.** Paltaufgasse 24/3. 34c

Guter Obstschnaps

zirka 200 Liter zu verkaufen. Adresse an den Auskunftstafeln unter 19277p.

Verbraucherbund-Mitglieder!

Neu eingelangt: **Herrliche Frühjahrsstoffe** für Herren, Damen und Kinder, **Schnürlsamte, Blaudrucke, Etamine, Dirndl, Bettzeug, Chiffon, Oxford** usw.
Große Auswahl! Billige Preise! Auch gegen **Teilzahlung.** Colingasse 9, Ecke Bürgerstraße. Hier werden auch neue Mitglieder aufgenommen. 4957

Von tiefstem Schmerze gebeugt, gebe ich hiemit allen Bekannten die traurige Nachricht, daß mein unvergeßlicher Sohn und Bruder

Jakob Faller

Bautechniker

infolge eines sich im Kriege zugezogenen, schweren Leidens im 25. Lebensjahre plötzlich in die Ewigkeit abberufen wurde.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. ds., um 4 ¼ Uhr nachmittags von der Leichenkapelle in St. Nikolaus aus, auf den dortigen Friedhof statt.

Die tieftrauernde Mutter:
Witwe Emma Faller
4863 und Bruder **Theodor.**

20 Millionen Kronen Belohnung

oder der entsprechende Betrag auch in jeder anderen gewünschten Währung.

In der Nacht vom 10. März 1920 wurden zwei in der Adamgasse gegenüber dem Hause Nr. 10 im ruhigen Gespräch befindliche Italiener unversehens von 3 Personen angegriffen und hiebei der Kapitän **Giovanni Battista Marini** so schwer verletzt, daß er den Verlust eines Auges zu beklagen hat und das andere Auge gefährdet ist.

Die Angreifer verschwanden im Dunkel der Nacht.

Die abenteuerlichsten Gerüchte kamen über dieses Vorkommnis in Umlauf, die geeignet sind, auch das sittliche Empfinden des Mißhandelten zu verletzen, der so durch obige Tat seit 3 Jahren körperlichen und seelischen Qualen preisgegeben ist.

Nähere Aufklärung über den Vorfall durch den Täter, der sicherlich die Folgen seiner Handlung nicht beabsichtigt hatte, oder durch Mitwissende, werden zweifellos zur Gewissenserleichterung des Schuldtragenden beitragen und gleichzeitig ein Werk der Menschlichkeit gegenüber dem so schwer in Mitleidenschaft gezogenen darstellen.

Obige Belohnung gebührt demjenigen, der genaue, auf ihre Richtigkeit kontrollierbare zweckdienliche Angaben über besagten Vorfall zu liefern in der Lage ist, bezw. wird die Zuerkennung dieser Belohnung oder deren allfällige Aufteilung von der Stichhältigkeit sowie von dem auf Grund der erhaltenen Angaben erzielten Erfolge abhängen. Strengste Diskretion sowie die Verzeihung durch den Verletzten wird zugesichert.

Zweck der Nachforschungen ist lediglich, den wahren Beweggrund für die Tat zu erfahren, um so den widersinnigen Gerüchten entgegentreten zu können.

Mitteilungen nimmt entgegen **Rechtsanwalt Dr. Karl Vonmetz, Innsbruck, Landhausstraße 10, ersten Stock.** 8583

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich der Krankheit und des Ablebens unserer geliebten Gattin und Mutter sowie für die zahlreiche ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse und für die schöne Kranzspende der Hausbewohner sprechen wir allen und jedem unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Familie Kirchmayr.

Erste tirol. Leichenbestattungs-Anstalt „Concordia".

Wir suchen

zum möglichst sofortigen Eintritt einen bewährten,

verläßlichen Bürodiener

der auch in Registraturarbeiten bewandert sein muß. Berücksichtigung finden nur unbescholtene Bewerber gesetzteren Alters mit nachweislich gutem Leumund. Selbstgeschriebene Offerte mit Entlohnungsansprüchen sind in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags bei der **A. E. G.-Union Elektrizitäts-Gesellschaft, Innsbruck,** Maria-Theresien-Str. 17/19, persönlich abzugeben. 8216

Baugrund

in Hötting, 1876 Quadratmeter, zu verkaufen. Angebote unter „Günstig 4950" an die Verwaltung d. Bl.

Vertretungen

sucht in allen Handelsfächern gut eingeführter Geschäftsmann. Anträge unter „K. S. 8589" an die Verw.

Für einen oder mehrere Herren

bietet sich im Kaufwege günstige Gelegenheit zu erstklassiger Existenz durch Uebernahme eines alten renommierten Unternehmens. Erforderlich 150 Millionen Kronen. Konditionen nach Uebereinkommen. Zuschriften unter „A. Z. 8565" an die Verwaltung.

Wäsche-Ausverkauf!

Damenwäsche von der feinsten bis zur einfachsten Ausführung wegen Auflassung dieses Artikels billigst zu haben bei

L. SPÄNGLER, Gumpstraße Nr. 16, Pradl.
Kein Gassenladen. 4952

Billiges Glas

Flaschen, Krüge, Wein-, Likör- und Wassergläser, Bierkrüge, Kaffeegläser, Glasteller und Schüsseln.
ANTON JIRANEK, Müllerstraße 1.

Schmerzerfüllt geben wir hiemit die traurige Nachricht vom Ableben unserer innigst geliebten Mutter, Groß- und Schwiegermutter, der wohlgebornen Frau Witwe

Adelheid Unterberger

Private

welche nach längerem Leiden im Alter von 76 Jahren am 5. März l. J. ruhig im Herrn verschied.

Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag, den 8. März, um halb 4 Uhr nachmittags, von der Pradler Leichenkapelle aus auf den dortigen Friedhof.

Die heil. Seelenmessen werden am Freitag, den 9. März, um halb 8 Uhr früh, in der Pradler Pfarrkirche gelesen.

Innsbruck, am 6. März 1923.

4954 **Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

J. Müller, Leichenbestatter, Pradlerstraße 11.

Beste Qualitäten ◆ Billigste Preise ◆ Größte Auswahl

finden Sie im Modewarengeschäft

Friedrich Pasch, Innsbruck

Maria-Theresienstraße Nr. 21.

b190

130-140 cm **Reinwoll-Cheviote u. Kammgarne** in allen Farben à K 130.000, 120.000, 90.000 . . . . . **62.000** per Meter

Prima Halbwoll-Cheviote verläßlich gute Ware **42.000** per Meter

140 cm **Reinwoll-Modestoffe** für Kostüme und Herrenanzüge à K 135.000, 125.000, 110.000 . . . . . **85.000** per Meter

120-140 cm **Lüster** für Kleider und Schürzen, à K 70.000 . . . . . **55.000** per Meter

140 cm **Feinster Deckencloth** in allen Farben . . . . **44.000** per Meter

Original Schweizer-Voll-Etamin beste Qualität, in feinen Farben, 115 cm breit . . . . . **40.000** per Meter

115-118 cm **Etamin** in allen Farben . . . . . **16.500** per Meter

78 cm **Etamin** in sehr hübschen Dessins . . . . . **16.000** per Meter

Creppon für Kleider und Blusen, in allen Modefarben . . . . **16.800** per Meter

Panama und Rips für Blusen und Herrenhemden . **20.000** per Meter

Hemden- und Blusen-Zefier nur allerbeste Marken, garantiert waschecht, à K 31.000, 28.000, 24.000 . . . . . **18.000** per Meter

Seidensatin für Kleider, elegante Dessins . . . . . **25.000** per Meter

Wasch-Voile in denkbar größter Auswahl, nur echtfärbige Ware, à K 22.000, 20.000 . . . . . **16.000** per Meter

Dirndlstoffe, reizende Blumenmuster, Streifen und Karo, in Voile, Kreton, Zefier, à K 26.000, 22.000, 20.000 **15.000** per Meter

80 cm **Cloth** für Dirndlschürzen, alle Farben . . . . . **25.000** per Meter

Echtfärbige Blaudruck à K 17.500, 15.000, 14.000 **12.000** per Meter

120 cm **Wirtschaftszeuge** das allerbeste für Hauskleider und Schürzen . . . . . **32.000** per Meter

Weiße Batiste glatt, getupft und ajouriert, für Kommunionkleider à K 23.000, 21.000 . . . . . **9.800** per Meter

Schwere Woll-Bettdecken komplett groß, vorzügliche Qualität in sehr hübschen Farben . . . . . **198.000** p. Stück

Modernes Tanz-Institut Plasser.

Morgen sowie jeden Donnerstag **Tanz-Reunion** im Groß-Gasthof „Breinößl", I. Stock. 4926

Beginn 8 Uhr abends. Eintritt 6000 K. Ende 12 Uhr. Privatunterricht jederzeit.

Anmeldungen täglich von 1—2 Uhr im Saal. Wohnung: Stafflerstraße 11.

Triumph-Kino.

Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 17—19. Fernsprecher: 178 und 531.

Spielplan vom Mittwoch den 7. bis einschl. Freitag den 9. März:

Ein Mädchenschicksal

oder: **Die Erniedrigten und Beleidigten.**

Lebensbild in 5 Akten. Spielleitung: Friedrich Zelnik. Hauptdarsteller: Lya Mara, Erich Kaiser-Titz und A. Edhofen.

Vom Samstag, 10. bis einschl. Dienstag, 13. März. Der große Autorenfilm:

Ratten!

Sittenbild in 5 Akten nach Gerhard Hauptmann's Tragödie. Hauptdarsteller: Emil Jannings, Eugen Klöpfer, Hermann Valentin und Maria Leyko.

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.
Anfangszeiten: Wochentags 3, 5, 7 und 9 Uhr; Sonn- und Feiertags 2, 3¼, 5¼, 7¼ und 9 Uhr.

r818

Stadtsaal-Café-Restaurant

Innsbruck

Geben hiemit bekannt, daß das Café-Restaurant mit Billard-, Spiel- und Speisezimmer eröffnet ist. Vorzüglich geführtes Restaurant mit prima Wiener Küche, naturbelassenen Weinen, gutem „Innsbrucker Bier", vorzügl. Bohnenkaffee, bei bürgerlichen Preisen. — Um zahlreichen Besuch bitten

Alois und Resi Paolatti
Restaurateur.

p124

Echte Lederhüte für Damen

modernste Fassonen, reine Kürschnerarbeit, billigste Einführungspreise.

F. Schwamenhöfer, Kürschnergeschäft, neben der Hauptpost.

Herren-Sportkappen lagernd und Anfertigung nach Maß.

4916

Central-Kino

LEITNERHOF

Spielplan vom Mittwoch den **7.** bis einschl. Freitag den **9.** März:

Der Mann ohne Nerven

Abenteurer-Drama in 6 Akten mit Harry Carrey.

Anfangszeiten: Wochentags **3, 5, 7** und **9** Uhr; Sonn- und Feiertags **2, 3¼, 5¼, 7¼** u. **9** Uhr.

Südtiroler Weinstube

Museumstraße 31

Täglich 4944

Konzert Künstler-Duo Stelzer.

Anfang 8½ Uhr abends. Bis 2 Uhr früh geöffnet.

Mittätige Beteiligung

mit **30—50 Millionen Kronen** an nur reellem, gutgehendem Geschäft oder Unternehmen wird von Kaufmann sofort gesucht.

Anträge unter „Beteiligung 4958" an die Verw. 4958

Bosch-Hörner

Boschlicht und Anlasseranlagen

deren Zubehör und Ersatzteile **lagernd.**

Fachmännischer Einbau und Reparaturen in der Werkstätte der

Centralgarage Röthy & Wiedner
Heiliggeiststraße 9. b200

Modeleder

für Hüte, als Kleiderbesatz etc., in allen Farben, günstig bei

Hans Sedl, Hutgeschäft **Innsbruck, Heiliggeiststraße 9.**

Bei Bedarf an Porzellan-Steingutwaren

besichtigen Sie bitte die mit **Preisen** versehenen **Schaufenster** der Firma

BUCHER, ALGE & CIE.

Maximilianstraße 11, vis-à-vis der Hauptpost 122k

Tief reduzierte Preise!